Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 66. Halle, Donnerstag den 18. März. (Mit Beilagen.) 1880.

⧖ Zur Gesetzesvorlage gegen den Wucher.

II.

Betrachten wir nun den neuen Gesetzentwurf*), so finden wir, daß er in seinen beiden ersten Artikeln, welche Zusätze resp. Veränderungen der §§ 302 und 360 des Deutschen Strafgesetzbuchs darstellen, die Bestrafung des Wuchers, in seinem dritten und letzten Artikel aber die civilrechtliche Ungültigkeit der Wuchervertrage ausspricht. Von der Festsetzung einer bestimmten Grenze erlaubter Zinsen ist darin ebensowenig die Rede wie von der Beschränkung der Wechselfähigkeit auf bestimmte Stände, und insofern verdient der Entwurf den Vorzug vor den früher gemachten Vorschlägen. Auch ist ersichtlich, daß der § 302 b, indem er auch die „verschleierten" Wuchergeschäfte mit Strafe, und zwar härterer Strafe als die offenen, bedroht, dem Bestreben Ausdruck giebt, auch die Umgehungen des § 302 a, die man mit Sicherheit erwarten kann, von der rächenden Hand des Strafrichters treffen zu lassen. — Wenn wir trotz dieser Vorzüge der Vorlage uns mit derselben nicht vollkommen befreunden können, so hat dies seinen Grund darin, daß wir in der Begriffsbestimmung des Wuchers (§ 302 a) diejenige Bestimmtheit vermissen, welche die Sicherheit des Verkehrs gebieterisch verlangt. Wie wir schon in der vorigen Nummer hervorhoben, kann in der Gewährung von Darlehen zu ganz gleich hohen Zinsen das eine Mal ein verabscheuenswerther Wucher, das andere Mal — wenn die Summe zu produktiven Zwecken hergegeben wird — vielleicht geradezu eine Wohlthat liegen. Um zu sehen, ob Wucher vorliegt oder nicht, wird man daher die ganze Sachlage vollständig kennen müssen. Der Gesetzentwurf erkennt dies an, indem er als Criterien des Wuchers die Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit des Schuldners aufstellt und zwar eine Ausbeutung derart, daß man sich Vermögensvortheile versprechen läßt, welche den Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung stehen. Wenn es sich hier nur darum handelte, theoretisch eine Definition des Wuchers aufzustellen, so könnte man mit der in Art. 1 der Vorlage gegebenen wohl zufrieden sein. Es kommt indessen hier, wo bestimmt werden soll, ob ein Vertrag erlaubt und gültig oder strafbar und ungültig sein soll, doch wohl darauf an, eine so scharfe Begriffsbestimmung zu geben, daß ein Zweifel darüber im einzelnen Falle nicht auftauchen kann, ob ein Wuchergeschäft vorliegt oder nicht. Und das wird, wie uns scheint, durch den Entwurf keineswegs erreicht. Mehr kann man kaum etwas in das freie Ermessen des Richters unter Berücksichtigung der Umstände stellen, als es hier geschieht. Nun ist eine freie Würdigung der Sachlage da, wo es sich um den Beweis von Thatsachen handelt, ja gewiß durchaus angebracht und wir haben es als eine Errungenschaft der neuen Justizgesetze anerkennend zu begrüßen, daß wir in Fragen des Beweises von dem früheren Formalismus befreit worden sind. Ganz anders liegt es aber hier, wo nach den Umständen jedes einzelnen Falles festgestellt werden soll, ob die ausbedungenen Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung stehen oder nicht und von dem Ausfall dieser Feststellung das Vorhandensein des Wuchers abhängig gemacht wird. Bedenkt man, wie schwer es ist, genügendes Beweismaterial zu finden, um für Beurtheilung der Umstände eines Wuchergeschäfts ausreichenden Anhalt zu haben, so wird man zugeben müssen, daß selbst der einsichtigste und erfahrenste Richter nicht umhin können würde, die nach der neuen Vorlage zu erörternden Punkte wesentlich nach Willkür zu entscheiden. Wir glauben daher nicht, daß man die Vorlage, mag man ihr auch in ihrer Tendenz zustimmen, in der vorliegenden Form wird annehmen können und würden nur eine solche Maßregel gegen den Wucher für segensreich halten, welche mit voller Schärfe die Merkmale der strafbaren Fälle feststellt. Ob eine Verbesserung nach dieser Richtung vielleicht den hervorragenden Juristen unseres Reichstages gelingen wird, werden wir abwarten müssen. Gelingt es aber nicht, so wird die Straflosigkeit des verwerflichen Wuchers immer noch als ein kleineres Uebel betrachtet werden müssen, als die Beeinträchtigung auch des gesunden Geldverkehrs, welche eine nothwendige Folge eines unbestimmt abgefaßten Gesetzes gegen den Wucher sein würde.

*) Derselbe findet sich im Wortlaut in unserer gestrigen Nummer. D. Red.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. März. In Bestätigung der Mittheilung der „Presse" meldet die „Neue fr. Presse", daß der österreichisch-serbische Eisenbahnvertrag gestern zu Stande gekommen ist. Die Eisenbahn soll von Belgrad über Semlin direkt nach Pesth geführt werden. Die Bauzeit ist auf drei Jahre nach Auswechselung der Ratifikationen veranschlagt. Ein bestimmter Termin für die Ratifikation ist nicht festgestellt. Sämmtliche serbische Bahnen werden gleichzeitig dem internationalen Verkehr übergeben.

— (Post.) Das Neue Wiener Tageblatt behauptet, der Czar sei vorgestern Abend plötzlich bedenklich erkrankt. Am Petersburger Hofe herrsche tiefe Bestürzung, ein Bulletin ist noch nicht ausgegeben, weil das Wesen der Krankheit noch nicht festgestellt wurde.

Pesth, 16. März. Im Unterhause legte der Finanzminister heute den Bericht über die Begebung von 15 Millionen Goldrente vor.

Paris, 16. März. Deputirtenkammer. Der Präsident Gambetta theilte mit, daß eine von den Präsidenten der verschiedenen Gruppen der Linken unterzeichnete Interpellation eingebracht worden sei, dahin gehend, die Regierung aufzufordern, zu erklären, welche Maßnahmen sie hinsichtlich der vom Staate nicht autorisirten Kongregationen zu treffen gedenke. Es wurde die sofortige Berathung der Interpellation beschlossen. Der Präsident der Linken, Devès, begründete die Interpellation mit der Erklärung, die Linke hätte geglaubt, dem Gefühle des Landes zu entsprechen, wenn sie die Regierung aufforderte, mitzutheilen, welche Beschlüsse sie hinsichtlich der nicht autorisirten Kongregationen zu fassen gedenke. Er ersuche die Regierung, ihre gestern im Senat abgegebene Erklärung zu wiederholen und zwar in einer deutlichen und klaren das Land beruhigenden Weise. Der Konseilspräsident Freycinet erklärte, wie gestern im Senat, daß die Regierung die bestehenden Gesetze unter ihrer Verantwortlichkeit anwenden werde, indem sie sich in den vielfachen dabei in Frage kommenden Interessen leiten lassen werde. Die Regierung wolle sich volle Aktionsfreiheit bewahren, sie sei stets bereit, Rechenschaft über ihr Vorgehen abzulegen, bitte aber die Kammer, sie durch den Ausdruck vollkommenen Vertrauens hierin zu unterstützen. — Labaffetière, von der äußersten Rechten, erklärte, daß er im Namen der Familienväter spreche. Redner warf der Regierung vor, sie hätte vor dem Senate Fiasko gemacht und nehme jetzt ihre Zuflucht zur Gewalt. Es würde in Frankreich nur noch Verfolger und Verfolgte geben. (Lärm.)

Petersburg, 16. März. Der Gehilfe des Oberkommandirenden der Gardetruppen und des Petersburger Militärbezirks General Gurko, ist dieses Postens enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist Generaladjutant Kostanda ernannt. — Es heißt, General Souroff solle von dem Posten des Stadthauptmanns von Petersburg abberufen und General Batiano (bisher Kommandeur des in Moskau stehenden Gardegrenadier-Regiments) werde zum Polizeimeister von Petersburg ernannt werden.

Stockholm, 16. März. Das Reichsschulden-Comptoir hat die Konvertirung der verschiedenen 5- und 4½ prozentigen Staatsanleihen in 4prozentige Obligationen beschlossen. Die schwedische Reichsbank und die Skandinaviska Kreditaktie-Bolag haben zur Ausführung dieser Maßregel im Verein mit Hambro u. Son in London, der Banque de Paris, der Norddeutschen Bank in Hamburg, Erlanger Söhne und Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M. ein Konsortium gebildet.

Madrid, 16. März. Die Nichtigkeitsbeschwerde in dem Prozeß gegen den Attentäter Otero ist verworfen worden.

London, 15. März. Oberhaus. Lord Stratheden lenkte — wie am 4. d. bereits von ihm angekündigt worden — die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Orientpolitik der Regierung und beantragte die Vorlegung des am 19. Januar 1878 von Schir Ali an den Sultan gerichteten Schreibens. Lord Granville, welcher sich an der Debatte über diesen Antrag betheiligte, kam dabei auch auf die angekündigte Auflösung des Parlaments zu sprechen und griff das Wahlmanifest Lord Beaconsfield's an. Lord Beaconsfield vertheidigte die Regierung, erklärte den angeblichen Brief Schir Ali's an den Sultan für ein Falsifikat und bemerkte, daß auch die Pforte das Schreiben als apokryph bezeichnet habe. Unter Verspottung der von Lord Stratheden geäußerten Ansicht, daß die Wasserbill die Ursache der Parlamentsauflösung sei, erklärte der Premier, die Auflösung des Par-

2]

Nur die Wahrheit.

Ein Lebensbild, frei nach dem Englischen von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Morgen stand er auf, kleidete sich an und stieg zu dem Frühstückszimmer hinab, in welchem er seine Tante, mit der Bereitung des Thees beschäftigt, antraf, und seinen Oheim bereits bei den Morgenzeitungen fand.

„Guten Morgen, Tante! Guten Morgen, Onkel! Wie befindest Du Dich heute?"

„Ach guten Morgen, Joseph! — ganz munter! Du auch?"

„Ganz wohl, ich danke," schwebte auf seinen Lippen; allein da er ein leichtes Kopfweh empfand und sich seines Gelübdes erinnerte, so antwortete er der Wahrheit gemäß:

„Ich bin nicht ganz wohl — ich habe Kopfschmerz."

„Was, Kopfschmerz in Deinem Alter?" rief der Oheim. „Sei mir der Himmel gnädig, was das für junge Leute heutzutage sind! In Deinem Alter wußte ich kaum, daß ich einen Kopf hatte, ausgenommen, wenn ich mich kämmen mußte. Und selbst jetzt — schaue mich nur an — sehe ich nicht gesund und kräftig aus?"

„Ja, Oheim," war auf Josephs Zunge, allein wieder des Gelübdes gedenkend, antwortete er: „Es scheint mir nicht, als wenn Du wohl aussähest."

„Wie?"

„Ich sage, Du scheinst mir nicht ganz wohl auszusehen!"

„Was meinst Du? Weshalb sehe ich nicht wohl aus? Das möchte ich doch wissen!"

„Du bist zu beleibt, zu vollblütig — und — und —"

„Habe Neigung zum Schlagflusse — nicht wahr, das willst Du doch sagen?"

„Ja, Onkel."

„Beim heiligen Georg, das ist zu arg!" rief der entsetzte und empörte alte Mann.

„Aber, Joseph, was willst Du mit solchen schrecklichen Dingen sagen?" rief die Tante in äußerster Bestürzung.

„Der Onkel hat mich gefragt und ich habe nur die Wahrheit geantwortet," versetzte der junge Mann bescheiden.

„Ja," fuhr der Onkel fort, „ich glaube, es wäre ihm am liebsten, wenn ich todt wäre!"

„Nein, Onkel, das wäre mir nicht lieb. Ich würde aufrichtig trauern, wenn Du sterben solltest."

„Aber freuen würdest Du Dich über die fette Erbschaft, welche Du erwartest — he?"

„Ich wünsche gewiß, daß Du, lieber Onkel, Dich Deines Vermögens noch so lange als möglich erfreuen mögest; aber da Du dasselbe doch nicht mit in's Grab nehmen kannst, so würde es mich allerdings freuen, wenn Du es mir bereinst hinterlassen würdest, zumal da ich mir Verstand genug zutraue, von demselben einen angemessenen Gebrauch zu machen."

„Gerechter Himmel!" rief der alte Mann, sprang empor und lief empört im Zimmer auf und ab, „er wird mit jedem Augenblicke schlimmer und häuft unbekümmert Beleidigung auf Beleidigung. — Antworte mir, was soll ein solches Betragen bedeuten?" fragte er plötzlich, hebend vor innerer Aufregung vor seinem Neffen stehen bleibend.

„Ich thue nichts, als daß ich die reine Wahrheit spreche, ohne mich durch Furcht oder Gunst bestimmen zu lassen," war die Antwort des Letzteren.

„Du — Du unnatürlicher, undankbarer, schamloser —" sprudelte der Onkel, vor Wuth zitternd, hervor, unfähig, den Satz zu vollenden.

„O Joseph," mahnte die Tante mit vorwurfsvollem Tone, wie kannst Du Dich so betragen? Womit haben wir das verdient?"

„Aber, liebe Tante, ich spreche ja nur die Wahrheit."

„Ach, Du meinst es nicht so, wie Du sagst!"

„Doch, Tante."

„Gewiß nicht. Du würdest unpöstlich sein, wenn der Onkel und ich sterben sollten, nicht wahr?"

„Aber, Tante, da alle meine Trauer Dich, wenn Du oder der Onkel stürbe, nicht wieder in das Leben zurückrufen würde, so müßte ich mich doch über Deinen Tod endlich zu trösten suchen."

„Ach Du Ungeheuer!" schrie die Tante, warf sich auf einen Sessel und hielt, in Thränen ausbrechend, ihr Taschentuch vor die Augen, „Du willst uns umbringen!"

„O nein, Tante, ich will Dich nicht umbringen. Ich sagte ja nur, ich würde nicht untröstlich sein, wenn Du oder der Onkel sterben sollten; kein junger Mann grämt sich darüber zu Tode, wenn sein Onkel und seine Tante sterben, und ich würde es auch nicht."

„O Du herzloser junger Bösewicht, Du machst mein Blut erstarren!" schluchzte die alte Dame.

„Laß ihn, Mary — sage nichts weiter!" rief der Onkel, auf einen Stuhl sinkend und sich den Schweiß vom glühend rothen Gesichte trocknend, „sage nichts mehr! Wir haben eine Natter an unserem Busen genährt, um uns endlich von ihrer giftigen Zunge stechen zu lassen. Aber er ist der einzige Sohn meines theueren verstorbenen Bruders, und um dessentwillen soll ihm Verzeihung werden, wenn er seine Worte zurücknimmt und erklärt, daß es ihm leid thue, sie geäußert zu haben."

„Nimm Deine Worte zurück, Joseph und sage, Du habest es nicht so gemeint — und gewiß, ich weiß, Du hast es auch nicht so gemeint," bat die Tante, das Tuch von den Augen nehmend und flehend ihre Augen auf den jungen Mann richtend.

„Aber liebe Tante, ich habe es wirklich so gemeint; ich kann meine Worte nicht zurücknehmen, denn sie sind wahr."

„Dann packe Dich aus meinem Hause," rief der Onkel, „Du sollst keinen Augenblick länger darin bleiben! Und mein Testament will ich heute noch ändern! Keinen Schilling sollst Du von mir erhalten; mein ganzes Vermögen, mit Ausnahme einer Leibrente für meine Schwester, Deine Tante, soll zur Gründung eines Hospitals verwendet werden! Und nun fort mit Dir — fort aus meinem Hause!" rief der ergrimmte alte Mann und stürzte auf seinen Neffen los, als hätte er ihn mit Fußtritten hinaustreiben wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0001

laments erfolge, weil die Regierung es für ihre Pflicht halte, dieselbe vorzunehmen. Von seinem Briefe an den Vicekönig von Irland sei jedes Wort gehörig abgewogen und aufrichtig empfunden, er sei des Glaubens, daß die Zustände kritische seien und wenn er auf die Zustände Europa's hinsehe und wahrnehme, daß schlagfertige Armeen und erhöhte Rüstungen beantragt, empfohlen und von den Volksvertretungen ohne Schwierigkeit genehmigt würden, so sage er, daß dies allein schon für seine Ansicht spreche und jedenfalls dürfe die Wachsamkeit nicht vernachlässigt werden. Wenn Lord Granville darüber klage, daß in dem Schreiben an den Vicekönig von Irland von ihm das Wort „ascendancy" gebraucht worden sei, so könne er daran nur festhalten. Es sei ein großer Unterschied zwischen „ascendancy" und „Suprematie", das erstere Wort werde stets in einem liberalen und generösen Geiste aufgefaßt. Die Politik Englands müsse gefühlt werden, denn wenn England nicht den ihm gehörigen Platz im Rathe Europa's einnehme, sei der Weltfriede gefährdet. Es seien zwei Systeme versucht worden, dasjenige der Vorgänger der jetzigen Regierung und dasjenige der letzteren. Aber wohin habe das erstere geführt? Wenn man großen Schwierigkeiten begegnet sei, wenn die Angelegenheiten Europa's und Asien's complicirt und confus geworden seien, so seien dies Folgen der Politik der vorigen Regierung. Die Politik der jetzigen Regierung sei dem Lande bekannt, die Regierung werde dieselbe fortführen, wenn sie die Macht behalte. Gelange die Opposition an's Ruder, so dürfe sie auf die Unterstützung der Torypartei rechnen überall da, wo es die Ehre und die Interessen Englands gelte.

— 16. März. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär für Indien, Stanhope, erklärte auf eine Anfrage Cartwright's, es sei noch nicht von sämmtlichen Mächten die Zustimmung zur Einsetzung einer internationalen Kommission für die Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage eingegangen; die bezüglichen Verhandlungen dauerten noch fort und es könnten daher keine Details mitgetheilt werden.

— Zuverlässigen Mittheilungen zufolge beabsichtigt die Königin am 25. d. Mts. früh über Cherbourg nach Baden-Baden abzureisen. Die Königin, welche als Gräfin von Balmoral reist, wird während des Charfreitags in Cherbourg an Bord der Yacht „Victoria und Albert" bleiben und sodann ihre Reise fortsetzen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

So hat denn der französische Senat zum zweiten Male den Artikel VII verworfen und das Kabinet steht nunmehr vor der Entschließung, die bereits gegen die Jesuiten bestehenden Gesetze in Anwendung zu bringen. Vielleicht hat der somit in Frankreich drohende partielle Kulturkampf ein wenig dazu beigetragen, die Friedensliebe des Papstes Deutschland gegenüber zu stärken und zu beschleunigen. Angesichts der Erklärungen Freycinets im Senat wird es in parlamentarischen Kreisen für wahrscheinlich erachtet, daß die Gruppen der Linken der Deputirtenkammer auf eine Interpellation verzichten werden.

Die „Post" enthält folgendes Privattelegramm aus Paris: Nachdem das auf die Nichtauslieferung Hartmann's bezügliche Dokument der französischen Regierung in St. Petersburg eingetroffen war, ist der telegraphische Befehl an den Fürsten Orloff ergangen, Paris zu verlassen und den Grafen Kapnist als Geschäftsträger zu beglaubigen. In diplomatischen Kreisen wird die Berufung des Fürsten Orloff nach St. Petersburg für eine definitive Abberufung des Botschafters gehalten; derselbe werde nicht wieder dorthin zurückkehren. Von anderer Seite wird versichert, daß Chanzy Petersburg verlassen werde, weil seine Stellung infolge der Hartmann'schen Angelegenheit unhaltbar geworden sei.

Graf Loris-Melikoff räumt gehörig auf. Die höchsten Beamten des bisherigen Regimes in Petersburg, alle jene Leute, welche bisher die Gewalt inne hatten, müssen den Platz räumen.

General Drenteln ist seines Postens als Chef der III. Abtheilung entsetzt worden, General Gurko, der nach der Einsetzung der Diktatur von seinem General-Gouverneurposten zurücktreten, die Stellung als Gehülfe des Oberkommandirenden der Gardetruppen und des Petersburger Militärbezirks einnehmen mußte, ist auch jetzt aus dieser Stellung enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde General-Adjutant Kostanda ernannt. Ferner soll aber auch der bisherige Stadthauptmann von Petersburg, General Suroff, abberufen, die Stadthauptmannschaft soll ganz aufgehoben werden und an deren Stelle wieder der Posten eines Ober-Polizeimeisters treten, mit welchem General Batiano, bisher Gardekommandeur in Moskau, betraut werden wird. Ferner wird der „Neuen Freien Presse" aus Petersburg geschrieben: Der Chef der Ober-Preßverwaltung, Geheimrath Grigorjeff, verläßt seinen Posten. Das schon seit langer Zeit immer wiederkehrende Gerücht über den Rücktritt des Ministers der Volksaufklärung, Grafen Tolstoj, tritt wieder in energischerer Form auf. Auf Initiative des Grafen Loris-Melikoff soll der Zeitungsherausgeber Trubnikoff, der das Programm für die demnächst erscheinende offizielle Zeitung „Bereg" (das Ufer) ausgearbeitet hatte, aber dann von Grigorjeff fallen gelassen worden war, eine Zeitung herausgeben, in welcher alle Privatmittheilungen über Bedrückungen durch die Polizei u. s. w. Aufnahme finden sollen. Für den Krönungstag (26. August) steht die Aufhebung der dritten Abtheilung und die Gewährleistung der persönlichen Freiheit, das heißt die Abschaffung der Ausweisung auf administrativem Wege bevor. Der Rücktritt Grigorjeff's und des Grafen Tolstoj wird direkt auf die Thätigkeit des Grafen Loris-Melikoff zurückgeführt.

Loris-Melikoff hat in den letzten Tagen eine vom nihilistischen Comité unterzeichnete Druckschrift erhalten, in welcher erklärt wird, das Attentat auf ihn sei nicht vom Nihilisten-Comité befohlen gewesen. Hätte das Attentat unter der Leitung des Comités stattgefunden, so hätten dessen Urheber eine bessere Waffe und bessere Mittel zur Flucht zur Verfügung gestanden.

Madrider Privattelegramme des „Temps" konstatiren, daß in dem Konflikt zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten Herrn Canovas del Castillo und Martinez Campos die hervorragendsten Generale der Armee sich auf die Seite ihres Waffengefährten stellen und daß die Haltung des Militairs die „Aufmerksamkeit" der politischen Kreise zu erregen anfange.

Der „Standard" meldet, es sei zwischen Frankreich und Madagaskar in Folge eines Meinungsstreites zwischen dem französischen Konsul und der Regierung von Howa zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen gekommen. Der Konsul habe die französische Flagge eingezogen und von Frankreich Schutz verlangt.

Depeschen aus Afghanistan sprechen von dem Ausbruche eines furchtbaren Bürgerkrieges in Herat, da ein Theil der dortigen Bevölkerung für Achmed Ejub, der andere wieder für Aburrahman ist. Letzterer weilt noch immer in Maimene, wo eben auch ein Neffe des Khans von Merw eingetroffen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. März.

Se. Majestät der König haben geruht: aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals der hochseligen Königin Luise Majestät dem Wirklichen Geheimen Rath Hobrecht den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Geheimen Kommerzien-Rath Robert Warschauer zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann ebendaselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Magistrats-Sekretär Podratz ebendaselbst den königlichen KronenOrden vierter Klasse zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den königlich bayerischen ordentlichen Professor Dr. Bechmann unter Verleihung des Charakters eines Geheimen Justiz-Raths zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Bonn, und den außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Berlin Dr. Julius Baron zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Greifswald zu ernennen.

— Zum Geburtstage des Kaisers treffen hier ein: Am 17. die Großherzogin von Baden mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Viktoria von Baden; dieselben nehmen im königlichen Palais Wohnung; am 19. Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Großherzog von Oldenburg, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Fürst von Schwarzburg-Rudelstadt; am 20., Abends 7 Uhr, der König von Sachsen; am 21. der Herzog von Sachsen-Altenburg und Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, Letzterer aus England kommend; ferner aus Petersburg kommend: Prinz Alexander von Hessen mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg. Ferner haben bis zur Stunde ihre Ankunft angemeldet: der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Waldeck und Pyrmont und der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Wie bereits bekannt, wird der Kaiser bereits am Sonnabend die Glückwünsche der Generalität, der Militärbevollmächtigten, der Commandeure der Leibregimenter, der activen Staatsminister und der landsässigen Fürsten und Fürstinnen entgegennehmen. Nachmittag wird aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Friedrich Karl bei demselben im hiesigen Schlosse die Familientafel stattfinden, und hieran schließt sich dann Abends bei den Majestäten im Weißen Saal des königlichen Schlosses eine große Soirée.

— In die Mittheilung der „Post" über die dem Prinzen Wilhelm zu seiner Verlobung ausgesprochenen Gratulationen hat sich, wie das genannte Blatt mittheilt, in Folge eines Mißverständnisses ein Irrthum eingeschlichen, Prinz Wilhelm ist bei dem erwähnten Empfange der Lady Russel nicht anwesend gewesen, sondern es ist dort nur erzählt worden, daß die erwähnten Gratulationen — an anderer Stelle — dargebracht und nicht zurückgewiesen worden seien. Diese letztere Thatsache, auf welche es allein ankommt, bleibt bestehen.

— Am Montag hat beim Reichskanzler Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Diner von 28 Gedecken stattgefunden, zu welchem vorzugsweise Mitglieder des Bundesraths geladen waren.

Nach straßburger Mittheilungen ist der Gesundheitszustand des Statthalters Frhr. v. Manteuffel ein ziemlich erschütterter. Die Aerzte haben Herrn v. Manteuffel dringend für einige Zeit Ruhe anempfohlen.

— Der Vorstand des Centralcomité's des ersten österreichischen Bundesschießens, welches in den Tagen vom 18. bis zum 25. Juli d. J. in Wien abgehalten werden wird, hat ein Schreiben an die deutschen Schützen erlassen, in welchem er dieselben in sehr herzlicher Weise zur Theilnahme an dem Feste, zu welchem schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, einladet. Aus dem vorläufig aufgestellten Festprogramm sind als Hauptpunkte zu erwähnen: Festzug der Schützen mit Darstellung aller österreichischen Nationaltrachten; feierliche Feldmesse und Weihe der österreichischen Bundesfahne unter Beistand der Kaiserin; ein Monstreconcert der österreichischen Gesangvereine, der österreichischen Militärmusikcapellen und der Capelle Strauß u. s. w. Es werden insgesammt 101 Scheiben aufgestellt, und zwar Felsscheiben auf 450 und 300 Meter und Standscheiben auf 175 Meter.

Deutscher Reichstag.

(20. Sitzung vom 16. März.)

Berlin, 16. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung standen die Berichte der Geschäftsordnungs-Commission über die Fortdauer der Mandate einiger Mitglieder. Das Mandat des Abgeordneten Grafen zu Dohna-Finkenstein, der zum Burggrafen von Marienburg ernannt worden ist, wurde ohne Debatte für fortbestehend erklärt. Zu der Frage über die Fortdauer der Mandate der Abgeordneten Dr. Dreyer, Dr. Bähr (Kassel), Dr. von Gräventz, v. Geß, v. Reden, Witte (Schweidnitz), Werner (Liegnitz), Thilo und Saro, stellte der Abg. Dr. Beseler den Antrag, zu erklären, daß die auf Grund der Zustimmorganisation erfolgten Ernennungen auf die Fortdauer der Mandate zum Reichstage keinen Einfluß haben! Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt und die Mandate der Abgg. Bähr, v. Gräventz, v. Geß und Thilo als erloschen, dagegen die Mandate der Abgg. Dreyer, v. Reden, Witte, Werner und Saro als fortdauernd erklärt. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Wahlprüfungen und selbstständige Anträge einzelner Mitglieder.)

Parlamentarisches.

— In der Nacht zum 13. März ist, wie der „Westf. Merkur" mittheilt, zu Münster das Mitglied des Herrenhauses und Erbkämmerer des Herzogthums Westfalen Joseph Franz v. Plettenberg-Lenhausen gestorben. Derselbe war am 21. Mai 1804 geboren und Besitzer der Rittergüter Hovestädt, Lenhausen u. s. w. Auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Westfalen war er durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. November 1855 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes hielt am Montag ihre erste Sitzung ab. Es beantragte Abg. Dr. Marquardsen, als § 1 einzuschalten: „Die im § 28 Nr. 3 des Sozialistengesetzes getroffene Bestimmung wird dahin erläutert, daß dieselbe auf Mitglieder des Reichstages, welche sich am Sitze desselben während einer Reichstagssession aufhalten, keine Anwendung findet." In dem vorgeschlagenen einzigen Artikel des Gesetzes, der als § 2 zu bezeichnen wäre, statt des Termins bis 31. März 1886 zu setzen „30. Juni 1884". Den Titel des Gesetzes zu fassen: Gesetz betreffend die authentische Erklärung und Giltigkeitsdauer des Sozialistengesetzes.

Lokales.

Halle, den 17. März.

Die Generalversammlung des Dampfkesselrevisionsvereins für Halle und Umgegend wird laut Bekanntmachung des Vorstandes genannten Vereins am 24. März, nicht, wie bereits bekannt gemacht wurde, am 20. d., Nachmittag 2 Uhr im Lokale der Frau Wittwe Goldschmidt stattfinden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Oberröblingen am See, 16. März. Das Comité für den Bau einer Secundärbahn von hier nach Querfurt hatte die durch Baurath Pleßner angefertigten Vorarbeiten dem Handelsminister unterbreitet und gleichzeitig die Rentabilität der Bahn nachgewiesen. Im verflossenen Monat Februar wurden durch Bautechniker der kgl. Regierung die örtlichen Verhältnisse aufgenommen. Auf Veranlassung des Handelsministers erschienen auch am 13. d. Mts. Regierungsbaurath Lewald und Regierungsrath Reitzenstein, um die Oertlichkeiten nochmals in Augenschein zu nehmen und etwaige Wünsche ꝛc. der Interessenten entgegenzunehmen. Die Versammlung fand hier statt.

„Bitte, John, laß ihn erst sein Frühstück haben," wendete die Tante ein; „es ist nicht gut, an einem kalten Morgen, wie heute, mit leerem Magen in's Freie zu gehen."

„Frühstück? Und wenn er dem Hungertode nahe wäre, so sollte er keinen Bissen mehr in meinem Hause genießen!" schrie der wüthende Onkel.

Josephs Augen füllten sich mit Thränen. Sein Gefühl drängte ihn, sich der Tante an die Brust zu werfen und dem Onkel um den Hals zu fallen, wie er in seinem etwas wilden Knabenalter nach thörichten Streichen gethan, allein er hatte sein Wort gegeben, sich wegen alles dessen, was er der Wahrheit gemäß gesprochen, nie zu entschuldigen. Schweigend nahm er deshalb seinen Hut und verließ mit einem kurzen „Adieu, Onkel und Tante!" das Haus.

„Ein unnatürlicher, undankbarer junger Bösewicht!" brüllte John Morris mit solcher Erbitterung, wie man in der Regel nur Denen gegenüber empfindet, die man liebt.

„Ein herzloser Bube!" schluchzte die alte Tante.

„Uff! uff! uff! der einzige Sohn meines verstorbenen Bruders — und so auszuarten! stöhnte der alte Mann.

„Ja, Benjamins Gebeine müssen sich noch im Grabe umwenden!" weinte Tante Mary.

„Was sollte nur sein schamloses Betragen bedeuten?', fragte Ersterer.

„Ich weiß es nicht," erwiederte die Schwester verzweifelnd. „Aber, der arme Junge, — am Ende ist es bei ihm im Kopfe nicht ganz richtig! Er sagte, er habe Kopfweh, und ich bemerkte auch in seinen Augen etwas Sonderbares," fügte sie, die Phantasie mit zu Hilfe nehmend, hinzu.

„Wirklich?" rief der Bruder stutzend.

„Ja, ganz gewiß! Mich sollte es nicht wundern, wenn er wirklich übergeschnappt wäre. Das kommt von dem endlosen Abmessen der Bänder und Spitzen; und dann die langen Zahlenreihen, die ihm in den Contobüchern Abends fortwährend vor den Augen herumtanzen! Es wird schönes Aufsehen erregen, wenn es bekannt wird, daß Du Deinen armen, irrsinnigen Neffen aus dem Hause gestoßen hast."

„Bah! Unsinn! Er ist ebensowenig irrsinnig, wie Du und ich. Es ist nichts als seine natürliche Schlechtigkeit und Verderbtheit, die sich endlich gezeigt hat, und ich will nichts mehr mit ihm zu thun haben!"

„Gut; Du wirst es sehen, — er ist nicht richtig im Kopfe, sonst würde er uns gewiß nicht auf solche Weise gekränkt haben; er hat es ja bisher noch nie gethan!"

Allein diese Vorstellungen fanden keinen Eingang bei dem erbitterten und halsstarrigen alten Manne, und er schloß das Gespräch mit der Erklärung: „Ich enterbe ihn! Er soll mir nie wieder über die Schwelle kommen!" — —

„Da wäre also die erste Lection gewesen!" seufzte der arme Joseph auf dem Wege nach seinem Geschäftslokale. „Kaum habe ich eine Stunde lang die Wahrheit gesprochen, so bin ich schon von meinem Onkel verstoßen und enterbt und — o ich bitte um Verzeihung, Fräulein Robinson!"

In Gedanken vertieft, war er gegen ein stark beleibtes Frauenzimmer gerannt, das, wie eine Fregatte unter vollen Segeln, mit ungeheurer Crinoline, welche die ganze Breite der Straße erfüllte, ihm entgegen kam.

„He! he! he! woran haben Sie nur gedacht, Herr Morris?" kicherte die starke Dame.

„An meinen Onkel und meine Tante," erwiederte Joseph, während seine Blicke zerstreut über die bunt geputzte Person streiften.

„An Ihren Onkel und Ihre Tante? O, was für ein guter Neffe! — Aber — he! he! he! — Sie sehen ja meinen Hut so genau an?"

„Ja.'

„He! he! he! — Nun, da Sie so aufrichtig sind — wie gefällt er Ihnen denn?"

„An und für sich recht gut, — nur nicht an Ihrer Person."

„O, weshalb denn nicht?"

„Weil er Sie nicht gut kleidet."

„Nun wahrhaftig, das möchte ich doch wissen, aus welchem Grunde der Hut mir nicht stünde! Bitte, sagen Sie es mir offenherzig, denn ich weiß, Sie haben viel Geschmack."

„Offenherzig gesprochen, glaube ich, daß er zu leicht für eine so schwere Person, wie Sie sind, zu bunt für eine so alte, und überhaupt zu kostbar für eine Kammerjungfer."

„O, in der That? — Woher wissen Sie denn, daß ich alt bin?" rief die empörte Robinson, feuerroth werdend.

„An drei sicheren Zeichen: an Ihrer starken Figur, Ihrem dünnen Haar und Ihren schwachen Augen."

„Herr Morris, Sie beleidigen mich!"

„Fräulein Robinson, das war nicht meine Absicht. Sie fragten mich um meine Meinung, und ich gab sie Ihnen der Wahrheit gemäß."

„Sie haben gesagt, ich sei zu stark, zu sehr geputzt und eine alte Kammerjungfer!"

„Ja, ich muß gestehen, etwas Aehnliches."

„Sie sind ein unverschämter, unwissender Mensch!" rief die empörte Zofe und eilte davon.

„Da!" sagte Joseph zu sich selbst, „wieder eine Feindin! — blos deshalb, weil ich ihre Fragen wahrheitsgetreu beantwortet habe; und zwar Helene Lyle's Kammerjungfer als Feindin, die ich um aller Welt willen nicht beleidigt haben möchte. Um aller Welt willen? — Hm! Es ist gut, daß ich dies nicht laut gesagt habe, denn es wäre eine Lüge. Um aller Welt willen würde ich mich nicht gescheut haben, sie zu beleidigen, aber wohl um einer solchen Kleinigkeit willen, wie die jetzige Veranlassung war. O diese unselige Gewohnheit, immer eine Unwahrheit zu sagen! Wenn wir nicht Andere belügen, so belügen wir uns selbst, und zwar ganz unnöthiger Weise. Aber der Henker hole auch das ewige Sprechen der Wahrheit! Es wird mich noch so in die Klemme bringen, daß ich nicht wieder heraus kann. Wollte Gott, kein Mensch richtete die nächsten acht Tage Fragen oder Bemerkungen an mich!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0002

Von hier aus wurde auch die Besichtigung vorgenommen und zwar über die Ortschaften Schraplau und Obhausen nach Querfurt. Dem Minister soll nunmehr die Linie Querfurt-Obhausen-Esperstedt-Schraplau-Oberröblingen empfohlen werden, obwohl dieselbe 4 Kilometer länger ist, als die vom Baurath Pleßner bezeichnete. Die Terrainverhältnisse sind nämlich günstigere; auch erhofft man größere Frequenz. Die Commission deutete auch an, eine Zinsgarantie zu gewähren oder eine Beihülfe zu übernehmen, wenn obige Linie zur Ausbauung gelangen würde. Heute findet abermals eine Versammlung der Interessenten im „goldnen Stern" zu Querfurt statt.

Vermischtes.

[**Aus dem Tagebuche eines Säuglings.**] In amerikanischen Blättern begegnen wir folgenden lustigen Tagebuchblättern: „Januar: Soeben wurde ich geboren. Das war ein rechter Schabernack. Papa scheint nicht sehr erfreut über meine Ankunft. — Februar: Jede Nacht, wenn ich schreie, steht Papa auf, nimmt mich in den Arm und trägt mich im Zimmer spazieren. Ich schreie, wie wenn ich am Spieße steckte. Mein Gott, ich muß doch etwas zu thun haben! — März: Die Amme ist eine höchst unangenehme Person. Sie belästigt mich mit ihren Liebkosungen. — April Meine Geduld ist erschöpft. Ich bin der Flasche sehr müde. — Mai: Ich wollte, ich hätte schon einen Zahn, o wie wollte ich diese Amme beißen! — Juni: Wie lästig es ist, Bekanntschaften zu haben, die einen mit dem Zeigefinger am Halse kitzeln und dabei ausrufen: „Kitsch, kitsch!" Na wartet nur, bis ich groß sein werde, das wird euch vergolten! — Juli: Im Nebenzimmer sind drei Kinder, welche die Masern bekommen haben. Natürlich, ich kriege nichts. Es ist zum Verzweifeln! — August: Eines der Kinder aus dem Nebenzimmer kam heute herein zu mir und ich hörte, wie Mama sagte: „Geh', gieb dem lieben Mätzchen einen Kuß!" In die Windeln eingebunden wie Prometheus an den Felsen geschmiedet, mußte ich diesen Angriff über mich ergehen lassen. — September: Die Amme trinkt häufig aus einer schwarzen Flasche. Ich habe sie wiederholt dabei ertappt. Es scheint etwas Anderes darin zu sein als in meiner Flasche. Wäre ich nur ein wenig beweglicher, so würde ich die beiden Flaschen vertauschen. — Oktober: Es wird immer schöner. Heute kommt ein alter, magerer Mann zu Besuch, der von Papa und Mama lebhaft begrüßt wird. Wir werden einander vorgestellt und ich erfahre, daß es mein Großvater sei. Ohne viel Umstände zu machen, nimmt er mich auf den Arm und kneipt mich in die Backe. Wann werden diese Vertraulichkeiten einmal ein Ende nehmen? — November: Meiner Treu! Das hat blos noch gefehlt! Gestern — man denke sich — ist noch ein anderer Säugling hier angekommen. Die Leute sagen, er gehöre zu uns, und machen gar keine Miene, den Eindringling wieder an die Luft zu setzen. Ja, noch mehr, man läßt ihn aus derselben Flasche wie mich trinken. Quousque tandem! — Dezember: Jetzt hört Alles auf! Er wird in dieselbe Wiege gelegt, in der ich liege: Ich warte blos, bis er eingeschlafen ist, dann will ich ihm Eins versetzen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll..... Es ist eine Bestie von einem Säugling. Der Kerl denkt gar nicht daran, einzuschlafen, und macht einen solchen Lärm, daß keine Seele in dieser Wiege auch nur ein Auge schließen kann. . . ."

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. März. Landweizen 210—220 M, Rauhweizen 198—210 M, Roggen 177—189 M, [illegible]iergerste 200—215 M Landgerste 175—185 M, Hafer [illegible] M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 16. März Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 61,70 M.

Berlin, d. 16. März. Weizen loco still, Termine flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 200—240 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez. März/April — M bez., April/Mai 229—228,25 M bez., Mai/Juni 225,5 M bez., Juni/Juli 224 M bez., Juli/Aug. 214 M bez., Sept./Oct. M bez. — Roggen loco feine Waare gefragt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 173—182 M nach Qualität gefordert, russ. — M bez. inländ. 180 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai u. Mai/Juni 174—173,5 M bez., Juni/Juli 172 M bez., Juli/Aug. 164—164,25 M bez., Sept./Oct. 162 M bez. — Gerste schwaches Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—203 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine still, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M bez. Loco 153—165 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 150 M nomin., Mai/Juni 151 M bez., Juni/Juli 152 M bez., Juli/Aug. 153 M Br., Aug./Sept. — M bez. — Mais loco einige Frage, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. Loco 142—148 M nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 160—168 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez. ohne Faß 53,4 M pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 53,5—53,7—53,6 M bez., Mai/Juni 54,2 M bez., Juni/Juli 55,4 M bez., Juli/Aug. — M bez., Sept./Oct. 57,1—57,4—57,2 M bez., Oct./Novbr. — M bez., Nov./Dec. — M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus fest, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — M pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. März/April 61,5 M bez., April/Mai 61,6—61,5—61,8 M bez. Mai/Juni 61,6—62 M bez. Juni/Juli 62,6—62,8 M bez., Juli/Aug. 63,5 M nom., Aug./Sept. 63,5—63,8 M bez., Sept./Oct. 60,2 M nomin. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 61,4 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00 Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—27,00. Roggenmehl matter, gekünd. 15,00 Ctnr., Kündigungspreis 24,0 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. März/April 24 M bez., April/Mai Mai/Juni u. Juni/Juli 24,10 M bez.

Leipziger Produktenbörse d. 16. März. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 229—234 M bz.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 188—190 M bz, fremder 180—184 M nom.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 168—190 M bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—156 M bz. Mais pr. 1000 Ko. loco rumänischer 152—158 M bz., amerikanischer 152 M bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco 240—245 M bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14,50 M Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 52,50 M bz., pr. März/April 53 M Bf., pr. April/Mai 53 M Bf.; fester. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 61,40 M Gd.; matter.

Breslau, d. 16. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 60,30 bez., April/Mai 60,80 bez., Aug./Septbr. 63,00 bez. — Weizen pr. April/Mai 223,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 174,00 bez., Mai/Juni 176,50 bez. Juni/Juli 177,50 bez. — Rüböl pr. April/Mai 53,00 bez., Mai/Juni 53,75 bez., Sept./Oct. 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 16. März. Weizen pr. Frühj. 222,50 bez., Mai-Juni 223,50 bez. — Roggen pr. Frühj. 169,00 bez., Mai/Juni 168,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 54,00 bez., Herbst 57,00 bez. — Spiritus loco 60,50 bez., pr. März 60,50 bez., Frühj. 60,90 bez.

Hamburg, d. 16. März. Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 227½ Br., 226½ G., pr. Mai/Juni 228 Br., 227 G. Roggen pr. April/Mai 167½ Br., 166½ G. pr. Mai/Juni 167 Br., 166 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 56½, pr. Mai 57. Spiritus fest, pr. März 51 Br., April/Mai 50¾ Br., Mai/Juni 50¾ Br. Juni/Juli 51 Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 16. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und brasilianer 1/16 d. billiger. April-Mai-Lieferung 7 5/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 16 März. Loco 25,2 M bz., pr. März 23,8 M bz. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 7,10 Bf., 7,00 Gd., pr. März 7,00 Gd., pr. Aug./Dec. 8,10 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,30, pr. April 7,35, pr. Mai 7,45, pr. August/Decbr. 8,10. Alles Brief. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bz., 18¾ Bf., pr. April 19 Bf., pr. September 20 Bf., pr. September/December 20 bz., 20¼ Bf. Fest. — New-York (d. 15. März): Petroleum in New-York 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 91 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. März Abends am neuen Unterhaupt 3,44, am 17. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,38 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 16. März 2,90 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. März 1,91 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. März. Am Pegel 3,84 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. März 36 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 16. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Haltung und wurde in dieser Beziehung durch die günstigen Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, unterstützt. Das Geschäft entwickelte sich anfangs bei großer Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig. Im Verlaufe des Verkehrs gewann das Geschäft an Lebhaftigkeit und die Course konnten auf spekulativem Gebiet sich zumeist etwas besser stellen. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest und ruhig für heimische solide Anlagen und fremde Papiere dieser Gattung konnten sich zumeist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen wenig verändert und ruhig. Der Privatdiskont wurde mit 2⅛% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet waren Creditactien anfangs schwach, später fester und ziemlich lebhaft; Franzosen und Lombarden waren behauptet und ruhig. — Von den fremden Fonds erscheinen Russische Anleihen theilweise etwas besser, blieben aber ruhig; Oesterreichisch-Ungarische Renten behauptet und still. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest und mäßig lebhaft. Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahnprioritäten behauptet und ruhig. — Bankactien, Industriepapiere, Eisenbahnactien waren im Allgemeinen ruhig und in den Coursen wenig verändert; Hauptdevisen lebhafter. Diskonto-Commandit-Antheile, Laurahütte, Dortmunder Union ꝛc. schwankend. Bergisch-Märkische Eisenbahn, Mainz-Ludwigshafen, Breslau-Schweidnitz, Rechte Oderuferbahn ꝛc. steigend und ziemlich lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Still. — Lombarden 152,00, Franzosen 470,00, Creditactien 532,50, Laurahütte 125,25, Diskonto-Commandit 187,50, Deutsche Bank —, Bergische 109,00, Cöln-Mindener —, Rheinische 158,00, Galizier 112,00, Rumänier 50,25, Oesterr. Papierrente 61,25, Italiener 82,50, Russen alte 86,60, Russen neue 88,37, Oesterr. Goldrente 74,00, Ungar. Goldrente 87,50, Russische Noten 216,00, II. Orient 60,25, III. Orient 60,25, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 92,75, Rechte Oderufer —.

Berliner Börse vom 16. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,60bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90B
Staats-Anleihe	4	99,50G
do. 1853/52	4	99,50G
Staats-Schuldscheine	3½	95,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,25B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	104,00B
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	99,30G
Ostpreußische	4	98,80bz
do.	4½	101,50bzG
Pommersche	3½	90,20bz
do.	4	99,25bz
do.	4½	102,40bz
Posensche, neue	4	99,20B
Sächsische	4	99,00B
Schlesische	3½	91,40G
Westpreuß., rittersch.	3½	90,25G
do. do.	4	99,10B
do. II. Serie	4½	102,90bz
do. do.	4	99,50bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	99,75G
Pommersche	4	99,90bz
Posensche	4	99,70bz
Preußische	4	99,60bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,00B
Sächsische	4	99,80bz
Schlesische	4	99,75G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	136,25bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	171,60G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,30B
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	97,20G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	133,25bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,50bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,00B
Meining. Loose pro Stück	—	27,20bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	155,40B

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	74à74,10bz
do. Papier-Rente	4 1/5	61,30à40bzB
do. Silber-Rente	4 1/5	61,90bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	341,25bz
do. 1860 Loose	5	124,00bz
do. 1864 do.	—	309,10bzG
Ungarische Goldrente	6	87,60à70bzB
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	85,00bzG
Italienische Rente	5	82,20bzG
Rumänier, mittel	8	109,20bzB
do. kleine	8	109,20bzB
Russ. conf. Anleihe 71/72/73	5	86,60bzB
Russische Anleihe von 1877	5	88,75bzB
do. Boden-Cred.	5	78,10bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	151,90bzB
do. do. 66	5	149,70bz
do. Orient-Anleihe	5	60,25bz
Türkische Anleihe 65	fr.	10,75 etwbz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,25bzG
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	103,75bzG
do. do. do. neue	5	100,50bzB
do. do. do.	5	101,75bzG
Uk. H.-P.-Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	106,75bzG
do. do. do. 100	5	103,25G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,30bzG
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,75G
Kdb. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	101,75G
Unk. do. rückz. à 100	5	113,00G
do. do. rückz. à 110	5	106,50B
do. do. do.	4½	102,30B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	106,90bz
do. do. rückz. à 110	4½	102,10G
Kruppsche Obligat. abgest.	5	110,00G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,25bzB
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00bzG
do. do.	4½	102,40B
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,25bz
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	98,00bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	—	96,10G
Amsterdamer Bank	6¼	—	110,50bz
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	44,60G
Bergisch-Märkische Bank	6	—	108,50B
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	170,25B
do. Handelsgesellsch.	0	5	107,80bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,00G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	95,50G
Breslau. Diskontobank	3	5½	94,00bzB
Coburger Creditbank	4½	5	89,00bz
Darmstädter Bank	6¾	—	151,90bz
do. Zettelbank	5¼	5 1/6	106,60bzG
Dess. Creditbank, neue	3	—	87,50G
do. Landesbank	8½	—	123,00B
Deutsche Bank	6½	—	144,40bzG
do. Genossenschaft	5½	7	111,50bzG
Disconto-Commandit	6½	—	187,75bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9 1/6	—	132,25G
Geraer Bank	5	—	97,25G
Hannoversche Bank	5½	4½	102,25bzB
Leipziger Creditanstalt	6	10	149,40bz
Magdeburger Bankv.	4 1/6	—	80,75G
Meininger Creditbank	2½	—	100,40bz
Norddeutsche Bank	8 4/5	10	163,75B
Nordd. Grundcredit	0	—	56,00bzG
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	—	94,50bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Ast.	9½	—	126,50bzG
Reichsbank [4½	6 3/10	5	152,75bzG
Sächsische Bank	5¾	—	118,50B
Schaffh. Bankverein	3	6	100,90bz
Schlesischer Bankverein	5	—	103,75G
Weimarische Bank	0	6	41,00G

Industrie-Papiere.

Bazar	8	—	117,50B
Brauerei Ahrens	1	2½	58,25bz
do. Böhmisches	10	9	112,00B
do. Bock	0	2	48,25bzB
do. Königstadt	0	0	20,30bz
do. Tivoli	0	3	72,75B
do. Unions	0	0	46,00bzB
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	49,00bzB
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	— —
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	68,00G
Dessauer Gas	13	13	158,00bzG
Eilenburger Cattun	2	—	63,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	89,50B
do. Oberschlesische	0	—	64,75bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	52,50B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	85,50B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	79,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	—	65,00B
do. Egels	0	—	35,50bzB
do. Freund	0	—	19,50G
do. Hallesche	14	—	160,00G
do. Hannoversche	0	—	22,00G
do. Linke, Breslau	5½	—	75,60bzG
do. Schwarzkopff	3½	—	88,00bz
do. Sudenburger, c.	12	13	160,00B
do. Wöhlert	0	—	31,50G
do. Zeitzer	0	—	72,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	—	30,75B
Omnibus-Gesellschaft	10	—	98,75bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	—	140,75bzG
Union Tabak	6	—	66,50bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	—	190,10G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	45,00bzG
Bochum Bergw., A.	0	0	108,10G
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	84,60bz
Bonifacius	0	—	61,75bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	114,50bz
Braunschweiger Kohlen	0	0	39,75bz
Dortmunder Union	0	—	14,00 etw bzB
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	26,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	—	—	93,50bz
do. Part.-O. rz. 110	—	—	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	40,00B
Gelsenkirchener	6	6	128,00bz
Georg-Mar.-Bergw.-V.	0	—	107,00B
Greppiner Werke	0	3	39,90bz
Hartrt. Bergwerk	6	—	106,00bz
Harpener Bergw.-Gef.	2½	—	127,00B
Hibernia	2¾	3⅓	95,00bzB
Hörder Hüttenverein	0	—	84,00B
Köln-Müsener Bergw.	0	—	35,30G
Königs- u. Laurahütte	1½	—	128,75bzG
König Wilhelm	0	—	39,50bzG
Lauchhammer	0	—	45,50 etw bzG
Louise Tiefbau	2	—	67,00bzG
Magdeburger	6	3⅓	128,00bz
Marienhütte	2½	—	75,75G
do. Cons.	5	—	74,00B
Mechernicher	9	—	140,00G
Menden, Schwerte	3	—	98,50B

Dividende	1878	1879	
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	78,00B
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	78,00G
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	81,25 etw bzG
do. do. B.	0	—	54,00bzB
Pluto, Bergwerks-Gef.	0	—	92,25G
Salzwerke (Eggestorf)	5	—	96,00bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	—	100,50bz
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	—	105,00B
Thale, Eisenwerk	0	—	52,25bzB
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	106,00bzG
Wissener, Stamm.-Pr. [6	0	—	30,50bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	—	34,25bz
Altona-Kieler	6⅔	—	139,30G
Bergisch-Märkische	0	—	168,75bzG
Berlin-Anhalt	0	—	108,00bzG
Berlin-Dresden	5	—	15,10bz
Berlin-Görlitz	4	0	26,00 etw bzB
Berlin-Hamburg	10½	—	193,25G
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	99,25bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,00bzB
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	—	106,50bzG
Cöln-Mindener	6 3/10	6	146,90bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	23,40bz
Märkisch-Posener	0	0	29,60 etw bzB
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	146,75bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,50G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	27,50bzG
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	—	183,00bzG
do. B. gar. [3½	8½	—	151,00bzG
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,75bzG
Rechte Oderuferbahn	7	—	142,90bz
Rheinische	7	7	158,10bz
do. neue 20% E.	—	5	149,75bz
do. B. gar.	4	4	98,75bz
Rhein-Nahe	0	—	11,10bzG
Stargard-Posen [4½	4½	4½	103,50G
Thüringer A.	8	—	157,50bzG
do. B.	4	4	97,90G
do. C. [4½	4½	4½	105,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	105,60bzG
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,50bz
do. 2¼ conv. [4½	—	2¼	28,25G
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	—	73,60bzG
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	68,00bzG
Märkisch-Posener [5	5	5	100,90bzG
Magdeb.-Halbst. B. [3½	4 1/5	3½	88,10bzG
do. C. [5	5	5	121,40bzG
Nordhausen-Erfurt [5	3 1/5	—	92,75bzG
Oels-Gnesen	5	—	42,60bzG
Ostpreuß. Südbahn [5	7	5	99,50bzG
Rechte Oderuferbahn [5	0	—	141,30bz
Weimar-Gera [5	0	0	34,75bzG
Saalbahn [5	0	0	45,40bzG
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,50bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	—	121,25bz
Aussig-Teplitz	11	—	196,50bz
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5¾	—	95,80bzG
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	81,20bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	—	112,00bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	—	469,50à9bz
do. Nordwestbahn [5	4	—	288,00bzG
do. B.	0	—	293,00bz
Rumänier	2	—	50,20bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	—	139,90bz
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	66,50bz
Schweizer Westbahn	0	—	19,20bzG
Südost. (Lomb.)	9,165	—	152à1,50à2bz
Turnau-Prager	5	0	74,00bzG
Warschau-Wien	9,165	—	246,00bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00B
do. II. Em.	5	103,00bz
do. III. Em.	5	103,00bz
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,10bzG
do. III. L. B. do.	3½	91,10bzG
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,10G
do. VI. Serie	4½	103,25G
do. VII. Serie	4½	103,10bz
do. VIII. Serie	4½	105,00G
do. IX. Serie	5	106,75G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,00G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	102,80G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	5½	102,25G
do. Lit. B.	4½	102,25G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,25G
Berlin-Görlitzer	5	102,60B
do. Lit. B.	4½	101,60G
do. Lit. C.	4½	101,20B
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,25B
do. do. E.	4½	101,25bzG
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,10G
do. III. Em. do.	4	99,10G
do. VI. Em. do.	4	99,30G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,90bzG
do. Lit. K.	4½	102,80bz
do. 1876	5	105,70bzB
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	99,00G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,00G
do. VI. Em.	4½	101,30B
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	— —
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	101,25bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	84,75G
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	102,50G
do. do. Lit. B.	4	99,00G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	— —
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	103,60G
do. G.	4½	102,75G
do. gar. 4% H.	4½	103,40bz
do. von 1879	4½	104,00B
do. (Cosel-Oderberg)	5	103,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,40G
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,25G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 und 64	4½	102,50G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,00bzG
Schleswig-Holsteiner	4½	102,10G
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	103,25G
do. V. Serie	4½	103,25G
do. VI. Serie	4½	103,25G
Mainz-Ludwigshafen 1878	6	106,30bz
do. do. gar.	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	84,10bz
do. do. II. neue	5	81,40bzG
Dux-Prag	fr.	47,40G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	83,75bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,90G
do. do. gar. II. Em.	5	89,00B
do. do. gar. III. Em.	5	88,40G
do. do. gar. IV. Em.	5	88,40bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,30 etw bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	79,10 etw bzG
do. do. 1872er gar.	5	78,40bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	75,50B
do. do. II. Em.	5	78,20bzB
do. do. III. Em.	5	73,10G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	376,25bz
do. neue gar.	3	360,00G
do. do. neue II. Em.	5	104,75G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,80bz
do. Lit. B. Elbthal	5	83,25G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	78,50G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	269,75bz
do. do. neue gar.	3	272,25bz
do. do. Obl. gar.	3	93,70bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	70,75bzG
do. Ostbahn gar.	5	67,90bzG
do. do. II. Em.	5	79,40B
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	97,50G
Charkow-Asow. gar.	5	92,90bz
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	84,75bz
Chark.-Krementschug gar.	5	88,10bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	91,00B
Jelez-Woronesch gar.	5	88,50G
Koslow-Woronesch gar.	5	95,50bzB
Kursk-Charkow gar.	5	91,50bz
Kursk-Kiew gar.	5	96,70bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,75B
Mosko-Smolensk gar.	5	92,60G
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,50bz
Rybinsk-Bologoye	5	84,25G
do. II. Em.	5	78,25G
Schuja-Iwanowo gar.	5	91,90bz
Warschau-Terespol gar.	5	93,80bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,20bz
do. III. Em.	5	100,75bzB

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,52bz
London	1 L. S.	8 T.	20,495bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,80bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	214,65bz
Warschau	100 SR.	8 T.	214,75bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,39bz
20-Francs-Stücke	16,24bz
Dollars	4,22G
Imperials	—
Oesterreichische Banknoten	172,05bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	215,40bz

Prämienschlüsse.

	März.	April.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	110/1¼	111½/2½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	113/1	114/2
Mainz-Ludwigshafen	107½/1½	109½/3½
Oberschlesische	185/2	187/4
Oesterr. Nordwestbahn	292/4	296/9
Rheinische	—	—
Rumänische	50½/1	53/1½
Rechte Oder-Ufer	—	—
Breslau-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	152½/1½	156½/4½
Deutsche Bank	146/1½	148½/4
Disconto-Commandit	190½/2½	192/6
Preuß. Boden-Credit.	95½/1½	97/3
Laurahütte	131/2½	132/6
1860er Loose	—	—
Oesterreich. Goldrente	74¼/⅖	74⅗/¾
Ungarische Goldrente	87,90/½	88,40/1
Italiener	82¼/⅖	82½/¾
Russen, neue	88⅗/⅖	89½/1¼
Russische Noten	216½/1	218/2½
Neue Orient II	60⅖/⅖	61/1
Franzosen	—	477/7
Oesterreichische Kredit	534/5	—

Leipziger Börse vom 16. März.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	99,80bz
do. 1000 M.	4	99,80bz
do. 500—200 M.	4	99,80bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	76,70B
Königl. Sächs. Renten-Anl. do. 1000 M.	3	76,70B
do. 500 M.	3	77,50bzB
do. 300 M.	3	77,60bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	97,80G
do. v. 1830 200—25 T.	3	97,80G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,00bz
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,75B
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,75bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,75bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,60bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,60bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	100,50G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,50G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,75G
do. do. do. 100 T.	4	100,50G
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	91,30G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	—
Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,25G
do. von 1874	5	105,25G
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,00bzB
Buschtiehrader, alte	5	82,00bzG
do. von 1871	5	80,70bzG
do. von 1872	5	79,90G
Graz-Köflacher von 1872	5	73,50G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	83,50G
Prag-Turnauer von 1874	5	96,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,25G
do. do.	5	103,25B
do. Em. 1875	5	104,50bz
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	103,90bz
do. do. 1876	4½	104,50bz
S.-Th.-Braunk.-V. St.-Act.	4	107,00G
do. do. St.-Prior.	5	115,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0003

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Aufnahme neuer Schüler in Abtheilung A. (**Landwirthschaftsschule mit Freiwilligenrecht**) am **Montag den 5. April**, — in Abtheilung B. (**Ackerbauschule**) und in die **Vorschule Dienstag den 6. April.**

E. Michelsen, Director.

Das Sommerhalbjahr der hiesigen ersten Knabenbürgerschule und der ersten Töchterschule, welche beide von der Mittelstufe ab nach dem Lehrplane der Mittelschule arbeiten, beginnt **Donnerstag am 1. April** c. Vormittags 8 Uhr mit der Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen im Schulhause der ersten Bürgerschule.

Im Aufnahmetermine sind vorzulegen ein Abgangszeugniß, das Taufzeugniß und der Impf-, event. Revaccinationsschein.

Vorläufige Anmeldungen anzunehmen, bin ich täglich in meiner Wohnung, Rammthorstraße 24, bereit.

Eisleben, am 15. März 1880.

Sommer, Rector.

Halle a/S., am 17. März 1880.

P. P.

Da eine Verlegung der auf Sonnabend den 20. d. Mts. anberaumten General-Versammlung nothwendig wird, laden wir hiermit unsere geehrten Vereinsmitglieder zu der 7. ordentlichen General-Versammlung auf

Mittwoch den 24. März d. Js.

Nachmittags 2 Uhr im Lokale der Frau Wwe. Goldschmidt, Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 66, ganz ergebenst ein.

Tagesordnung ꝛc. wie unter dem 24. Februar d. Js. mitgetheilt.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Dampfkessel-Revisions-Vereins für Halle und Umgegend.

Krug. Kuntze. Lwowski. Mehrle. Schlägel. Schulz. Vogel.

An- & Verkauf aller Arten von Werthpapieren.

Cheque- & Depositenverkehr.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Credit.

Einlösung fälliger Coupons.

Besorgung neuer Couponsbogen & Titres. | Versicherung bei Amortisations-Ziehungen.

Spesenfreie Verloosungscontrolle.

Domicilstelle.

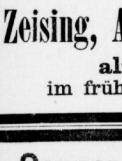
Abgabe von Wechseln & Accreditiven.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

alte Promenade 2b.
im früheren Reichsbankgebäude.

Sonnen- u. Regenschirme,

En gros & En detail,



zur Saison in allen nur denklichen **Neuheiten** ausgestattet, von **1 Mk.** bis **12 Mk.** empfiehlt der geneigten Beachtung

Schirmfabrik Friedr. Ant. Spiess, Marktplatz 3.

Firma-Inhaber **R. Steinacker.**

Chili-Salpeter,

Schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat,

sowie alle **chemischen Düngemittel** offeriren

Quirll & Plate,

Magdeburg,

Controllager der Versuchsstation des Landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen in Halle a/S.

Vertreter für **Halle** und **Umgegend**

C. Haedicke, Halle,

Magdeburgerstrasse 30b,
der neuen Klinik gegenüber.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete neben meiner am hiesigen Platze bestehenden

Wollwaaren-, Wachstuch-, Möbelstoff- und Teppich-Handlung ein

zweites Geschäft ☞ Marktplatz 24,

welches als **Specialität**

Tapeten-, Möbelstoff- und Teppichfabrikate

führen wird.

Für das dem alten Geschäfte in so reichem Maasse bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meiner Filiale gütigst entgegenbringen zu wollen.

Halle a/S., den 18. März 1880. Hochachtungsvoll

Friedrich Arnold.

Am heutigen Tage verlegten wir unser

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

von der gr. Ulrichsstrasse 17

in den Laden Leipzigerstrasse 91,

im Hause des Herrn **C. F. Ritter.**

Indem wir auch ferner allen uns Beehrenden **reellste** und **billigste** Bedienung zusichern, bitten wir zugleich um Erhaltung des uns so langjährig bewiesenen Wohlwollens.

Gebrüder Salomon.

Elegante Frühjahrs- und Sommer-Anzüge und Ueberzieher nach Maass fertigt zu billigen Preisen. —

Fertige Sommergarderoben. Ueberzieher sollen wie die Wintersachen zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben werden.

Gr. Ulrichstrasse 5.

L. Richter's Filial.

Bahnhofstraße 8.

Halle a. S.

Die Brückenwaagenfabrik **J. Drieseimann** empfiehlt ihre gutgearbeiteten **Decimal- und Centesimalwaagen, Viehwaagen** nach bewährtester Construktion, **Tafelwaagen, Federwaagen, Gewichte, Winden** aller Größen, **Sackkarren** von Holz u. Eisen zu den **solidesten Preisen.**

Alle **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt.

Preis-Courante gratis und franco.

Verkauf eines rentablen Mahlengrundstückes mit Oekonomie.

In einer der größten Städte Thüringens ist eine seit vielen Jahren im Besitze **einer** Familie und im besten Betriebe sich befindende Mühle mit vorzüglicher Wasserkraft wegen Todesfall zu verkaufen. Dieselbe ist in Verbindung einer bedeutenden Oekonomie, deren Aecker von besonders guter Tragfähigkeit sind. Unterhändler verbeten. Reflectanten belieben ihre Adressen sub N. U. 297 **Haasenstein & Vogler, Erfurt** niederzulegen.

Tücht. **Landwirthschafterinnen**, in ff. Küche perf. u. **Dec.-Verwalter** suchen 1. April Stellen d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Aelt. u. jüng. Land- u. Stadtwirthschafterinnen weist sofort und 1. April nach **Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Ein Hofverwalter findet Stelle durch **Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Zu gründlichem **Clavierunterricht** nimmt Ostern noch Schüler an **Marie Kuesiel**, Schmeerstr. 30 II.

Stelle-Gesuch.

Ein anständ. junger unverheirath. Mann, gedienter Garde-Cavallerist, der die Oekonomie kennt, sucht bei bescheid. Anspr. Stellung als Aufseher oder Kutscher. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Mein Bauerngut Nr. 10 beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer **Eduard Schumann**, Haffenhausen bei Köthen.

---

20 Schock pflanzbare **Ellern** verkauft **C. König in Goettnitz.**

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstrasse 7.

!Stumsdorf!

Bitte die betreffenden geehrten Mitglieder des landw. Vereins um **schleunige** Einsendung der Fragen für die Sitzung am 24. d. Mts.

E. Beiche-Eismannsdorf.

Zu Kaisers Geburtstag!

Illuminations-Laternen in 150 Sorten, **Bengalische Flammen, Brillant-Feuerwerk, Kinderfahnen** empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen **sehr billig**

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Neues Theater.

Donnerstag den 18. März

XXIV. Symphonie-Concert.

(Orchester 40 Mann.)

Symphonie **Cdur** mit der Fuge von Mozart.

Billets 3 St. 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Vogel**, gr. Ulrichsstraße 4, zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 50 ₰.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Heideburg.

Zu **Kaisers Geburtstag Sonnabend** den 20. d. M. ladet zum **Ball** ergebenst ein **Schatz.**

Ich habe mich hier als **homöopathischer Arzt** niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Sophienstr. 10.** Sprechstunden: Vormittag von 8 bis 10, Nachmittag von 2 bis 3.

Halle, im März 1880.

Dr. med. **Reinhold Henze**, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12¾ Uhr starb nach achttägigem schweren Leiden meine liebe, gute, mir unvergeßliche Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Emma** geb. **Weber**, was ich hiermit tiefbetrübt Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid anzeige.

Halle, den 15. März 1880.

Hermann Wege
im Namen der Hinterbliebenen in Steuden und Halle.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause des Friedhofes aus statt!

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 66 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 18. März 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, 17. März. Die Meldungen des „Neuen Wiener Tageblatts" von einer am Sonntag erfolgten plötzlichen Erkrankung des Kaisers sind vollkommen erfunden; der Kaiser befindet sich wohl, er empfing heute wie gestern mehrere Personen. Die Berufung Orloff's hierher wird hier nicht als definitive Abberufung angesehen, sondern gilt nur als zeitweilige.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. März.

Der Landrath von Jagwitz in Glogau, der sich durch sein Auftreten auf dem Kreistag in Glogau einen Namen erworben hat, ist, vom Glogauer Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung des Kreistagsmitgliedes Dr. Gabriel zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt und ist dem Kläger die Berechtigung zur Publication des Urtheils zugesprochen worden.

— Das Kriegsministerium hat eine Erklärung des Begriffs Militärbehörde in Bezug auf die Vorschriften der Civil- und der Strafprozeßordnung, soweit das Heer betheiligt ist, ausarbeiten lassen und den Truppenkommandos übermittelt.

— Die Frage, ob für ein während der dreijährigen Wahlperiode ausscheidendes Mitglied der Kreissynode ein Ersatzmann zu wählen sei, ist vom Evangelischen Ober-Kirchenrath bejahend entschieden worden. Die Nothwendigkeit derartiger Ersatzwahlen ergiebt sich aus der Erwägung, daß es geboten ist, den Kreissynoden ihre durch § 43 der Generalsynodal-Ordnung vorgeschriebene Zusammensetzung zu sichern.

Das „Regierungsblatt in Stuttgart publicirt eine königliche Verordnung, die Vollstreckung der Todesstrafe betreffend. — Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, in Folge kürzlich ergangener königlicher Entschließung werde die bisherige interne Telegraphentaxe von 3 Pf. pro Wort auf 5 Pf. pro Wort erhöht.

— Das soeben erschienene Handbuch für das deutsche Reich 1880, bearbeitet im Reichsamt des Innern (Berlin 1880, Karl Heymann's Verlag) macht die wichtigen Organisationen übersichtlich, welche im verflossenen Jahre in den Reichsbehörden stattgefunden haben. An die Stelle des Reichskanzleramts sind das Reichsamt des Innern, das Reichsschatzamt und die Reichsschuldencommission, letztere als selbstständige Behörde, getreten; das Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen und die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen sind ganz ausgeschieden. Die Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ist dem Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen unterstellt worden. Aus dem Ressort des ehemaligen Reichskanzleramts sind die Reichs-Hauptkasse, die Verwaltung des Reichs-Kriegsschatzes, die Reichs-Schuldenverwaltung, die Reichsbevollmächtigten und Stationscontroleure für die Controlle der Zölle und Verbrauchsteuern, die Reichs-Rahoncommission und das Zoll- und Steuer-Rechnungsbureau auf das Reichs-Schatzamt übergegangen; die übrigen Geschäfte des ehemaligen Reichskanzleramts sind dem Reichsamt des Innern verblieben. Zum Ressort des Reichsamts des Innern gehören nunmehr noch: der Reichscommissarius für das Auswanderungswesen, die Reichs-Prüfungs-Inspectoren (für Seeschiffer 2c.), die Reichsschiffsvermessungsinspectoren, das Bundesamt für das Heimathwesen, die verschiedenen Disziplinarbehörden, die Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen, das Statistische Amt, die Normal-Eichungscommission, das Gesundheitsamt, das Patentamt und die Reichskommission. In der Marineverwaltung ist das hydrographische Bureau in ein hydrographisches Amt umgewandelt worden, welchem auch das Observatorium zu Wilhelmshafen unterstellt ist. Bei dem Reichsjustizamt sind die Justizbehörden in Elsaß-Lothringen ausgeschieden. Endlich führt die vormalige Geheime Oberhofbuchdruckerei jetzt die Firma Reichsdruckerei.

— Die erfreuliche Thatsache, daß die deutsche Industrie fremdländische Fabrikate vom einheimischen Markte verdrängt, ist neuerdings wieder an verschiedenen Erscheinungen hervorgetreten. So hat das Kammwollenwaarengeschäft sowohl in Greiz als in Gera während des laufenden Jahres einen erheblichen Aufschwung gezeigt und der Absatz von Waaren hat sich, entsprechend der fortgesetzten Mehrproduktion, vermehrt. Die Preise des Fabrikats sind so günstig, daß zur Zeit in jenen Bezirken kein Webstuhl unbeschäftigt ist. Namentlich Gera liefert seit einiger Zeit ausgezeichnete Stoffe für Damenkonfektion und hat daher für dieses Gebiet die ausländische Konkurrenz beseitigt.

— Die Denkschrift, welche der Direktor des Preußischen Statistischen Bureaus dem Minister des Innern in Bezug auf die Aufgaben des diesjährigen Zählwerkes im Deutschen Reiche überreicht hat, legt die Nothwendigkeit dar, dieser Zählung einen größeren Umfang zu geben, als den bisherigen Arbeiten dieser Art. Die neuen Ermittelungen sollen sich nicht bloß auf das beziehen, was über die einzelnen Personen mehr als früher zu erheben ist, sondern namentlich darauf, daß noch andere Aufnahmen mit der Volkszählung in unmittelbare Verbindung gebracht werden, damit eine Reihe der dringendsten statistischen Bedürfnisse gleichzeitig befriedigt werden. Dahin gehören eine Landwirthschafts- und Vieh-Zählung, eine Zählung der gewerblichen Unternehmungen mit Hilfspersonen und Motoren, eine Gebäudezählung und die Sammlung von Materialien zu einem allgemeinen Wohnplatzverzeichnisse. Im Wesentlichen beruht die vorgeschlagene Erweiterung auf einem bei dem Petersburger statistischen Kongresse getroffenen Uebereinkommen, welches dahin ging, die auf das Ende eines Jahrzehnts fallenden Zählungen umfassender zu gestalten.

— Auch das Viehseuchengesetz wird dem Reichstage unmittelbar noch zugehen und also bald nach den Ferien zur Berathung gelangen. Man wird sich erinnern, daß der vom Bundesrath festgestellte Entwurf auf Betreiben des Reichskanzlers noch einer besonderen Commission von Sachverständigen vorgelegt und von derselben gutgeheißen worden war. Man glaubt deshalb, daß derselbe um so schneller im Reichstage zur Erledigung gelangen wird. Der Entwurf umfaßt 69 Paragraphen. Er soll am 1. April 1881 in Kraft treten und umfaßt Bestimmungen über Abwehr der Einschleppung aus dem Auslande, Unterdrückung der Viehseuchen im Inlande und Strafbestimmungen.

Parlamentarisches.

In der Montagssitzung der Militärcommission wurde § 4, wonach die Versetzung aus der Reserve in die Landwehr und die Entlassung aus derselben im Frieden bei den nächsten auf Erfüllung der Dienstzeit folgenden Frühjahrscontrolversammlungen stattfinden, unverändert angenommen. Eben so wurden anstandslos genehmigt die §§ 10 und 12 des Artikel II. Wichtige Abänderungen erfuhr der § 14, der die Bestimmungen über die einjährigen Freiwilligen enthält. Mit allen gegen 4 Stimmen wurde § 14 wie folgt angenommen: „Zur Annahme Einjährig-Freiwilliger sind die Truppen der Feldartillerie mit Ausnahme der reitenden Batterien, sodann die Truppen des Trains in Orten, wo außerdem Truppen zu Fuß garnisoniren, nur in so weit verpflichtet, als die Zahl von vier Einjährig-Freiwilligen bei jeder Batterie oder Compagnie nicht überschritten wird." Nach § 66 kommen die dort erwähnten Vergünstigungen nach ausgesprochener Mobilmachung auch denjenigen in ihren Civilstellungen abkömmlichen Reichs-, Staats- und Communalbeamten zu gute, welche sich freiwillig in das Heer aufnehmen lassen. Auf Antrag Ruppert wurde das Wort „Communalbeamten" gestrichen.

Am Dienstag beschäftigte sich die Militärcommission noch mit einem von den Abgeordneten v. Malzahn und v. Lichtenfeld gestellten Antrage, der mit 11 gegen 8 Stimmen in folgender Fassung zur Annahme gelangte: „§ 3a. Im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses kann der gesammte Bestand der beiden jüngsten Jahresklassen der Ersatzreserve I. Klasse einschließlich derjenigen Mannschaften, welche nach § 3 für gewöhnliche Friedensverhältnisse nicht übungspflichtig sind, zu einer Uebung von höchstens achtwöchentlicher Dauer auf Grund besonderer kaiserlicher Verordnung einberufen werden. Die Bestimmungen des § 3 unter 1—5 und 7 finden auf eine solche Uebung keine Anwendung. Mannschaften, welche schon vorher geübt haben, dürfen zu einer solchen Uebung nur in so weit herangezogen werden, als damit die Zahl und die Gesammtdauer der einzelnen Uebungen, zu welchen sie nach § 3 verpflichtet sind, nicht überschritten wird. Vorstehende Bestimmungen finden auf die vor Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes der Ersatzreserve I. Klasse zugewiesenen keine Anwendung." Hiermit hat die Commission die erste Lesung des Militärgesetzes beendet und tritt Mittwoch in die zweite Lesung desselben ein, und dieselbe vor Eintritt der Ferien noch zu beendigen.

Aus der Debatte über den Antrag des Abg. Malzahn-Lerchenfeld ist Folgendes nachzutragen: Von vielen Rednern wurde geltend gemacht, daß diese Vollmacht eine höchst bedenkliche sei und die Vorbereitung der Mobilmachung im Auge habe. Die Voraussetzung der Maßregel „außerordentliches Bedürfniß" sei jeder Auslegung möglich, überdies würde der Reichstag nachträglich für eine solche Maßregel die Kosten bewilligen müssen. Bennigsen glaubt, daß es sich bei Anwendung dieses § 3a um eine Lage handelt, in welcher der Krieg unmittelbar bevorsteht, deswegen werde auch der Reichskanzler die volle Verantwortlichkeit hierfür übernehmen müssen. Kriegsminister v. Kameke constatirt, daß die im § 3a vorgesehene Maßregel nur vom Reichskanzler veranlaßt werden könne.

— Die Ferien des Reichstages werden bereits am Donnerstag dieser Woche beginnen und bis zum 5. April währen. Nach der Lage der Geschäfte gilt für sicher, daß der Schluß der Session gegen Pfingsten bestimmt wird erfolgen können.

— Nachdem der frühere Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg, Graf Bethusy-Huc, in Folge seiner Ernennung zum Landrath sein Mandat niedergelegt hat, ist nunmehr die Neuwahl vollzogen worden. Wie der „Kr. Ztg." telegraphisch gemeldet wird, hat der Erbprinz von Hohenlohe 6001, der Gutsbesitzer von Aulock (Centrums-Candidat) 6000 Stimmen erhalten. Ersterer wäre also mit Majorität von einer Stimme gewählt.

— Die Abgg Windthorst, v. Varnbüler und Stellter haben einen Antrag auf Aufhebung des Flachszolls eingebracht. Die Annahme desselben im Reichstage ist zweifellos, und die Unterschrift des Herrn v. Varnbüler läßt wohl vermuthen, daß auch der Reichskanzler einverstanden ist.

— Das vierte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält deren 72. Die meisten derselben beziehen sich auf gewerbliche und steuerliche Fragen. Es wird petitionirt um Einführung von Zwangsinnungen, Beibehaltung der Arbeitsbücher für die Gesellen, Einführung der Gesellen- und Meisterprüfung, Beschränkung der Gefangenenarbeit, um Ablehnung des Brausteuergesetzes, Wiederaufhebung des Flachszolles, prinzipielle Trennung der gesetzlichen Bestimmungen in der Gewerbeordnung für Fabrikbetrieb von denen für Handwerk und Kleingewerbe, Aufhebung des Impfzwanges. Mehrere Schäferbesitzer bitten, die in dem Gesetzentwurfe über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen enthaltenen Bestimmungen über die Pockenseuche der Schafe dahin abzuändern, daß die facultative Schutzimpfung derselben nach wie vor gestattet bleibe. Dr. phil. Aleschel zu Wernigerode bittet, den § 23 der Reichsgewerbeordnung dahin abzuändern, daß die Erlaubniß zum Betriebe des Gewerbes als Schaustellunternehmer dann zu versagen ist, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß dem Nachsuchenden die zu dem Betriebe des beabsichtigten Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit oder Bildung abgeht.

Walther-Concerte.

Das vierte Concert des Herrn Musik-Direktor Walther aus Leipzig zeigte uns aufs Neue, wie sehr der strebsame Dirigent und seine Capelle bemüht sind, erkenntlich zu sein für den Beifall und das Wohlwollen, welche ihnen seitens des Publikums stets entgegen gebracht worden sind, erkenntlich durch eine geschmackvolle Wahl des Programms und durch eine saubere und gewissenhafte Ausführung desselben. Der erste Theil begann mit einer Faust-Ouverture von R. Wagner, deren eigenartigen Schluß wir durch die letzten Worte der dem Programm beigegebenen Erklärung: „Der Tod ist erwünscht, das Leben nur verhaßt" vollkommen verständlich fanden. Die nicht geringen Schwierigkeiten der Ouverture wurden vom Orchester anscheinend ohne die mindeste Anstrengung überwunden, die verschiedenen Einsätze waren klar und präcis. Hierauf folgte eine mit vielem Beifall aufgenommene, aus mehreren Sätzen bestehende „Nordische Suite" von Hamerik, die, dem Inhalte entsprechend nüancirt, zum Vortrag kam. An sie schloß sich ein Violin-Concert von Hartmann, vom Herrn Concertmeister Bigfeld elegant und geschmackvoll ausgeführt. Den Schluß des ersten Theiles bildete eine mit vielem Feuer gespielte, lebhaft applaudirte und auf Wunsch wiederholte Piece von Rubinstein: „Valse Caprice."

Der zweite Theil nahm seinen Anfang mit einer tragischen Ouverture v. Hartmann: „Eine nordische Heerfahrt." Nach dieser entschloß sich Herr Musikdirektor Walther, mehrfache Wünsche berücksichtigend, die auf dem Programm angezeigte C-dur-Sinfonie von Mozart fallen zu lassen und statt ihrer eine Ballade und Polonnaise (Violin-Solo) v. Vieuxtemps, sowie die beliebte und stets gern gehörte Ouvertüre z. O.: „Die lustigen Weiber" v. Nicolai zum Vortrag zu bringen. Diese machte einen ganz besonders günstigen Eindruck auf die Zuhörer und wurde anhaltend applaudirt. Mit einem Menuet von Boccherini endete das Concert. Mag es auch für Manchen durchschnittlich zu ernst und deshalb nicht genug erwärmend gewesen sein, das Gute, welches es brachte, und dessen sorgfältige Ausführung sind jedenfalls anzuerkennen.

Verhandlungen des Schöffengerichts I im Landgericht Halle am 8. März 1880.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Kaufmann Heynemann von hier und Ortsrichter Nagel aus Dölau, Staatsanwalt-Assessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendar Göcking.

Die unverehelichte Marie Rauchfuß aus Weißenschirmbach befand sich im Sommer v. J. in hiesiger Frauenklinik; sie ist geständig, in Gemeinschaft mit der unverehelichten Henriette Raab, die bereits deswegen bestraft ist, 3 Windeln im Werthe von 2 ℳ 40 ₰, der Klinik gehörig, entwendet zu haben. Wegen Diebstahl erhält sie 3 Tage Gefängniß. — Der Mützenfabrikant Adolph Hugo von hier wird für überführt erachtet, am 4. Januar c. widerrechtlich in die Wohnung seines Schwagers, des Leinenwaarenhändlers Buhle hier eingedrungen zu sein und sich auf die Aufforderung desselben, sein Local zu verlassen, nicht sofort entfernt zu haben. Wegen Hausfriedensbruch wird Hugo unter Annahme mildernder Umstände mit 10 ℳ Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Nicolaus Kreer von hier wird wegen Fundunterschlagung einer Schmiedezange, dem Schmiedemeister Behrend hier gehörig, unter Annahme mildernder Umstände mit 3 ℳ Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß bestraft. — Der Viehhändler Gustav Stockmann von hier hat den Vorschriften der Gewerbeordnung in sofern zuwidergehandelt, als er in December v. J. auf seinem Grundstück hier eine Schlächterei errichtet hat, ohne vorher die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht zu haben. Wegen Uebertretung des § 147 Nr. 2 der Gewerbeordnung verfällt Stockmann in eine Geldstrafe von 20 Mark event. 4 Tagen Haft. — Der Maurer Otto Waldemar Grauert von hier war diesen Winter in der Zuckerfabrik zu Trotha als Arbeiter beschäftigt, er ist geständig, zu öfteren Malen Zucker in kleineren Quantitäten mit nach Hause genommen zu haben, bei der Haussuchung fanden sich ca. 7 Pfd. sogen. Deckzucker vor. Wegen Entwendung von Genußmitteln, nicht wegen Diebstahl, wird Grauert mit 6 ℳ Geldbuße event. 2 Tagen Haft bestraft. — Die Ziegenwirtin Marie Krause, ohne festen Wohnsitz, aus Ungarn gebürtig, wurde kürzlich im Laden des Conditor Wilhelm hier dabei abgefaßt, als sie mehrere 50-Pfennigstücke sich widerrechtlich aneignete. Die p. Krause manipulirte hierbei folgendermaßen: sie begab sich in offene Läden und bat die Verkäufer, ihr doch 50-Pfennige mit eingeprägtem Kranz gegen anderes Geld umzutauschen; indem sie dem Verkäufer beim Suchen hülfreich zur Hand ging, wußte sie mit besonderer Gewandtheit mehr Geldstücke sich anzueignen, als sie eintauschte. Wegen Diebstahl erhält sie 14 Tage Gefängniß, worauf ihr 8 Tage Untersuchungshaft angerechnet werden.

Eine Reise durch Siebenbürgen und Rumänien.

(Schluß.)

An diese Excursionen schlossen sich am nächsten Tage weitere desgleichen nach größeren Gütern, vor Allem nach einem solchen des Ackerbau-Ministers. Auch hier fand Redner Manches ziemlich befremdliche vor, in Bezug auf die Körner-Aussaat, z. B. Dieß, daß dieselbe sehr voll Unkraut-Saamen war, weil man noch nicht die nöthigen Maschinen behufs Reinigung besitzt und auch, wie man behauptete, solange keine würde brauchen können, als es im Lande noch keine Mechaniker und Schlosser gebe, welche diese auf dem Transporte und durch den Gebrauch gelegentlich schadhaft werdenden Kunstwerke zu repariren verständen. Klassisch beinahe kann auch der wirthschaftliche Leichtsinn der Bojaren, wie er sehr häufig zutage tritt, genannt werden. Redner berechnete z. B. einer hochgestellten Dame, daß die Summe, welche ihr Gatte für die Reinigung seines Saatweizens nöthig haben würde, etwa 1500 Frks. betragen werde, und die einsichtige, wirthschaftliche Frau war auch ohne Weiteres bereit, dafür zu sorgen, daß die Summe in der gedachten Weise produktiv angelegt würde, aber sie wußte im Voraus gestehen, daß sie dieselbe nur durch eine kleine und ihrer Weiblichkeit gewiß alle Ehre machende List aus ihrem Gatten herauslocken könne, nämlich indem sie vorgebe, das Geld zur Anschaffung einer Robe zu bedürfen. Für diesen Zweck wo de sie die 1500 Frc. gewiß, für die Anschaffung von Saatweizen schwerlich bekommen. Und so sind auch in anderen, wirthschaftlichen wie sozialen Beziehungen alle Verhältnisse in Rumänien noch sehr kindlicher, naiver Art. Das ganze Volk ist offenbar ein durchaus gutes, braves, ja im Allgemeinen selbst ehrliches, aber es hat einen Hauptfehler, den es so nachher noch weiter nach Osten hin theilweise noch stärker ausgeprägt finden: sie können alle nicht rechnen. Die Gesammtheit zerfällt nur in 2 Theile: Bojaren und niederes Volk. Einen Bürgerstand giebt es nicht. Zu seiner Begleitung und Orientirung auf seiner nun folgenden Fahrt weiter in's Land hinein wurde Herrn Professor Freytag vom Fürsten eine Art Landrath mit einem Biergespann und zwei Gensdarmen mitgegeben. Die letzteren führten scharfgeladene Gewehre mit sich, wie es denn überhaupt auf den dortigen Gütern Sitte ist, sich nie anders als mit geladenen Schußwaffen in den Wagen zu setzen, denn es fehlt nicht, wie man sagte, an Bären, Wölfen und — — Räubern. Glücklicherweise machte Redner mit dieser letzteren Institution keine nähere Bekanntschaft. Der erwähnte Begleiter verstand nur Französisch und war etwas zugeknöpft, weil er fürchten mochte, daß sein Gast nach seiner Rückkehr vielleicht dem Fürsten Manches mehr als, was er selbst wünschen mochte, erzählen würde. So oft Redner deutsche und genauere Auskunft über irgend Etwas haben wollte, brauchte er dem Kutscher nur das Wort „Telegraphia" oder „Pharmazia" zuzurufen, worauf dieser sofort zum nächsten Telegraphenamte oder der nächsten Apotheke fuhr. Eine ergötzliche, von der etwas eigenthümlichen Stellung des rumänischen Militärs zeugende Szene erlebte Redner an einem Posten von 2 Mann zur Bewachung einer Brücke. Die Leute hatten vor der Ankunft der Reisenden ihren Posten verlassen und es sich irgendwo bequemer gemacht. Die Folge aber war, daß der eine Gensdarm ohne Weiteres das Gewehr entriß, den Mann sans façon mit seiner eigenen Waffe durchprügelte und ihn außerdem an den Haaren faßte und abschüttelte, etwa wie einen Hund. Der erwähnte Landrath hatte übrigens sehr praktische Ansichten bezüglich der Verwendbarkeit von allerhand Lebensmitteln, die bei den verschiedenen Mahlzeiten unterwegs übrig blieben. Alle diese Reste wurden aufgeladen und mitgenommen; ja es mußte später sogar noch ein besonderer, zweiter Wagen dazu requirirt werden. Auf dem Landgute des Genannten erwartete Denselben bereits eine große Menge Volks, die alle Recht gesprochen haben wollten und alle mehr oder weniger auch nicht „mit leeren Händen" kamen, weil sie meinten, daß ein hübsches Gänschen, ein Schweinchen, ein fetter Hammel u. s. w., den sie dem Herrn Landrath aus besonderer Hochachtung mitbrächten, ihrer gerechten Sache jedenfalls keinen Abbruch thun könne. Redner wurde hier bei einem Prinzen Stirbé einquartirt, aber selbst in einem so feinen Hause kannte man, der Landessitte gemäß, nicht das Institut unserer Waschtische und Waschbecken. Die Bedienten trugen aber für den Vortragenden zu dem Zwecke ein großes Gefäß herein und er merkte aus Allem, daß ihn die Leute auch „abgließen" wollten. „Betten" in unserem Sinne gab es auch nicht. Die Lagerstatt wurde dem Redner aus einer der schon erwähnten, auf eine hölzerne Bank gelegten Kotzen hergestellt und es schlief sich auf da ziemlich erträglich. Die Thüren blieben offen, denn Schlösser gab es nicht, indessen wurde Redner durch Nichts in seiner Nachtruhe beeinträchtigt.

Im September begannen in der Nähe von Ploiescht, einer Stadt von 28 000 Einwohnern und orientalischem Typus, die militärischen Manöver und auch an diesen nahm der Hr. Vortragende Theil. Ebenso eine Anzahl hochgestellter fremder Offiziere, darunter ein preußischer Major vom großen Generalstabe. Der türkische Vertreter sprach auffallend gut deutsch und trug den rothen Adlerorden 2. Klasse. Daß er trotzdem nicht etwa, wie Redner anfangs vermuthete, selbst ein Deutscher sei, bewies er durch einen einfachen Hinweis auf seinen Stier-Nacken. So Etwas wachse in Deutschland nicht, und gieb Redner allerdings zu. Gegen Das, was ein robuster Türke leistet, der u. A. ein ganzes Klavier sans gêne auf die Achseln nimmt und fortträgt, kommen, bemerkt er, selbst die Danziger und Stettiner Sackträger nicht auf. Die Arbeiter für die besseren Handwerke sind übrigens hier Bulgaren, Serben oder Ungarn. Die ganze Bevölkerung betrachtet sich gern als Nachkommen der alten Dacier und ihre Sprache ist in der That eine römische resp. lateinische. Die rumänische Armee bestand damals aus 18000 Mann; die Reiterei hat kleine wallachische Pferde, die Ausgezeichnetes leisten. Auch die Gesammtleistungen bei den erwähnten Manövern wurden von dem Vertreter Preußens als durchaus anerkennenswerthe bezeichnet. In Busseo wohnte Redner bei einem offenbar gut dotirten griechischen Bischofe, der vor 30 Jahren auf der Universität Leipzig seine theologischen Studien absolvirt hatte und noch mit höchstem Interesse dieser Zeit gedachte. Die einheimische Küche fand Redner im Allgemeinen zufriedenstellend. Am Schlusse seines Aufenthalts im Lande wohnte er noch einem großen Feste in Bukarescht an, bei welcher Gelegenheit die verschiedenen Regimenter neue Fahnen erhielten, zu denen die Fürstin u. A. eigenhändig den üblichen letzten Nagel einschlug.

Lze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0005

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. Am 14. d. fand in der hiesigen festlich geschmückten Wenzelskirche die Einsegnung von 181 Konfirmanden statt, eine in der Gemeinde bisher nicht erreichte Ziffer. — Am 16. d. hielt Hr. Pfarrer Bogenhardt aus Stadt-Sulza im Protestantenverein einen Vortrag über „Christenthum und Humanität" im hiesigen Rathhaussaale. — Für die durch den harten Winter schwer bedrängten hiesigen Armen hat der Vorstand des hier bestehenden Elisabeth-Vereins am 18. d. M. eine musikalisch-theatralische Vorstellung veranstaltet. — Die kunstreiche Uhr des Kunst-Uhrmachers Martin aus Coblenz ist, wie anderwärts, so auch hier zur Ansicht ausgestellt und wird von Sachverständigen als ein wirkliches Kunstwerk gerühmt. — Nach einem vom Provinzialrath der Provinz Sachsen genehmigten Ortsstatut, betr. den Betrieb der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Spirituosen in der Stadt Naumburg wird die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen nicht unter die Gattung von Branntwein oder Spiritus fallenden geistigen Getränken von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht. Diese Bestimmung wird allgemein als eine zweckmäßige und als in ihren Folgen wohlthätige anerkannt, insofern sie auf möglichste Verminderung der Schankstätten abzielt. — Am 15. d. besichtigte der Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 der Oberst von Fragstein-Niemsdorff die hiesige reitende Abtheilung seines Regiments und wird diese Inspektion einige Tage fortsetzen. — Der am 15. d. hier abgehaltene Roß- und Viehmarkt war ein außerordentlich belebter. Es waren zugeführt: 216 Stück Pferde, 101 Stück Rindvieh, 3 Stück Fersen, 35 fette Schweine, 285 Läufer- und 661 Stück Saugschweine. Der Pferdehandel flaute. Besonders war die Kauflust für gute Pferde schweren Schlages gering, auch ältere und leichte Pferde fanden bei mäßigen Preisen nur wenig Absatz. Für Pferde der ersteren Qualität wurden 900—1100 ℳ und für Landpferde 400—500 ℳ gezahlt. Auch Rindvieh wurde wenig gehandelt. Schlachtvieh zu 60 ℳ pro Ctr. lebendes Gewicht, Zuchtvieh zu 180—240 ℳ pro Stück. Der Schweinehandel war, trotz höherer Preise, animirt, für fette Schweine wurden 62—66 ℳ pro Ctr. Schlachtgewicht, für Läuferschweine 24—36 ℳ pro Stück und für Saugschweine 18—27 ℳ pro Paar bezahlt.

□ Von der Saale, 16. März. Es ist eine schnurrige Thatsache, daß fast sämmtliche Zeitungsredactionen einen gewissen Ehrgeiz darin suchen, die ersten sein zu können, welche das Erscheinen des ersten Maikäfers verkünden. Beispielsweise brachte ein großes Blatt unter den Rippsachen seiner ersten Jahresnummer die Nachricht, daß in der Sylvesternacht, wo der Chefredacteur mit den „Rückblicken auf das heimgegangene Jahr" noch tief in der Tinte saß, ein Freund des Blattes ihm einen marschfähigen Maikäfer auf dem Leitartikeltische aufgesetzt habe. Der Thatsache aber, daß gerade die Sylvesternacht diejenige ist, wo die meisten Menschen einen derben Käfer haben, wurde nicht mit einer Silbe gedacht, und gerade der „Käfer der Sylvesternacht" bietet doch so vielseitige Anknüpfungspunkte zu physiologischen Betrachtungen dar. Warum also die Zeitungsredactionen so viel Aufsehens von dem ersten lumpigen Maikäfer machen? Viel angenehmer würde uns doch die Nachricht berühren vom Tode des letzten Maikäfers. Sehr erklärlich. Mit der Anmeldung des ersten dieses Baumschändergeschlechtes verbindet die Tagespresse offenbar die löbliche Absicht, die Stimmung ihrer geschätzten Abonnenten in das Geleise der Frühlingsempfindungen überzuleiten, das Weh des Winters vergessen zu machen. Wir, die wir überhaupt darauf halten, so weit als möglich die Leute bei guter Laune zu erhalten, erachten es daher für eine Pflicht, hierdurch die wichtige Mittheilung zu machen, daß im Garten des Rentier A. in Kösen vor wenigen Tagen drei „nicht ausgebuddelte" Maikäfer sichtbar geworden sind. Alte Bauersleute, welche der Natur die tiefsten Geheimnisse abgelauscht haben, versichern:

„Maikäfer schon zur Osterzeit
Bringt reiche Ernte weit und breit."

Nun, vielleicht folgen der bösen Sieben die sieben fetten Jahre der Achtziger.

§ Aus der Elb- und Elsteraue d. 16. März. Ueber den Elbverkehr im verflossenen Jahre entnehmen wir dem Jahresberichte des Elbvereins, daß im Ganzen 1216 Passagierdampfer (gegen 1160 im Vorjahr), 408 Remorqueure (gegen 276) und 660 Kettendampfer (gegen 486) die Elbe in der Thal- als in der Bergfahrt passirten. Thalwärts passirten ferner 4281 (gegen 3890) Segelschiffe und Schleppkähne, bergwärts 3458 (gegen 3386), Flöße 1140 mit 1 299 308 Meter-Centner Holz (gegen 1166 Flöße mit 1 618 248 Meter-Centner). Die durchschnittlichen Leistungen der Schleppdampfer in der Bergfahrt berechnen sich in beiden gleich zu 9 Fahrzeugen. Die Durchschnittszahl der Passagierdampfer berechnet sich ebenfalls gleich in beiden Jahren zu 4 Passagierdampfern und 3 Schleppdampfern, die Durchschnittszahl der Segelschiffe und Schleppkähne aber auf 27 (gegen 24) und die der Flöße wieder gleich auf 4 täglich. Belavene Fahrzeuge haben das Grenzzollamt passirt im Jahre 1876: 3664; 1877: 4160; 1878: 4588 und 1879, 5525. Ihrer Angehörigkeit zu den Elbuferstaaten nach theilen sich die Fahrzeuge in 3566 österreichische, 3744 sächsische, 2015 preußische und 698 anhaltische. — Dieser Tage erlitt ein mit böhmischen Braunkohlen beladenes Elbfahrzeug Schiffbruch. Von der Schiffsmannschaft verunglückte der Steuermann und eine beträchtliche Anzahl ihrer Wirthschaftsgeräthe. Veranlassung zu dieser Havarie ist der rapid eingetretene Wasserwuchs der Elbe gewesen, in Folge dessen das Fahrzeug nicht gehörig dirigirt werden konnte. — Vor einigen Tagen stürzte in Belgern ein dem Spielwaaren- 2c. Händler Rasche gehöriges Wohnhaus ein. Zum Glück hatten die in der unteren Wohnung wohnenden Leute dieselbe auf einige Augenblicke verlassen, wodurch weitere schwere Folgen verhütet worden sind.

† Der in weiteren Kreisen bekannte Rektor Bruno Topf in Langensalza ist mit Rücksicht auf seine Leistungen auf den Gebieten der Unterrichts- und Erziehungswissenschaft und der Tonkunst zum Meister des „Freien deutschen Hochstifts" in Frankfurt a. M. ernannt worden.

† Mit Einführung der Puttkamer'schen Orthographie ist das Ministerium zu Gera rasch vorgeschritten. Schon mit Beginn des neuen Schuljahres 1880/81 hat das Regel- und Wörterverzeichniß für Preußen an allen Schulen als Norm für Orthographie zu dienen.

† Am 15. d. brannte die bei Geuz (Anhalt) gelegene Windmühle des Mühlenbesitzers Berneck ab.

Vermischtes.

[Gotthardtunnel.] Ueber den seit dem Tunneldurchschlage eingetretenen Luftzug, an den man die, wie sich bis jetzt herausstellt, vergebliche Hoffnung an ein Sinken der unerträglich heißen Temperatur im Tunnel geküpft hat, schreibt der „N. Z. Z." ein im Tunnel beschäftigter Ingenieur Folgendes: „Ich für meine Person erkläre mir den ziemlich starken Luftzug im Stollen auf folgende Weise. Unser Portal (Airolo) liegt 36 Meter höher als das der Nordseite. Der Atmosphärendruck in Airolo ist also geringer als in Göschenen. In Folge dessen bewirkt bei Windstille auf beiden Seiten die natürliche Ventilation einen Luftzug von Nord und Süd. Dieser Zustand kann aber wesentlich modifizirt werden durch die Windströmung vor den beiden Mundlöchern, und es ist bereits vorgekommen, daß bei Föhnwind am Südportal der Luftzug im Tunnel in die Richtung von Süd nach Nord umgeschlagen ist. Ich hatte bei meiner Fußreise durch den Tunnel Gelegenheit, zu spüren, daß die Arbeiter der Nordseite auch den Rauch der Südseite zu schlucken haben. Thatsache bleibt, daß durch den Durchschlag ein Windzug geschaffen wurde und daß im Stollen die gewöhnlichen offenen Tunnellampen mit geschlossenen Laternen gewechselt werden mußten. Es will dies schon viel bedeuten in der furchtbaren Hitze, welche leider die gleiche geblieben ist."

[Der berühmte Merkel'sche Tafelaufsatz] von Wenzel Janitzer, das Prachtstück altdeutscher Kunst-Industrie, ist, wie man aus Nürnberg schreibt, von dem Besitzer an den Baron von Rothschild in Frankfurt a. M. für 800 000 ℳ verkauft worden. Diese Veräußerung hat in den Nürnberger Kunstfreundlichen Kreisen eine große Entrüstung hervorgerufen.

[Eine Reliquie für 5 Millionen Rubel.] Vor einigen Tagen brachte der Telegraph die Nachricht, daß die Petschersk'aja Lawra, das auf den Katakomben von Kiew erbaute Kloster, welches für die altrussische Geschichte unersetzliche Literaturschätze barg, ein Raub der Flammen geworden sei. Im Anschluß an diese betrübende Kunde veröffentlicht Leo Habermann in der Wiener „Disch Ztg." einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte des berühmten Klosters und erzählt darin u. A. auch von der theuersten Reliquie, welche dasselbe besitzt, nämlich von einer für 5 Millionen Rubel erworbenen. Um die Mittel für die Rüstungen des Krimkrieges sich zu verschaffen, okroyirte Czar Nikolaj den reichen russischen Klöstern „Anlehen". Aus Zurückzahlen dachte aber bis zur Stunde Niemand. Das Anlehen bei der Lawra in Kiew betrug allein 5 Millionen Rubel und war mit einem von Nikolaj eigenhändig geschriebenen Schuldscheine bestätigt. Vor einigen Jahren, als Kaiser Alexander während seiner Anwesenheit in Kiew auch die Lawra besuchte, glaubte der Prior, die Gelegenheit sei gekommen, das von seinem Vorgänger hergegebene Geld wieder zu erlangen, und er präsentirte dem Kaiser den Schuldschein. — Alexander küßte dieses Dokument und sprach: „Ihr habt da einen Schatz, der zehnmal so viel werth ist, als die Summe beträgt, die darin genannt ist!" Sinnend betrachtete Alexander die Schriftzüge seines Vaters, dem Vorsteher des Klosters aber pochte während der entstandenen Pause das Herz vor Freuden, da er sich nun der Rückerstattung des Geldes sicher wähnte. Aber wie groß war seine Enttäuschung, als ihm Alexander das Schriftstück mit den Worten zurückgab: „Nein, nein! Ich will euch dieses Schatzes nicht berauben. Bewahrt ihn auf als ein kostbares Heiligthum, das mehr werth ist als alle die Reliquien der Büßer und Märtyrer. Es sind die Schriftzüge meines Vaters — ihr habt sie nicht zu theuer bezahlt." Hierauf erklärt sich auch, wie der Verfasser besonders betont, die mißgünstige Gesinnung der Lawra gegen die Regierung und die Person des Kaisers, eine Gesinnung, die es zu unwahrscheinlich macht, daß nihilistische Brandstifter an der Einäscherung des Klosters Schuld tragen sollten.

Viehmärkte.

Berlin, 15. März. Zum Verkauf standen: 2592 Rinder, 8367 Schweine, 1393 Kälber, 9844 Hammel. Das Rindviehgeschäft war ein durchaus flaues und wickelte sich dasselbe, da viel Exportvieh ausgeblieben waren, unter Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Ueberstandes sehr langsam ab. Die Preise waren die vorwöchentlichen (erste Qualität 58—60, zweite 50—53, dritte 42—45 und vierte 30—35 ℳ pro 100 Pfund Schlachtgewicht). Auch bei den Schweinen kann der Handel, da auch hier der Export wesentlich geringer, nur als ein ganz gedrückter bezeichnet werden. Nur ganz feine und schwere Mecklenburger hielten sich auf 55—57 ℳ, während Landschweine im Preise zurückgingen. Es wurden bezahlt für schwere Schweine bester Qualität 52—54 ℳ, für leichte, sogenannte Sengschweine, 48—50 ℳ pro 100 Pfund lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara. Auffen, welche in fetter Waare gesucht, galten 48—53 ℳ. Bachuner waren nicht am Markt. — Kälber brachten bei sehr langsamem Geschäft nicht mehr wie durchschnittlich 40—50 ₰ pro 1 Pfund Schlachtgewicht. — Hammel waren für den Bedarf ebenfalls zu viel aufgetrieben, und ging das Geschäft in Folge dessen sehr schlecht und zwar um so mehr, als zum Export nur verhältnißmäßig wenig gekauft wurde. Bezahlt wurde für beste Waare 50 ₰, für geringere 40—45 ₰ pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

— Weimar, 15. März. Auf dem heutigen Schafmarkt waren 277 Stück Schafe angetrieben. Der Futterzand des Viehes war ein mittelmäßiger. Bezahlt wurden für ein Paar Jährlinge 38 ℳ und für 1 Paar Hammel 42—45 ℳ.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. März.

Ein breiter Streifen hohen Luftdruckes mit ruhigem, trockenem und heiterem Frostwetter erstreckt sich von der nördlichen Ostsee südwärts nach dem Schwarzen Meere hin, während zunächst von den britischen Inseln und in Nordwest-Rußland Gebiete niedrigen Luftdruckes mit trübem Wetter lagern. Die durch diese Druckertheilung bedingten östlichen Winde über West-Centraleuropa haben daselbst Abkühlung und die nordwestlichen über dem östlichen und nördlichen Ostseegebiete meistens Erwärmung hervorgebracht. Zur westlichen und südlichen Rußland dauert die strenge Kälte noch fort. Riga: Nord, still, Dunst, Wind 11.8 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 9,0, Petersburg — 8,1, Hamburg — 1,6, Memel + 0,8, Paris + 4,6, Karlsruhe + 1,2, München — 3,3, Leipzig — 2,0, Berlin — 2,2.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 12. März 1880.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 4. Mai 1878 über das Vermögen des Tischlermeisters **Emanuel Geßer** hier eröffnete Konkurs ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Die

„Thüringer Zeitung"

Preis pro Quartal nur **3 Mark**

ist die **reichhaltigste politische Zeitung Thüringens.** Täglich **Leitartikel**, politische Uebersicht, **Original-Correspondenzen** aus allen Hauptstädten, sowie aus **Thüringen** und **Sachsen**, Lokal-Nachrichten, Berichte über die Verhandlungen des hiesigen **Schöffen-, Land- und Schwurgerichts**, der Gewerbe- und aller größeren **Vereine** nach stenographischer Aufnahme sofort ausführlich.

Reichhaltiges und gewähltes Feuilleton, Romane aus der Feder beliebter Schriftsteller.

Abonnements nimmt jede Postanstalt und jeder Briefbote entgegen.

Vermöge ihrer weiten Verbreitung sichert die

Thüringer Zeitung

Annoncen aller Art den günstigsten Erfolg zu.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

die Expedition der Thüringer Zeitung.

Erfurt. **Fr. Bartholomäus.**

Ritterguts-Verkauf.

Ein schönes **Rittergut** mit 900 sächs. Acker Areal, schönem Schloß, Park u. großer Gärtnerei mit Palmenhäusern, in bester Bodenlage **Sachsens**, ist bei **450,000 Mk.** Anzahlung zu verkaufen. Näheres an Selbstkäufer unter **A. K. 837 „Invalidendank"** in **Leipzig.**

Ein gut empfohlener **Verwalter** findet am 1. April Stellung auf dem **Rittergut Eyringsdorf** b. Weimar.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut an der Saale, schönem Schloß, 400 Morg. wohlbestandener Forst, schlagbar leicht zu verwerthen und nahe Bahnverbindung, 300 Morg. gutem Acker, soll bei 20000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Station der Bahn 1 Stunde Entfernung. Ein Haus mit guten Hypotheken würde mit angenommen. Offert. sub S. K. 560 postlag. Halberstadt.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht VII zu Halle a/S.

am 13. März 1880.

In unser Firmen-Register sind folgende neue Firmen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firma-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
1148.	Pferdehändler **Nathan Victor** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**N. Victor,**
1149.	Kaufmann **Otto Rohleder** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Otto Rohleder,**
1150.	Kaufmann **Adolph Quentin** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Adolph Quentin,**

dagegen ist bei der unter No. 891 eingetragenen Firma:

E. Weissenborn (zu Halle a/S.)

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 13. März 1880 an demselben Tage.

Sonnabend den 20. d. M. erhalte ich wieder einen großen Transport **prima Dänischer Spannpferde.**

Eisleben. **Robert Herold.**

M. Wegner, Schkeuditz,

empfiehlt den Herren **Landwirthen** zur **Frühjahrsbestellung: Chili-Salpeter, aufgeschl. Peru-Guano,** 7 und 9½ %, **Superphosphate pp.** bei bekannter Garantie und **billigem** Preise.

Kitterguts-Verkauf.

Ein **Rittergut** mit 140 Acker Areal, schönem Park und Herrenhaus in guter Bodenlage Sachsens ist mit **90,000 Mk.** Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Näheres unter **A. S. 838 „Invalidendank"** in **Leipzig.**

Ich suche für mein Putzgeschäft eine anständige junge Dame als zweite Arbeiterin, welche gleichzeitig **Verkäuferin** ist. Antritt 1. April. Photographie erbeten.

Melanie Gräfe in Sangerhausen.

In einem **Materialwaaren-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft** findet ein mit der Branche vertrauter tüchtiger und zuverlässiger **Commis** Stellung für **Lager** und **Comptoir.** Adressen unter **A. Z. 159** nimmt **Rud. Mosse (C. A. Ludewig)** in **Mühlhausen** in Thüringen entgegen.

Ein prattischer, mit guten Zeugnissen verf. 2r Verwalter event. Volontär findet auf einer Domaine in Thüringen am 1. April cr. Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger **verheiratheter Gärtner,** der zugleich Aufseherposten zeitweise mit versehen muß, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine kleine Hypothek auf ein Haus in Halle a/S. in der Geiststr. verkaufe ich mit Damno. Offerten sub L. 100 Berlin Postamt 13 postlag.

Ein junges gebildetes Mädchen, womöglich vom Lande, findet Stellung zur Erlernung der Haus- und Landwirthschaft unter directer Leitung der Hausfrau auf dem Rittergute **Gr. Dölzig „Oberhof"** bei Schkeuditz. Kostgeld 300 Mark.

Ein **Schafmeister,** welcher auch der Stelle eines Feldaufsehers vorstehen kann und im Besitz langjähriger Zeugnisse, sucht zum 25. Mai Stellung. Näheres bei **L. Stobbe,** Vermittlungs-Comptoir in **Eisleben,** Glockenstr. Nr. 19.

Sommerroggen

zu haben bei

Cöthen Bahnhof. Emil Veitel

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 66 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 18. März 1880.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. März. Der Budgetausschuß hat den Bericht des Generalreferenten Smarzewski über den Voranschlag für den Staatshaushalt pro 1880 und über das Finanzgesetz genehmigt. Nach demselben sind die Staatsausgaben auf 422 860 802 Fl., die Einnahmen auf 398 251 756 Fl. festgesetzt.

— (B. T.) Verläßliche Petersburger Berichte lassen durchblicken, daß der Czar in steter Aufregung lebe und an hochgradiger Nervosität leide, welche sein körperliches Befinden ungünstig beeinflußt. Darauf sind vermuthlich die Gerüchte von einer Erkrankung des Czaren zurückzuführen. Halbamtliche russische Berichte konstatiren eine tiefe Verstimmung Rußlands gegen Frankreich, demzufolge eine russische Annäherung an Deutschland und Oesterreich zu bemerken sei.

Paris, 16. März. Deputirtenkammer. Im Fortgange der Sitzung sprach sich Madier de Montjau (radikal) auf das Heftigste gegen die Religionsgesellschaften aus. Jolibois (Bonapartist) brachte sodann eine Tagesordnung ein, das Kabinet aufzufordern, ein Gesetz über die Freiheit der Assoziationen vorzulegen. Devès beantragte eine Tagesordnung, in welcher es heißt: Die Kammer rechnet, im Vertrauen auf die Regierung, auf deren Festigkeit bei Anwendung der Gesetze über die nicht autorisirten Kongregationen. — Ein von der Rechten eingebrachter Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung wurde mit 372 gegen 98 Stimmen abgelehnt und die Tagesordnung Devès mit 338 gegen 147 Stimmen angenommen. Die äußerste Linke enthielt sich der Abstimmung, die Rechte stimmte gegen die Tagesordnung. Hierauf wurde das Gesetz über den höheren Unterricht mit mehreren vom Senat beschlossenen Modifikationen angenommen.

Rom, 16. März. (B. T.) Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat vorgestern seine Aufwartung bei der deutschen Kronprinzessin in Pegli gemacht. — Gestern ist die Königin von Hannover aus Nizza in Genua angekommen. — Der Jesuiten-General Beckx ist nach Paris gereist, um im Auftrage des Papstes das Verhalten des Ordens Angesichts des drohenden Sturmes persönlich zur Mäßigung zu leiten.

London, 16. März. Die amtliche „Gazette" meldet die Ernennung des Generals Hamley zum Kommissär für die Feststellung der türkischen Grenze in Asien.

San Francisco, 16. März. Der Führer der den Chinesen feindlichen Arbeiterpartei, Kearney, ist wegen drohender, auf eine Störung der öffentlichen Ruhe abzielender Reden zu sechsmonatlichem Gefängniß und 1000 Doll. Geldbuße verurtheilt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. März.

Der „B.-C." vernimmt, daß der Kaiser von Rußland an den Fürsten Bismarck ein Schreiben gerichtet hat, in welchem er demselben seinen Dank für den Antheil an den ihm übermittelten Glückwünschen ausspricht. Dieser Antheil bezieht sich auf die Contrasignirungen des Gratulationsschreibens des Kaisers Wilhelm zu dem Regierungsjubiläum des Kaisers von Rußland durch den deutschen Reichskanzler.

— Der kaiserlich türkische Botschafter Sadullah-Bey hat in diesen Tagen den vom Sultan neu ernannten Attaché bei der hiesigen Botschaft Aram Bagdadligan Effendi bei dem hier akkreditirten diplomatischen Korps eingeführt. Aram Effendi ist der 22jährige Bruder des türkischen Botschaftsrathes Chan Effendi, hat seine Studien für die diplomatische Karriere in Konstantinopel absolvirt, war s. Z. Kanzler bei dem kürzlich aufgelösten türkischen Konsulat in Temesvar, später bei der Botschaft in Wien beschäftigt und stand während des Berliner Kongresses dem türkischen Chiffrirbüreau vor. Aram Effendi ist christlicher Religion.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe eine Reihe von Vorlagen für Elsaß-Lothringen zugehen lassen, welche nach der Beschlußfassung des Bundesrath dem dortigen Landesausschuß bereits vorgelegen hatten, von letzterem jedoch mehrfach abgeändert worden sind. Der Reichskanzler fordert nun den Bundesrath auf, den betreffenden Beschlüssen beizutreten. Es handelt sich da zunächst um den Entwurf, betreffend die Einsetzung, Zuständigkeit und Einrichtung der Gewerbegerichte, den der Landesausschuß vielfach abgeändert hat. Ferner handelt es sich um das Gesetz für Elsaß-Lothringen, betreffend die Verwendung von Zuchthengsten, worin der Landesausschuß als Termin für den Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes nicht den 1. Juli, sondern den 1. October 1880 bestimmt hat. Ferner handelt es sich um den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Vergütung der Reisekosten für die Geschworenen, für die Vertrauensmänner und für die Schöffen. Endlich muß sich auch der Bundesrath noch einmal nach den Beschlüssen des Landesausschusses über das Budget schlüssig machen. Nach den Vorschlägen des Landesausschusses sollen die §§ 1 und 4 lauten:

§ 1. Der diesem Gesetz als Anlage a beigefügte Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1880/81 wird hierdurch in Ausgabe auf 43 878 113 ℳ, nämlich auf 35 231 923 ℳ an fortdauernden und auf 8 646 190 ℳ an einmaligen Ausgaben, in Einnahme auf 43 878 113 ℳ festgestellt.

§ 4. Zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der Landeshauptkasse, so wie zur Deckung der unter Kapitel 22 Titel 7 der Einnahmen des Landeshaushaltsetats vorgesehenen Mittel können nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von fünf Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen ausgegeben werden.

Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung den Anträgen des Landesausschusses in allen Fällen entsprechen dürfte.

— Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat sich heute nach Annahme des Forststrafgesetzes bis zum 6. April vertagt.

---

‡ Ausschuß der Universitätsstudenten von Berlin.

Bei der großen Ausdehnung Berlins und der großen Anzahl von Studirenden war es schon seit Jahrzehnten ein lebendiger Wunsch der Studentenschaft, in gleicher oder ähnlicher Weise wie die Bauakademie und Gewerbeakademie — jetzt unter dem Namen königl. technische Hochschule vereinigt — einen ständigen Ausschuß von Studirenden zu haben, der bei festlichen Gelegenheiten und besonderen Anlässen die event. Vertretung und Betheiligung der Studentenschaft ohne Zeitverlust anordnet und regelt und in jeder Weise die akademischen Interessen nach Außen hin vertritt. Der wiederholt gemachte Versuch eine derartige Institution in's Leben zu rufen, scheiterte bislang jedes Mal an dem entschiedenen Widerspruch des Universitätsrichters, der eine derartige Organisation mit dem Geist und der Handhabung der Universitätsgerichtsbarkeit nicht für vereinbar hielt. Mit der Aufhebung der Universitätsgerichtsbarkeit ist dieser Widerstand nun gefallen und unter des Universitätsrichters und Rektors unterstützender Aegide der alte Plan von Neuem in's Leben gerufen. Eine zur Ausführung des Planes einberufene Studentenversammlung hat denn nun aus ihrer Mitte ein Comité gewählt, das zu Anfang des nächsten Semesters den Entwurf eines Statuts vorlegen soll. Bei den besonderen Verhältnissen Berlins wird die Frage der Zahl der Vertreter und die Art ihrer Wahl große Schwierigkeiten und Kämpfe hervorrufen, wie die bis jetzt über diesen Punkt gepflogenen Berathungen bereits zeigen; eine Einigung dürfte wohl aber mit Sicherheit erzielt werden. Bei der Frage der Vertretung werden folgende Wege hauptsächlich vorgeschlagen. Ein Theil will eine freie Wahl aus sämmtlichen circa 3000 Studenten von 7 Mitgliedern, ein anderer macht geltend, daß den Vereinen, die mit ihren Fahnen, Wappen, Schmuck und ihrer größeren Geschlossenheit das wesentlichste studentische Moment bei öffentlichen Festen repräsentiren, auch ein entsprechender größerer Einfluß in dem Gesammtcomité eingeräumt werden müsse, damit die Interessen dieser Vereine wahrgenommen würden. Dabei tritt nun aber das Hemmniß hervor, daß an größeren Vereinen ohngefähr folgende bestehen: der Verband der freien Vereine, d. h. die Vereinigung der akademischen Liedertafel, des akademischen Turnvereins und des akademischen Gesangvereins, der Verband der wissenschaftlichen Vereine, beide mit ungefähr gleicher, durchschnittlich 250 großer Mitgliederzahl (von Mitgliedern rechnen wir hierbei nur die Universitätsstudenten), die Vereine von früheren Commilitonen und die Vereine, die allein aus dem Prinzip der Geselligkeit oder Heimathsgleichheit sich schaaren — im Ganzen ungefähr 150 bis 200 Mitglieder umfassend — und die farbentragenden Vereine, die sich wieder in schlagende und nicht schlagende — beide je ungefähr 40 Universitätsstudenten in sich begreifend — spalten. Abgesehen davon, daß außer diesen 4 großen Gruppen noch eine Anzahl einzeln stehender kleinerer Vereine existirt, die auch Berücksichtigung finden wollen, herrscht nun weder zwischen diesen noch innerhalb aller dieser 4 Gruppen ein besonders gutes Einverständniß. Vor allen erklären von den farbentragenden und schlagenden Vereinigungen die Corps mit durchschnittlich 10—15, die Burschenschafter mit durchschnittlich 20—25 und die Landsmannschaften mit durchschnittlich 10 Universitätsstudenten, nicht durch einen Vertreter insgesammt wegen der Verschiedenartigkeit ihrer Prinzipien vertreten werden zu können, während die Forderung, mindestens je einen Vertreter zu haben, wegen ihrer geringen Mitgliederzahl von Seiten der übrigen Vereine nicht gebilligt wird. Hoffentlich wird trotz aller dieser Mißhelligkeiten nicht der deutsche partikularistische Geist hier die Oberhand gewinnen, sondern eine würdige Art der Vertretung gefunden werden.

Musikalisches.

Einem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum produzirten Dienstag Abend im Saale des Neuen Theaters die Herren Franz und Felix Rappaport aus Wien ihre Leistungen auf der Harmonika und der Gigelyra (Holz- und Stroh-Instrument). Obschon das Unternehmen, ein musikgewöhntes Publikum auf die Dauer mehrerer Stunden durch nur zwei Instrumente zu unterhalten, ein gewagtes ist, so lösten doch beide Künstler, dank der Sicherheit und Gewandtheit, mit welcher jeder von ihnen sein Instrument handhabte, ihre Aufgabe in befriedigender Weise und wußten die Zuhörer durch jede Nummer des reichhaltigen Programms aufs Neue zu fesseln. Besonders erfreuten sich die Leistungen auf der Riesen-Harmonika, deren Spiel neben größter Beweglichkeit der Finger einen nicht unbedeutenden Aufwand körperlicher Kraft erfordert, der vollen Anerkennung der Anwesenden. Eine genaue Wiedergabe der Harmonien einiger Kompositionen (Arien des Grafen Luna und Manricos), die bei der Modulationsfähigkeit seines Instruments dem Betreffenden unsers Erachtens keine großen Schwierigkeiten bereiten dürfte, würde seinen Ruf als Künstler noch erhöhen.

In dem kommenden Freitag im Kronprinzsaale stattfindenden Konzerte des Orchester-Musikvereins wird nach dem uns bekannt gewordenen Programme eine neue Symphonie in „D-dur" von dem Komponisten Hermann Fischer aus Magdeburg, einem Neffen des hiesigen Domcustos und unter der Kinderwelt beliebten Lehrers Fritz Fischer, zur Aufführung kommen. Der junge talentvolle Tonkünstler stammt aus einer hervorragend musikalischen Familie. Der Großvater desselben und Vater des hiesigen Fischer, zur Zeit Lehrer in einem Dorfe Thüringens, spielte jedes beliebige Instrument, einzelne sogar mit Meisterschaft. Jeden jungen Mann seines Orts veranlaßte er, wenn irgend möglich ein Instrument zu lernen, so daß schließlich von den Mitgliedern dieser musikalischen Gemeinde den Winter hindurch aller 14 Tage mit Erfolg Symphonie-Konzerte gegeben wurden. Ueber eine im Jahre 1840 zur Einweihung der neu erbauten Kirche daselbst ausgeführte Kirchenmusik schrieb der damalige sehr musikalische Senior Möller, später General-Superintendent in Magdeburg, in der Erfurter Zeitung: er habe in dem Dorfe Frienstädt eine so herrliche Musik gehört, „Chöre und Solos aus der Schöpfung," wie solche in der Stadt nur mit großen Opfern herzustellen sei. Einer der Söhne des nun emeritirten Frienstädter Lehrers ist Organist in Erfurt, der Domcustos war früher ebenfalls Organist an der Domkirche in Halle, ein dritter Sohn ist Mitglied der Großherzoglichen Kapelle in Weimar; ferner ist der eine Neffe Konzertsänger und ein anderer, von Joachim selbst gebildet, hat eine ehrenhafte Stellung als Kammermusikus in Berlin. Der alte Lehrer Fischer lebt, nachdem er 56 Jahre treu geardeitet, als 82jähriger Greis in geistiger Frische bei seinen Kindern in Erfurt. Der Komponist oben erwähnter Symphonie hat seine musikalischen Studien in Magdeburg unter Musikdirektor Ehrlich und Professor Ritter begonnen und dann auf der Hochschule in Berlin vollendet. Ueber die von ihm komponirte neue Symphonie soll nach geschehener Aufführung ein kurzer Bericht folgen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 16. März 1880.

Aufgeboten: Der prakt. Arzt Dr. med. R. Pott, Karzerplan 4, und C. Kuntze, am Kirchthor 5. — Der Töpfer A. Brandt, kleine Ulrichsstraße 6, und B. Schimpf, Neugasse 1. — Der Bureaugehülfe A. Hosbeck und B. Schreck, Hermannsstraße 9. — Der herrschaftliche Diener H. Sommer, alte Promenade 8, und E. Schaaf, Augustastraße 15. — Der Barbier O. Schüler, Oberglaucha 36, und M. Kretschmar, Bäckergasse 6. — Der Maurer G. Drechsler und W. Schaub, Wuchererstraße 3. — Der Schuhmacher H. Hammer, Langegasse 6, und M. Thomas, Wettin. — Der Maurer H. Hammer und A. Elsholz, Rathhausgasse 7. — Der Buchhalter E. F. L. Krug und S. W. A. Köhler, Cöthen.

Geboren: Dem Magistrats-Assistent A. Grobler eine Tochter, kleiner Sandberg 16. — Dem Diätar L. Bauer ein Sohn, Domplatz 10. — Dem Maurer C. Müller eine Tochter, Moritzzwinger 11. — Dem Goldarbeiter P. Stockhausen eine Tochter, große Wallstraße 25. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Geschirrschmiedes W. Stockmann Sohn Paul, 10 Monat 20 Tage, Atrophie, Geiststraße 26. — Des Kaufmanns H. Wege Ehefrau Emma geb. Weber, 28 Jahr 2 Monat 11 Tage, Typhus Mühlweg 23. — Des Wächter W. Lamers Tochter Emma, 1 Jahr 4 Monat 15 Tage, Schwäche, Parkstraße 10. — Des Maurer W. Schmohl Tochter Martha, 10 Monat 29 Tage, Pneumonie, Langegasse 22. — Die Witwe Wilhelmine Hedemann, geb. Plümer, 62 Jahr 3 Monat, Hirnschlagfluß, Königsstraße 40. — Des Schneider J. Grosche Sohn Carl, 1 Jahr 4 Monat 15 Tage, Atrophie, Klausthorvorstadt 13. — Des Zahnarzt G. Weinert Tochter Margarethe, 1 Jahr 6 Monat, Herzlähmung, Königsstraße 4. — Elisabeth Spannberg, 18 Jahr 1 Monat, Herzfehler, Spitze 14. — Des Schmied C. Dörge Sohn Heinrich, 10 Jahr 1 Monat 17 Tage, Gehirntuberkulose, königliche Klinik. — Des Buchhalter H. Hoffmann Tochter Anna, 1 Monat 12 Tage, lues hereditaria, Steg 17. — Des Oekonom W. Zahn Ehefrau Friederike geb. Mepler, 75 Jahr 8 Monat 23 Tage, Pneumonie, Riemerstraße 10. — Des Drehorgelspieler F. Weise Ehefrau Friederike geb. Schumann, 72 Jahr 14 Tage, Marasmus, Zapfenstraße 6.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 10. März 1880.

Geboren: Dem Stellmacher F. C. Bergfeld eine Tochter, Burgstraße 38a. — Dem Kohlenhändler O. C. Pluß ein Sohn, Triftstraße 26. — Dem Dachdecker F. C. Polter ein Sohn, Auguststraße 63. — Dem Maurer F. O. Zschernitz ein Sohn, Brettenstraße 6. — Dem Handarbeiter G. A. Riedel eine Tochter, Burgstraße 38a.

Meldungen am 11. März.

Aufgeboten: Der Bäckermeister A. C. Trebes, Giebichenstein, und C. W. E. Maanke, Halle.

Eheschließungen: Der Restaurateur C. J. Eckardt, Buttstädt, und Ch. F. M. Hense, Giebichenstein.

Meldungen am 12. März.

Aufgeboten: Der Zimmermann F. C. Keil, Giebichenstein, und J. F. Jäntsch, Halle.

Geboren: Dem Maurer F. A. Wentzke ein Sohn, Fährstraße 8.

Gestorben: Des Maurer F. A. Wentzke Ehefrau, 39 Jahr 6 Monat 7 Tage, Folgen der Entbindung, Fährstraße 8. — Des Schriftgießer F. E. Th. Beyer Tochter, 4 Monat 1 Tag, chronische Wasserfucht, Triftstraße 23.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15 bis 16. März.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Karlsen a. Cassel, Löhner, Meisel u. Meyle a. Berlin, Schrader a. Cöln, Hahnhofer a. Landsberg. Hr. Rentier Berbig a. Frankfurt. Hr. Fabrikant Kranigfeld a. Saalfeld. Hr. Künstler Tarschner a. Baltimore. Hr. Operateur Jungmann a. Hamburg.

Stadt Hamburg. Frau v. Bose m. Töchter a. Frankleben. Hr. Referendar Jung a. Wiesbaden. Hr. Chemiker Seidel a. Berlin. Hr. Landwirth v. Rosenstiel a. Posen. Hr. kgl. Baurath Salbach m. Frau a. Dresden. Hr. Amtmann Franke a. Artern. Die Hrrn. Kaufl. Rittinghausen a. Göritz, Klautsch a. Magdeburg, Köhler a. Berlin, Flunckert a. Crefeld, Bernay a. Cöln, Rudo a. Braunschweig, Cohn a. Hamburg, Bredenbrücker a. München, Fickeisen a. Speyer, Bertheismann a. Bielefeld, Albers a. Gevelsberg, Schulz a. Bielefeld, Kohlmann a. Glauchau, Soltwedel a. Annaberg, Wichmann a. Aachen, Gaffke a. Bremen, v. Strobel a. Creuznach, Bremme a. Frankfurt.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Schultze a. Berlin, Bachmann a. Naumburg, Harter a. Leipzig, Franke a. Nürnberg, Goldschmidt a. Wiesbaden, Schneemilch a. Braunschweig, Coller a. Plauen, Falcke a. Berlin, Wenz a. Greiz, Pfeiffer a. Wien, Schneider a. Bamberg, Specht a. Coburg. Hr. Hotelier Krause a. Stuttgart. Hr. königl. Oberförster Eichternack a. Gießen. Hr. Stud. Wacker a. Halle.

Goldene Kugel. Hr. kgl. Feldmesser Roakono a. Magdeburg. Hr. Fabrikant Dittmar a. Dermbach. Frau Director Meuch m. Fam. u. Dienersch. a. Glogau. Hr. Director Werner a. Wolframmshausen. Hr. Director Bindermann a. Straußfurt. Hr. Director Colden a. Waterslaben. Hr. Director Kommelein a. Heringen. Hr. Director Otto a. Cönnern. Die Hrrn. Kaufl. May a. Berlin, Lindenberg a. Jena, Oppenheim a. Frankfurt, Israel a. Worms, Tuchmann a. Dessau, Prolch a. Rüdersdorf, Schmidt a. Fürth, Bernabecken a. Erfurt, Schäfer a. Breslau, Hemme a. Nordhausen, Valentin a. Werdodl, Dornheim a. Leppstadt, Bülow a. Halberstadt.

Russischer Hof. Hr. Grubenbesitzer Jacobi a. Zeitz. Hr. Techniker Großner a. Cöln. Hr. Pastor Jacobi a. Braunschweig. Hr. Dr. phil. Germenny, Hr. Dr. phil. Hall u. Hr. Dr. phil. Pierce a. Leipzig. Hr. Cand. med. Puls a. Berlin. Hr. stud. phil. de Fay a. Berlin. Hr. Holzhändler Cassierer a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Schollmer a. Grünberg i/Schl, Peters a. Bremen, Raynes a. Sheffild, Wäscher a. Dresden, Liebenthal a. Berlin, Schrot a. Magdeburg, Kahschmer a. Döbeln, Schwarzlose u. Wohlgemuth a. Berlin, Cornet a. Amtsferdam, Felgner a. Prag.

Rheinischer Hof. Hr. Landwirth v. Bonhof a. Gohleben. Hr. Architect Gesse a. Bremen. Fräul. Mokleit a. Mansfeld. Frau Rosenthal a. Berlin. Hr. Lehrer Baumann a. Bremen Hr. Rentier Friedländer a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Orn a. Glasgow, Schulz a. Bernburg, Pletsch a. Offenbach, Freitag a. Magdeburg.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. März.

Stadt Zürich. Frl. Vetter a. Köberik b. Zörbig. Hr. Gutsbesitzer Kaufmann a. Aachen. Hr. Fabrikant Fröhlich a Naumburg. Hr. Banquier Lohmeyer a. Berlin. Hr. stud. agr. Mosbellhal a. Wien. Hr. stud. agr. Stümper a. Göttingen. Hr. stud. jur. Le Brun a. Berlin. Hr. stud. jur. Del Maricia a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Keßler a. Straßburg, Grottum a. Lübeck, Schütze a. Bonn, Kruhnert a. Wechselschmidt a. Freiberg.

Stadt Hamburg. Hr. Bergrath Schröcker a. Artern. Hr. Dr. Geibel a. Leipzig. Hr. Verf.-Ober-Inspector Tauchnitz a Leipzig. Hr Fabrikant Windmüller a. Zwischenahre. Hr. Gutsbes. Fiedler a. Reichenberg. Die Hrrn. Kaufl. Lewin a. Berlin, Gillis a. Zelle, Eisner a. Berlin, v. Gaisberg a. Dresden, Scheffer a. Hamburg, Wallraff a. Cöln, Hellmann a. Heidingsfeld, Röbbelen a. Leipzig, Greiner a. Hohenberg, Greiß a. Ulm, Jahn a. Berlin, Schramm a. Nördlingen, Günske a. Magdeburg, Ulrich a. Hamburg, Bloch a. Erfurt.

Goldner Ring. Hr. kgl. Bauführer Stollenburg a. Torgau. Hr. kgl. Förster Stecher a. Hanau. Die Hrrn. Kaufl. Meyer a. Berlin, Schübler a. Leipzig, Appel a. Coburg, Lippmann a. Aachen, Hartlop a. Cronenberg, Weidezahl a. Dresden, Schultz a. Altenburg, Sonntag a. Waldenburg, Umbreit a. Leisnitz, Schmitz a. Dresden. Hr. Director Kleist a. Bonn.

Goldene Kugel. Hr. Pferdehändler Samuel a. Lüttich. Hr. Pferdehändler Albert a. Schledel. Hr. Pferdehändler Zippmann a. Berdesdorf. Hr. Pferdehändler Richter a. Gerdorf. Hr. Pferdehändler Jäschser u. Hr. Pferdehändler Jäschser a. Culan. Hr. Post-Inspector Bauernstein a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. v. Schlüchting a. Quantenburg, Fleischer a. Stuttgart, Repe a. Berlin, Gabke a. Gardelegen, Fahrenbruch a. Berlin, Schwab a. Bernburg, Riner u. v. Inten a. Berlin, Kleinicke a. Bremen. Hr. Kammerdirektor v. Oldershausen m. Fam. a. Stolberg.

Russischer Hof. Hr. Stud. Pasquay a. Berviere. Hr. Pastor Müller a. Mannheim. Hr. Fabrikbesitzer Pansch a. London. Hr. Ingenieur Grieser a. Hamburg. Hr. Landwirth Heede a. Amsterdam. Die Hrrn. Kaufl. Steuerwaldt a. Magdeburg, Bernhard a. Wehren, Gall u. Werner a. Berlin, Horch a. Mainz, Walther a. Cöln, Mill a. Suest.

Aus dem Leserkreise.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Halle a. S., 16. März 1880.

Geehrter Herr Redakteur!

Gestatten Sie mir, zur Beleuchtung des Artikels „aus der Provinz" in der Beilage zu Nr. 61 Ihres geschätzten Blattes Nachstehendes zu erwähnen.

Der Herr ⊙ Correspondent beurtheilt die Dismembrationen ländlicher Grundstücke als eine Calamität, glaubt die Existenz des Kerns des Bauernthums dadurch gefährdet, führt Beispiele vielfacher Zersplitterungen in hiesiger und Magdeburger Gegend an, kommt zu dem Resultate, daß die verkauften Parcellen von den umliegenden Kossäthen und Bauernwirthschaften angekauft sind, meint schließlich, der Staat möchte derartiger „Zerstörungswuth" entgegentreten und erinnert zum Schluß daran, daß der große Friedrich den Kern des Volkes ausschließlich im Bauernstande gesucht habe. —

In richtiger Erkenntniß der wahren Verhältnisse huldigt die preußische Regierung seit länger denn einem Jahrzehnt dem Zersplittern ländlicher Grundstücke und gewährt derartigen Manipulationen manch nicht Vortheile. Nichts geringer haben die gewährten Freiheiten zum allgemeinen Wohlstande sowohl, als auch zur Erhöhung der Grundstückswerthe, speciell in hiesiger Gegend, beigetragen. Zum Nachtheile aller Classen bestehen heute noch in Sachsen und den sächsischen Herzogthümern Beschränkungen, wie der Herr ⊙ Correspondent dieselben hier herbeizuführen wünscht — es würde zu weit führen, tiefer auf ein Thema einzugehen, worüber alle Welt schon längst im Klaren ist.

Gegen wir uns die Frage vor, worin haben die häufigeren Verkäufe ländlicher Besitzungen ihren Grund, so können wir dieselbe dahin beantworten: „meist in dem Bestreben der Eltern, ihren Kindern möglichst gleiches Vermögen zu gewähren, zum Gegensatze früherer Zeiten, wo die Erstgeborenen ein großes Vermögen erbten — die anderen Kinder aber — mit einigen hundert Thalern abgefunden wurden! Lebende Beispiele finden wir heute noch in jedem Dorfe. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0007

Die jetzigen Verhältnisse mit den Zeiten des großen Friedrich zu vergleichen — darauf zu entgegnen — wird mir wohl der geehrte Leser erlassen.

Gestatten Sie mir schließlich Ihnen zu sagen, daß der Handel mit ländlichen Grundstücken ein kaufmännisches Geschäft, wie mit jeder Waare, geworden ist, und daß es hochachtbare, auf Titulirte Kaufleute hier und in der Umgegend giebt, welche sich mit „Ausschlächterei", wie Ihr Herr Correspondent es zu nennen beliebt — befassen, deren Prinzipien aber auf strenger Reellität beruhen und Ehrenpunkte, nicht Nebensache sind. — R.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚗ Naumburg. Nach dem jüngst veröffentlichten Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Stadt Naumburg für das Rechnungsjahr vom 1. April 1878 bis Ende März 1879 umfaßte die Stadt 6 Kirchen, 1560 Wohngebäude, 212 selbstständige und bewohnte Nebengebäude, 167 selbstständige und bewohnte Hintergebäude, 1324 Wirthschaftsgebäude (Ställe, Schuppen, Waschhäuser) 42, Fabriken, Dampfkessel, Brauereien ꝛc., 70 Niederlagen, Speicher und Remisen, 91 Scheunen und 111 Garten- und Gewächshäuser. Der Miethwerth der sämmtlichen der Besteuerung unterworfenen Gebäude belauft sich auf 763449 ℳ. Die Kämmerei-Kassen-Rechnung für das gedachte Rechnungsjahr schließt ab in Einnahme mit 268479 ℳ 38 ₰ und in Ausgabe mit 272005 ℳ 12 ₰, also mit einem Vorschuß von 3525 ℳ 74 ₰ und mit 2667 ℳ 50 ₰ noch zu tilgenden Ausgaberesten, excl. 132 ℳ 50 ₰ Einnahmeresten, welcher Baarvorschuß jedoch im nächsten Etatsjahre durch vermehrte Einnahme an Kommunalsteuer gedeckt werden wird. Das zinsbar angelegte Kapitalvermögen der Stadtgemeinde betrug 156037 ℳ. Der Werth des unbeweglichen Vermögens und der derselben zustehenden Nutzungen und Grundberechtigungen stellte sich am 31. März 1879 auf überhaupt 1805420 ℳ 73 ₰ und zwar: Gebäude 1256477 ℳ 50 ₰, Stadtzwinger, Gräben, Gärten, Anger und Plätze 76526 ℳ, Obstanlagen 55080 ℳ, Felder 128238 ℳ, Wiesen 140187 ℳ, Gehölze und Geweidichte 121410 ℳ, Jagdnutzungen 1575 ℳ, Grundberechtigungen 25929 ℳ 23 ₰. An Steuern wurden entrichtet: Klassensteuer 44994 ℳ, Gemeinde-Einkommensteuer durch 140 pCt., Zuschlag zur Klassensteuer und Gemeinde-Grund- und Gebäudesteuer, durch 46⅓ pCt. bezgl. 130161 ℳ 8 ₰, Gewerbesteuer 20679 ℳ, Grundsteuer 5677 ℳ 35 ₰, Gebäudesteuer 18273 ℳ 8 ₰, Domänen-Renten 315 ℳ 40 ₰ und Privatrenten 1453 ℳ. Die wirklich eingekommenen Staats- und Gemeindesteuern der hiesigen Stadt erreichen eine Höhe von 277176 ℳ 91 ₰ und es betrug daher die durchschnittliche Gesammtsteuer auf den Kopf der Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 — 16285 Einwohner, incl. 804 Mann Militär 17 ℳ 2 ₰, wovon auf Staatssteuern 9 ℳ 3 ₰ und auf Gemeindesteuern 7 ℳ 99 ₰ zu rechnen sind. Die Anzahl der Steuerzahler betrug 4646; es kommen daher im Durchschnitt auf jeden derselben 59 ℳ 66 ₰. Die der Stadt-Kommune hierselbst gehörige Saalbrücke bei Roßdach hat in dem Etatsjahre 1879/80 einen Ueberschuß von 7648 ℳ 36 ₰ ergeben, gegen das Vorjahr 4699 ℳ 10 ₰ mehr, und zwar in Folge des nunmehr beendeten Naumburg-Freiburg-Lauchaer Straßenbaues. Die theils der Stadt, theils 2 Privatpersonen gehörige Gasanstalt hatte eine Gesammteinnahme von 56178 ℳ 31 ₰, mithin nach Bestreitung aller Ausgaben einen Reingewinn von 26538 ℳ 14 ₰ und hiernach eine Dividende von 13½ pCt. erzielt. Der für die verschiedenen städtischen Schulanstalten in der Zeit vom 1. April 1878 bis 31 März 1879 aus der Kämmereikasse gezahlte Gesammtzuschuß von 52536 ℳ 30 ₰ vertheilt sich auf die höhere Bürgerschule mit 6682 ℳ 4 ₰ und auf die übrigen Volks- und Bürgerschulen einschließlich der höheren Töchterschule mit 45854 ℳ 26 ₰. In der höheren Bürgerschule waren am 31. März 1879 170 Schüler vorhanden, es berechnet sich mithin der aus der Kämmereikasse gewährte Zuschuß auf circa 39 ℳ 31 ₰ pro Schüler. In allen übrigen städtischen Volks- und Bürgerschulen einschließlich der Vorschule, wovon ult. März 1879 2382 Schüler und Schülerinnen vorhanden, es berechnet sich daher der für diese Schulanstalten aus der Kämmerei gezahlte Zuschuß auf ca. 19 ℳ 24 ₰ pro Kopf. Die öffentliche Armenpflege erforderte im Rechnungsjahre 1878/79 aus der Kämmereikasse einen Zuschuß von 13021 ℳ 66 ₰. Die Gesammtausgabe für die Armenverwaltung betrug 19855 ℳ 65 ₰. Die Zahl der Almosenempfänger belief sich auf 295, es stellten sich mithin die Unterhaltungskosten für einen jeden derselben auf 67 ℳ 31 ₰ durchschnittlich. Die auf höhere Anordnung angestellten Ermittelungen des durchschnittlichen Erndteertrages in hiesiger Flur haben bezüglich des Obstes folgendes Resultat ergeben: Aepfel 44840 kg, Birnen 5393 kg, Pflaumen 36075 kg, Kirschen 18306 kg, Wallnüsse 89 kg und Tafelweintrauben zum Verkauf 50000 kg.

⊙ Aus der Umgebung des Harzes, d. 16. März. In Sangerhausen ist jetzt ein „Pferde-Versicherungsverein für Sangerhausen und Umgegend" in Bildung begriffen, der den Landwirthen dieser Gegend sehr erwünscht sein dürfte. Zweck des Vereins ist, seinen Mitgliedern nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit Ersatz für die ohne ihr Verschulden entstandenen Verluste in ihrem Pferdebestande zu gewähren. Ein Gewinn soll nicht erzielt werden, weswegen die Versicherung auch stets auf nur ein Jahr lautet. Die Höhe der Entschädigung beträgt ⅔ der Versicherungssumme. Der Taxationswerth der zu entschädigenden Pferde wird auf die versicherte Thierzahl repartirt. Da ein Reservefonds gegründet werden soll, so hat jedes Mitglied ½ Proc. der Versicherungssumme als Eintrittsgeld zu zahlen ꝛc. Für die einzelnen Districte werden besondere Vertrauenspersonen als Commissäre gewählt, die Versicherungsanträge entgegennehmen u. s. w. Der Vorstand zählt sieben Mitglieder, welche von der Generalversammlung auf drei Jahre gewählt werden. — Der Landesdirector v. d. Schulenburg-Probstei-Salzwedel auf Schloß Beegendorf feierte in diesen Tagen das 50jährige Jubiläum des Antritts der Verwaltung seiner Besitzungen. — Laut amtlicher Bekanntmachung ist unter dem Rindviehbestande der Rittergüter Neuhaus-Leitzkau und Iterbies die Lungenseuche ausgebrochen. — In Gommern hat sich ein Consumverein gebildet, der bereits 40 Mitglieder zählt. — Im Herbst d. J. soll in Worbis eine zweiklassige landwirthschaftliche Schule für das Eichsfeld eröffnet werden. — Die Tabakshändler in der Vogtei Duderstadt hatten unter sich beschlossen, für den Centner Tabak nicht mehr als 10,50 ℳ zu geben. Bald aber erschienen auswärtige Aufkäufer, und schnell stiegen die Preise bis auf 36 ℳ pro Centner.

❋ Hildesheim d. 15. März. Am Sonnabend den 13. März fand an der hiesigen Landwirthschaftsschule die diesjährige Entlassungsprüfung, die dritte seit Ertheilung des Freiwilligenrechts an die Anstalt, statt. Den Vorsitz führte der Herr Provinzial-Schulrath Spider aus Hannover, während das Curatorium durch den Herrn Professor Dr. Drechsler aus Göttingen vertreten war. Das Resultat war ein ebenso günstiges wie in den beiden Vorjahren, indem wiederum sämmtliche Examinanden, dieses Mal acht an der Zahl, einstimmig für reif erklärt wurden. Nach beendeter Prüfung sprach der Herr Vorsitzende dem Lehrer-Collegium seine Anerkennung aus. — Das Sommerhalbjahr beginnt am Montag den 5. April.

† Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Vacante geistliche und Lehrerstellen. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem Einkommen von ca. 5450 ℳ (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Oftramondra, Ephorie Heldrungen, vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 4070 ℳ (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Blösien, in der Landephorie Merseburg, vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — Durch Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Schönstedt St. Martini, Diöces Langensalza, vacant geworden. Dieselbe gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 3618 ℳ, wovon jährlich an einen Emeritus 990 ℳ abzugehen sind. Zur Stelle gehört eine Kirche.

† Für Militairanwärter im Bezirk des 4. Armeecorps sind folgende Stellen vakant:

Die Ober-Post-Direktion in Magdeburg sucht für das Postamt in Halberstadt einen Landbriefträger mit 690 ℳ Gehalt und 144 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Gehaltsverbesserung ist zu erwarten. Die Stelle ist am 1. Mai 1880 zu besetzen. Ein Landbriefträger wird von der Ober-Post-Direktion in Magdeburg für das Postamt in Hötensleben mit 480 ℳ Gehalt und 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß sucht; Aussicht auf Verbesserung des Gehalts ist ebenfalls vorhanden, und ist die Stelle am 1. Juli 1880 zu besetzen.

† Der Verein deutscher Zeichenlehrer beabsichtigt, seine Hauptversammlung im Juli d. J. in Magdeburg abzuhalten und während derselben eine Ausstellung von Schülerzeichnungen verschiedener Schulen (Gymnasien, Real- und Volksschulen, Knaben- wie Töchterschulen) zu veranstalten. Die Anmeldungen hierzu müssen bis spätestens am 1. Juni an das Vorstandsmitglied, Herrn Kleist, Zeichenlehrer an der Guericke-Realschule in Magdeburg erfolgen.

† Das Schwurgericht in Gera verhandelte am 12. d. gegen den Kaufmann Eberth aus Gera wegen Versuch des Giftmordes. Eberth gerieth 1877 durch mißliche Umstände in Concurs, nachdem ihm 2 Jahre vorher seine Frau gestorben war, welche ihm acht lebende Kinder hinterlassen hatte. Zur Abwartung, Aufsicht und Pflege dieser Kinder nahm er sich eine Haushälterin. Die drei jüngsten Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren waren beim Vater. Dem letzteren drohte bei aller sonstigen Noth und großem Elend noch das Unglück der Erblindung. Beide Augen sind vom grauen Staar bereits getrübt. Er wußte in seiner Noth keinen Ausweg mehr und faßte den entsetzlichen Entschluß, seine drei Kinder und sich selbst zu tödten. Am 4. Januar füllte Eberth einen Eisentopf mit Bier und Wasser, mischte Zucker und dann Arsenik hinzu. Er selbst trank von dieser zur Tödtung einer noch größeren Anzahl Menschen vollständig ausreichenden Mischung zuerst den 4. Theil und reichte das Uebrige hierauf den drei Knaben. Bei allen vier Personen sträubte sich die Natur aber in einer Weise gegen den Gifttrank, daß sie sich durch heftiges Erbrechen ungeschädigt am Leben erhielten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen beabsichtigten Mordes mit der Bitte, den Angeklagten der Gnade des Landesfürsten zu empfehlen. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus als das mildeste zulässige Strafmaß, sowie drei Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

[Der letzte Band der Biographie des Prinzen Albert], des verewigten Gemahls der Königin von England, ist soeben in London erschienen. Dieser Band trägt als Motto einen Vers, welchen unsere Kronprinzessin dem Andenken ihres Vaters gewidmet hat und der wie folgt lautet:

„Gott im Herzen, vorwärts schauend,
Stets sich opfernd, auf ihn bauend,
Aufwärts strebend,
Mit sich hebend
Geist und Wissen seiner Zeit
Diente er der Ewigkeit.

Auch dieser fünfte und letzte Band zeugt von der wunderbaren Lebenskluguheit des Prinz-Gemahls und seinem fast prophetischen Scharfblick. Und durch den ganzen Band zieht sich die väterliche Anerkennung der hohen Begabung seiner Tochter, der Prinzeß Victoria, unserer jetzigen Kronprinzessin, mit welcher er über die wichtigsten politischen Fragen sich berathen hat.

[Dem Ex-Khedive] ist, seitdem er sich auf Italiens Boden befindet, von seinen „Frauen" schon mancher Aerger bereitet worden. Jetzt ist die zweite seiner Odalisken aus dem Harem geflüchtet und auch diese will einem schwarzlockigen Jünglinge der Giaurs sich zum Weibe antrauen lassen. Der glückliche Bräutigam wohnt in Resina und in sein Haus hat sich die schöne Nassif Missah begeben. Der Verheirathung steht vorläufig der Umstand entgegen, daß der Nachweis, daß in der Heimath der Braut keine Hindernisse gegen die Heirath vorliegen, nicht erbracht werden kann, aus dem einfachen Grunde, weil das Bräutchen seine Heimath nicht kennt. Es wurde schon als kleines Kind nach Egypten verhandelt.

[Der in Oesterreich verhandelte Prozeß Tourville], der seiner Zeit so großes Aufsehen machte, wird jetzt ein sonderbares Nachspiel haben. Bekanntlich stürzte Henri de Tourville seine Frau im Juli 1876 in der Nähe des Silser Joches von einem Felsen herab, weil er wußte, daß ihrerseits ein Testament zu seinen Gunsten bestand und er seine Frau zu beerben gedachte. Tourville wurde zum Tode verurtheilt, jedoch zu langjähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Nach dem Testament blieb er der Erbe seiner Frau und nun liegt die Frage vor, soll der Mörder die Hinterlassenschaft des Opfers erhalten? Die Verwandten der verunglückten Frau protestiren gegen das Erbrecht Tourville's und machen selbst auf die Erbschaft Anspruch. Der englische Vizekanzler Malins wird dieser Tage die Entscheidung in dieser interessanten Angelegenheit zu fällen haben. Dem Gerechtigkeitsgefühl entsprechend wäre es wohl nicht, wenn dem Mörder die Erbschaft zugesprochen würde.

[Von allen Religionsstiftern], die die Welt sah, sind es nur zwei, deren Nachkommen sich bis auf die Jetztzeit erhalten haben, es sind dies Muhamed und Konfuzius. Die Nachkommen des ersteren sind eigentlich nicht direkte, sondern Abkömmlinge seiner Schwester Fatime. Der gegenwärtige Sultan von Marokko Sidi Muley Hassan repräsentirt die neununddreißigste Generation der Prophetenabkömmlinge. Die 77. Generation ihres Geschlechtes repräsentiren jedoch heut bereits die Nachkommen des Konfuzius. Diese ehrwürdige Familie lebt heut in der Provinz Schan-Tong im nördlichen China, wo sie ausgedehnte Ländereien und große Kohlenbergwerke besitzt. Die Familienangehörigen dürfen den Titel „Quang" (Herzog) führen und genießen sowohl am Hofe zu Peking, als im ganzen Reiche große Vorrechte.

[Die Gotthardkrankheit.] Die in Turin erscheinende „Gazz. piemontese" bringt einen übertriebenen Bericht über eine merkwürdige Krankheit, von welcher die Arbeiter im Tunnel befallen werden. Die Kranken, lautet der Bericht, sehen elend aus, haben gelbe Gesichtsfarbe, feuchte Haut, abgezehrte Gesichtszüge, die Augen sind halberlochen, die Lippen bleich. An ihrem Gang erkennt man, wie große Mühe sie haben, auf ihren Beinen das Gewicht des Körpers zu regieren. Essen sie einigermaßen reichlich, so können sie die Speise nicht bei sich behalten; trinken sie auch nur ein wenig Wein dazu, so erfolgt Erbrechen. Wenn diese Armen von der Arbeit im Tunnel zurückkehren, so möchte man sie wandelnden Leichnamen vergleichen .... und so geht es weiter fort in einem Laientone, der die medicinische Unkenntniß des Correspondenten verräth. Prof. Bozzolo hat die Krankheit als Ankylostoma bezeichnet und unreiner Luft im Tunnel und Vermischung der menschlichen Abgänge mit dem Trinkwasser im Tunnel zugeschrieben. Diese Würmerkrankheit ist namentlich in Brasilien und Egypten endemisch und erzeugt daselbst schwere Krankheiten mit oft tödtlichem Ausgange. — Es steht inzwischen zu erwarten, daß nach dem Durchschlag des Stollens die schlimmste Zeit vorüber ist und mit der besseren Ventilation auch die Gesundheitsverhältnisse sich bessern werden.

[Eine lange Sitzung beim Photographen.] Der Kronprinz von Oesterreich und die Prinzessin Stephanie haben sich nach ihrer Verlobung in Brüssel photographiren lassen. Die Sitzungen haben ungewöhnlich lange gedauert. Die erste begann um 10½ Uhr Vormittags und endete um 12 Uhr, die zweite begann am Nachmittage desselben Tages um 1½ Uhr und schloß um 3 Uhr. Während dieser Zeit wurden 50 bis 60 Aufnahmen gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

— Auf dem Grabe des Dichters J. v. Eichendorff im Friedhofe St. Jerusalem zu Neisse soll jetzt ein Denkmal errichtet werden.

— Dr. Moritz Carriere, der seit 1873 Professor an der Universität in München ist und 1855 auch zum Professor der Kunstgeschichte und Sekretär an der bayerischen Akademie der bildenden Künste berufen wurde, feierte in diesen Tagen in seiner letztern Eigenschaft sein 25jähriges Jubiläum. Die Schüler der Akademie veranstalteten ihrem Lehrer einen Fackelzug, der sich vom Akademie-Gebäude aus durch mehrere Straßen der Stadt nach der Wohnung des Gefeierten bewegte.

— Englische Blätter erzählen, daß Herr Joachim, der gegenwärtig in London weilt, von einem Herrn Laurie in Glasgow eine der schönsten Straduarius-Violinen, die man kennt, gekauft hat

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Der mit der Zwangsbeitreibung von Steuerbeträgen dienstlich beauftragte Executor ist, nach einem vom „R.-A." mitgetheilten Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Strafsenats vom 8. Januar 1880, selbst nach vorgelegtem Nachweise über die Abführung des Schuldpostens, für die noch verbleibenden Executionsgebühren zur Pfändung ermächtigt, und der dagegen geleistete Widerstand ist strafbar.

— Zur Verfolgung des Nachdrucks eines in einem Sammelwerk erschienenen einzelnen Beitrages, welcher mit dem Namen des Verfassers versehen ist, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 8. Januar 1880 nur der Verfasser des unbefugt nachgedruckten Beitrages legitimirt. Der Herausgeber des Sammelwerkes ist nur dann zur Verfolgung des Nachdrucks befugt, wenn der Verfasser seine Urheberrechte an ihn übertragen hat.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Köln, 16. März. Die Einnahmen der Rheinischen Eisenbahnen ergaben auf der Hauptbahn und den Zweigbahnen excl. der Eifelbahn während des Februar 1880 gegenüber den Einnahmen im Februar 1879 eine Mehreinnahme von 785080 ℳ und bis Ende Februar 1880 eine Mehreinnahme von 1383330 ℳ. Die Einnahme der Eifelbahn erg b im gleichen Zeitraum gegen Februar 1880 eine Mehreinnahme von 23510 ℳ und bis Ende Februar 1880 eine Mehreinnahme von 56600 ℳ.

Darmstadt, 16. März. Der Aufsichtsrath der Darmstädter Bank hat pro 1879 die Vertheilung einer Superdividende von 5½ pCt. oder 23,57 ℳ per Aktie beschlossen.

Washington, 16. März. Der Schatzsekretär Sherman macht bekannt, daß er glaube, fortan wöchentlich für 2 Mill. Doll. Obligationen der Vereinigten Staaten ankaufen zu können.

Ausstellungen.

Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 10. März sind die Direktoren der Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen ermächtigt, für diejenigen Gegenstände, welche auf der in Leipzig stattfindenden Fachausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutlands und Oesterreich-Ungarns in der Zeit vom 19. März bis 18. Mai ausgestellt und nicht verkauft worden, ei e Transportbegünstigung in der Art zu gewähren, daß für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf derselben Route aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes die Hintour, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungskomités nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn der Rücktransport innerhalb acht Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

Literarisches.

In dem eben ausgegebenen März-Heft von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften" begegnen wir zuvörderst einer allerliebsten humoristischen Novelette: „Entgleist" von Ernst Wichert, sodann der Fortsetzung der interessanten „Lebenserinnerungen" von Levin Schücking, ferner einem sehr instruktiven Essay von Gisbert von Binder: „Drei Memoirenschreiber vor hundert Jahren". Den wissenschaftlichen Theil des reichhaltigen Heftes füllen werthvolle Studien von Otto Gumprecht über das Thema: „Warum treiben wir Musik?" — eine sehr klare und lichtvolle Auseinandersetzung —, von Georg Hoyns über „Die deutsche Göttersage", von Robert Springer über „Die Todtentänze" und von H. W. Vogel über „Die chemischen Wirkungen des Lichtes" aus. Der kritische Theil enthält ein Besprechung von Friedrich Spielhagen über die neuesten Werke von Auerbach, Frenzel u. A. sowie eine Anzeige von Friedrich Pecht über „Das deutsche Zimmer der Renaissance".

Seit längerer Zeit schon beschäftigt sich Gräfin Eufemia Ballestrem, die durch den Liebreiz und poetischen Vollwerth ihrer Schriften so rasch beliebt gewordene schlesische Dichterin, mit der Sammlung freiwilliger Original-Beiträge in Poesie und Prosa sowohl von unseren bereits anerkannten und gefeierten, wie auch von jüngeren talentvollen Schriftstellern, die zusammen ein klares Bild unseres modernen belletristischen Lebens und Schaffens bieten soll. Die Herausgabe dieser Sammlung, welche mit 8—10 Portraits berühmter Persönlichkeiten geschmückt sein wird, steht in Kürze bevor und in hochherziger Weise bestimmten Herausgeberin wie Verleger den Ertrag dafür den nothleidenden Oberschlesiern. Die bekannte Breslauer Verlags-Firma S. Schottlaender hat in anerkennendster Weise den Verlag des Werkes übernommen und dürfen wir daher im Voraus von der gediegensten Ausstatung desselben überzeugt sein, so daß das Ganze seinem Inhalte wie seinem Aeußeren nach ebenso für jede Familienbibliothek sich eignen, als auch eine Zierde jedes Salons bilden wird. — Das Buch dient dem edlen Zweck der Wohlthätigkeit; es ist deshalb zu wünschen und zu hoffen, daß der Absatz desselben ein außergewöhnlich starker sein wird, umsomehr, als ja jeder Käufer nicht nur einen werthvollen Band deutscher Originaldichtungen ꝛc. zu einem, wie wir hören, äußerst billigen Preis erhält, sondern auch das Bewußtsein haben darf, durch den Kauf sein Scherflein zur Linderung größter Noth beigesteuert zu haben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0008

Dritte Beilage zu № 66 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 18. März 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

Dem „B. T." wird aus Rom bestätigt, daß der Kronprinz nicht nach Italien zurückkehren werde. Ferner wird dem Blatte berichtet, daß die Kroprinzessin, bevor sie Italien verläßt, falls sie nicht von unvorhergesehenen Umständen daran verhindert wird, im strengsten Inkognito einen kurzen Ausflug nach Rom machen werde, wo im Palazzo Caffarelli (deutsche Botschaft) die Gemächer zu ihrem Empfang bereits hergerichtet wurden. Der Aufenthalt in Pegli ist der Kronprinzessin außerordentlich gut bekommen. Von ihrem rheumatischen Leiden ist sie vollständig geheilt.

— Am Montag hat in Berlin eine sehr stürmische Wählerversammlung der Fortschrittspartei stattgefunden. Die fortschrittliche „Volkszeitung" macht davon selbst Mittheilung, indem sie schreibt: Die allgemeine fortschrittliche Wählerversammlung nahm einen höchst bedauerlichen Verlauf. Das allerdings nicht korrekte Verfahren des Vorsitzenden, von einer Bureaubildung Abstand zu nehmen, weil er als Miheter des Saales sich berechtigt glaubte, den Vorsitz zu führen, gab von vornherein zu stürmischen Szenen Veranlassung, welche an die Blüthezeit Tölle's erinnerten. Mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, dem Abg. Klotz zu seinem Referate Ruhe zu verschaffen; als jedoch Klotz geschlossen, erhob sich der Tumult auf's Neue. Es waren insbesondere die Herren Salomon, Ball, Arons, Pincusfohn, Max Hirsch und Knörcke, die mit ihrem Anhang einen so entsetzlichen Skandal erregten, daß der Vorsitzende sich genöthigt sah, die Versammlung zu schließen. Die anwesenden Sozialdemokraten, denen solcher gestalt die Arbeit abgenommen war, verließen den Saal mit der Bemerkung: Da waren einmal die Gebildeten unter sich.

— Der Brief des Papstes an den Erzbischof von Köln macht natürlich in allen Kreisen das größte Aufsehen. Die Führer des Centrums gestehen zu, daß der Papst, indem er die Anmeldung der Bestallung der Geistlichen seitens der Kirchenbehörden bei den staatlichen Behörden gestattete, eine überaus große Konzession gemacht habe. Seitens des Centrums wird nun bestimmt erwartet, daß die Regierung mit Maßregeln antworten werde, die eine gleiche Nachgiebigkeit zu Gunsten der Kurie bekunden. Interessant ist es übrigens, daß das päpstliche Schreiben an einen Bischof gerichtet ist, der gerade wegen seiner Renitenz gegen die Bestimmungen der Maigesetze, welche mit der Anstellung der Geistlichen in Verbindung stehen, mit Gefängniß bestraft und abgesetzt wurde. Vielfach wird jetzt daran geglaubt, daß möglicherweise schon im Laufe dieser Frühjahrs-Nachsession des preußischen Landtags demselben Vorlagen weger Abänderung der Maigesetze zukommen dürften. In Regierungskreisen bestreitet man ein so promptes Vorgehen noch, bestätigt aber, daß man im Kultusministerium damit beschäftigt sei, auf Grund der aus den in Wien mit dem Nuntius geflogenen Verhandlungen und der daraus entnommenen Gesichtspunkte die Vorlagen für die Abänderung der Kirchengesetzgebung im Allgemeinen vorzubereiten. Festgehalten wird aber in unseren Regierungskreisen daran, daß es sich bei Revision der Gesetze nur um einen modus vivendi, nicht aber um eine prinzipielle Regelung der einschlägigen Fragen handeln könne. Darauf ist auch die neuliche Aeußerung des Reichskanzlers, daß wir die Kurie „nicht mit Canossamünzen" bezahlen würden, zurückzuführen.

Aus Rendsburg wird gemeldet: Das Amtsblatt der Regierung publicirt eine ministerielle Verfügung betreffend Anfertigung genereller Vorarbeiten zum Nord-Ostsee-Kanal nach dem Dahlström'schen Projekt; das seit Menschenalter geplante wichtige Werk ist somit in das Vorstadium seiner Ausführung getreten.

— In Schwerin haben die Verhandlungen von Delegirten der Ritter- und Landschaft der beiden Großherzogthümer Mecklenburg mit dem Ministerium über eine Revision der gänzlich veralteten Feudalverfassung bereits begonnen. Ueber diese Berathungen wird aber die größte Verschwiegenheit beobachtet und wenn wirklich etwas zu Stande kommen sollte, woran man gelinde Zweifel zu hegen berechtigt ist, so soll das Land plötzlich mit einer neuen Verfassung überrascht werden. Die Delegirten der Ritterschaft bestehen aus altadeligen Landstätten, zu Mitgliedern der Landschaft sind nur solche Bürgermeister gewählt worden, welche mindestens den Hofrathtitel haben. Die Mecklenburger erhoffen nichts Ersprießliches von diesen Berathungen.

— Der Antrag des Abgeordneten Stephani in Betreff der deutschen Rechtschreibung wird ohne Zweifel und mit sehr großer Majorität vom Reichstage zum Beschluß erhoben werden und wenn dann, wie behauptet wird, die Reichsregierung diesem Beschlusse beitritt, so dürfte die Zurücknahme des Puttkamer'schen Erlasses eine nothwendige, dem Wortlaute des Antrages entsprechende Folge sein, denn es ist darin der ausdrückliche Wunsch ausgesprochen, der Reichskanzler möge seinen Einfluß im Wege der Verhandlung dahin verwenden, daß „Anordnungen einer einzelnen Regierung bezüglich Abänderung deutscher Rechtschreibung nicht eher in Vollzug gesetzt, bezw. nicht weiter ausgeführt werden", bis eine Einigung aller deutschen Regierungen über eine gleichmäßige Behandlung des Gegenstandes erreicht worden ist.

Parlamentarisches.

Am 13. März ist das Mitglied des Herrenhauses, Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Graf Heinrich Christian Friedrich v. Brockdorff auf Kletkamp in Holstein gestorben. Derselbe, am 17. December 1808 zu Kletkamp geboren, war durch königlichen Erlaß vom 16. November 1867 aus besonderem allerhöchsten Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen und trat in dasselbe am 16. December 1867 ein.

— Der Abgeordnete Dr. Lasker hat in einem vom Dienstag datirten Schreiben an den Vorstand der nationalliberalen Fraktion nun auch formell seinen Austritt aus der Fraktion angezeigt, nachdem er schon vorher die Einzeichnung seines Namens in das ihm vom Reichstagsbureau vorgelegte Verzeichniß der Fraktionsmitglieder abgelehnt hatte. Herr Lasker führt zur Begründung seines Austritts an, daß er schon seit vorigem Jahre sich nicht in Harmonie mit der Fraktion und ihrer Leitung befunden habe, daß er deshalb ein nützliches Zusammenwirken mit der Fraktion sich für die nächste Zeit nicht versprechen könne, daß ihm die Erinnerung an die gemeinschaftliche Arbeit stets theuer sein werde und er die Hoffnung nicht aufgebe, daß dieses Zusammenwirken ihm in Zukunft noch wieder vergönnt sein werde.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahl des Abg. Grafen Grote (17. hannoverscher Wahlkreis) zu beanstanden, die Wahl des Baron v. Arnswaldt (5 hannoverscher Wahlkreis) für ungültig zu erklären.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Man sucht noch immer nach der Veranlassung, die zur Krisis im Reichsfinanzministerium geführt hat. Pesther Blätter wollen wissen, daß man an maßgebender Stelle schon seit längerer Zeit mit Baron Hofmann unzufrieden gewesen sein soll, und zwar aus Gründen, die mit der Politik nichts zu thun haben. Er soll nämlich in sozialer Beziehung der Würde seiner amtlichen Stellung zu wenig Rechnung tragen und dadurch öfters nicht allein seine Person, sondern auch seine offizielle Stellung kompromittiren. Man wird sich erinnern, daß zur Zeit, als die Hansenschen Vorstellungen in Wien stattfanden, davon erzählt wurde, auch Herr von Hofmann habe einer Privatvorstellung Hansens beigewohnt, habe sich magnetisiren lassen und sei infolge dessen später als Zeuge im Hansenschen Prozeß vernommen worden. Das neue Pesther Journal schreibt nun über die Sache:

Herr Hansen kam nach Wien und veranstaltete im Salon eines Zeitungs-Eigenthümers eine Sitzung. Baron Hofmann war unter den Geladenen und ließ sich von Herrn Hansen in hypnotischen Zustand versetzen, in diesem herumführen und zu allerlei Albernheiten verwenden. Als nun Hansen hier gegen den, der ihn einen „Schwindler" geheißen hatte, klagte, wurde der Reichsfinanzminister protokollarisch als Belastungszeuge (nämlich zu Gunsten des Klägers, der sich auf ihn berief) vernommen, und da dies natürlich in den Zeitungen erwähnt wurde, kam die Sache zur Kenntniß maßgebender Stellen. Man fand nun, daß der Reichsfinanzminister, indem er sich in einem Salon vor fünfzig Personen zum Spielball eines „Magnetiseurs" hergab, denn doch seine Stellung etwas gar zu burschikos auffasse, und seine Beseitigung war sofort beschlossene Sache. So hat der „Magus aus dem Norden", freilich ohne es zu wollen, den Reichssäckelmeister gestürzt . ."

Ob diese Darstellung der Wahrheit entspricht, ist uns deshalb sehr zweifelhaft, weil das ungebundene und wenig ceremonielle Wesen Hofmanns sonst schon lange seine Entfernung herbeigeführt haben müßte. Weit wahrscheinlicher ist die Annahme, daß Tißa, dem Hofmann oft hinter den Coulissen entgegenarbeitete, seine durch den parlamentarischen Erfolg gestärkte Stellung benutzt hat, um den allen Gegner aus dem Sattel zu heben. Uebrigens hat die Entlassung Hofmanns noch nicht in der Wiener Zeitung gestanden und Hofmann hat schon manchen Sturm überdauert. Die Seebehörde in Triest publizirt ein Circular an die Hafenämter, betreffend das Verbot der Einfuhr aller Gattungen Hausthiere und deren Produkte aus Cypern wegen heftiger, dort grassirender Viehseuche.

Frankreich.

Die Senatssitzung vom 15. Mai war ein gar wunderliches Spectakelstück. Die Verbündeten hatten Gavardie, einen der tactlosesten Schildknappen der Ultramontanen, ins Feld gesandt, um die Bedeutung der Verwerfung des Artikels 7 „festzustellen". Obgleich derselbe kein guter Redner ist, so erledigte er sich doch der ihm gewordenen Aufgabe in so fern vortrefflich, als er den Senatoren, welche am letzten Dienstag gegen den Artikel 7 stimmten, für alle Unthaten, welche die Jesuiten je begangen, die Verantwortlichkeiten auflud. Dufaure und Jules Simon waren außer sich über Gavardies Tactlosigkeit, aber sie konnten nicht verhindern, daß sie trotz der Proteste, die sie während der Rede des Vertreters der Jesuiten erhoben, in Aller Augen als richtige Jesuiten betrachtet werden, da sie ungeachtet des Commentars, welchen Gavardie zu der Ablehnung des Artikels 7 abgab, wieder für denselben stimmten.

Der „Figaro" entnimmt dem zu Neapel erscheinenden „Rabagas" zwei Briefe, von denen „Figaro" bemerkt, daß sie in mehr als einer Beziehung merkwürdig sind. Dieselben lauten:

Felix Pyat an Garibaldi. London, 1. März 1880. Mein alter Freund! Das jüngste Attentat auf den Despoten von Rußland bestätigt wiederum die Wahrheit des Satzes, daß die Internationale die Sonne der Zukunft ist. Alle Herrscher vom mächtigsten König bis zum geringfügigsten Präsidenten der Republik müssen, sei es im Guten oder mit Gewalt, beseitigt werden. Vereinigen Sie ja Ihre Stimme mit der der französischen Socialisten, um gegen die Auslieferung unsers wackern Freundes Hartmann Einspruch zu erheben. Der Boden Frankreichs muß für die Gesächteten, die, wie wir, die bewaffnete Action wollen, um die allgemeine, somit demokratische Republik zu begründen, unverletzlich sein. Ich schüttele Ihnen die Hand als Ihr aufrichtig ergebener Felix Pyat

Garibaldi an Felix Pyat. Caprera, 6. März 1880. Mein lieber Pyat! Sie bleiben der volksthümliche Barrikadenheld von Paris — ich danke Ihnen herzlich für Ihren freundlichen Brief, obgleich ich Ursache hätte, Ihnen wegen Ihres langen Schweigens zu zürnen. Hartmann ist ein wackerer junger Mann, dem alle ehrenwerthen Männer Hochachtung und Dankbarkeit schulden. Weder der Minister Freycinet noch der Präsident Grévy können ihren Namen als ehrliche Republikaner unmöglich durch die Auslieferung eines politisch Geächteten beflecken — das wäre nur der Hyänen von Versailles würdig. Der politische Meuchelmord ist das Gehimmittel, um die Revolution vorzubereiten. Die Souveraine nennen natürlich die Freunde des Volkes Mörder. Alle echten Republikaner, wie Agesilaus, Milan, Pietri, Orsini, Pianori, Monti und Tonetti, waren ihrer Zeit allerdings Meuchelmörder; heute sind es Märtyrer, welche die Bewunderung des Volkes verdienen. Hödel, Nobiling, Moncaßi, Passmante, Solowieff, Otero und Hartmann sind die Vorboten der Regierung der Zukunft. Der Mörder ist der aus der Gemeinschaft ausgestoßene Priester, der den Fortschritt mit Hilfe des Scheiterhaufens unterdrückte und jetzt die Gewissen mittels der Lüge ertödtet. Dieser Priester muß nach Sibirien verbannt werden, nicht aber die Gefährten Hartmann's. Herzlichen Händedruck und Gruß an Valles. Ihr Garibaldi.

Niemals, bemerkt der „Figaro" zu dem vorstehend mitgetheilten Briefwechsel, ist wohl eine kühnere Lobrede in der politischen Welt auf den Meuchelmord gehalten worden. Man denke sich nur einen Augenblick die Gesellschaft von Männern wie Pyat und Garibaldi geleitet, es wäre, um an aller Civilisation und Gesittung zu verzweifeln.

Rußland.

Die auf dem Simeonowplatze am Tage der Hinrichtung Mladezkis verhafteten drei Nihilisten sollen gefährliche Subjecte sein, auf welche die Polizei längst fahndete.

Aus Tiflis berichtet man der Petersburger Nowosti eine etwas abenteuerlich klingende Geschichte über einen dort ermordeten Nihilisten. Laut der Nowosti fuhr vor einigen Tagen auf einem gemietheten Wagen aus Wladikawkas nach Tiflis ein junger Mann in Mönchskleidern. Der Kutscher bemerkte, daß sein Fahrgast Geld habe, wählte daher eine wenig schenkeere Gegend, ermordete den Mönch, beraubte denselben und suchte dann das Weite. Einige Tage darauf wurde der Mörder wegen seiner beschwenderlichen und daher auffallenden Lebensweise verhaftet. Bei dem Verhafteten fand man noch etwa 1000 Rubel in Papiermoten. Nun gestand der Verhaftete seine That ein und bezeichnete die Stelle, wo er die Leiche des Beraubten versteckt habe. Bei dieser fand die Commission mehr als 9000 Rubel Papier, welche in der Kutte eingenäht waren, und überdies Schriftstücke, welche bewiesen, daß der Ermordete kein Mönch, sondern einer der gefährlichsten Agenten des russischen Revolutions-Comités gewesen. Der Agent hatte eine wichtige Aufgabe im Kaukasus zu erfüllen, d. h. die Kaukasier gegen den Grafen Loris-Melikow aufzuhetzen. Namentlich der letztgenannte Zweck der „wichtigen Aufgabe" läßt die ganze Sache in zweifelhaftem Lichte erscheinen. — Man erzählt sich hier, daß der Fürst von Bulgarien seine

---

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Halle a/S. Max Niemeyer 1876—1880.

Da haben wir nun endlich einmal die Väter unserer neuhochdeutschen Literatur in sorgfältigen, sauberen Neudrucken: Eine ganze Schaar wackerer Helden aus den beiden Jahrhunderten, die stürmischer wie alle andern über Deutschland dahin gegangen sind; aus den Jahrhunderten der streitbarsten Kampflust und der unauslöschlichsten Lachlust, aus der Zeit der weltbewegendsten Gedanken und der zügellosesten Rohheit, aus den Jahrhunderten der Unsitte, der Auflösung aller Ordnung und aus dem Zeitalter des Lebensernstes, der Gelehrsamkeit und Gemüthstiefe. Eine ganze Phalanx glänzender Geister tritt uns hier geschlossen entgegen in der verdienstlichen Sammlung von Neudrucken deutscher Literaturwerke des XVI und XVII. Jahrhunderts, die unter der Redaction des Leipziger Professors Dr. Wilhelm Braune bei Max Niemeyer in Halle erscheint. Hat Alles das, was mit der Entwickelung unserer vaterländischen Literatur im Zusammenhang steht, von vornherein unser reges Interesse, so ist diese Sammlung vorzüglicher, leider immer noch zu wenig gekannter Werke aus den Jahrhunderten der großen kirchlichen und politischen Bewegungen unseres höchsten Interesses gewiß. Giebt es doch keine Zeit, die reicher an schneidenden Gegensätzen, reicher an strenger Gelehrsamkeit und volksthümlicher Komik, reicher an beißender Satyre und wiederum reicher an gemüthvoller Tiefe ist, als die Zeit, in der Luther und Fischart, Gryphius und Weise, Opitz und Zinkgref lebten, keine Zeit, in der so viel Volksthümliches neben so vielem Gelehrten geschrieben und gelesen wurde. Für immer werden diese beiden Jahrhunderte für den Literaturkundigen eine köstliche Fundgrube deutschen Geistes und Wesens bleiben und wenn nun ihr Inhalt so klar und deutlich vor Augen gestellt wird, wie es in der Niemeyer'schen Ausgabe geschieht, dann hat auch der weitere Kreis von Laien Freude und Gewinn davon. Wir wissen nicht, wie weit die Sammlung ausgedehnt werden soll, aber was uns bisher vorliegt, läßt für die Folge noch viel Gutes erwarten.

Obenan steht natürlich der Mann, dessen reine, edle Sprache, dessen markiger, gedrungener Styl noch heute Sprache und Styl des deutschen Geistes ist; dessen freier und frommer Geist für die Gerechtsame des Volkes und für dessen Ansprüche auf Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit in den heiligsten Angelegenheiten des Gemüths und des Willens kämpfte; der das Volk sich selbst verstehen lehrte und nicht außer sich suchen, was in seinem Innern geborgen lag; der bei allen seinen Härten, bei all' der schneidenden Bitterkeit, die hie und da hervorbricht, doch immer ein Typus deutschen Wesens bleiben wird: Martin Luther. Und zwar finden wir ihn in der Niemeyer'schen Ausgabe mit den Schriften vertreten, die den mächtigen Kampf gewaltiger Geister in das deutsche Volk hineinspielten, die sich an die edelsten und dessen der Nation wandten und dort begeisterten Wiederhall fanden: An den christlichen Adel deutscher Nation (1520); Sendbrief an Papst Leo X.; von der Freiheit eines Christenmenschen u. a., sämmtlich aus dem kampfsfertigen 1520. Jahre. Was Luther begonnen, das haben andere weitergeführt und da ist denn von all' den schneidigen Geistern der schneidigste, von allen glänzenden der glänzenste Johann Fischart, ein Mann von so eminentem Wissen, so großartiger Begabung, so schneidendem Witze, und doch von so echt deutscher Gemüthstiefe, wie ihn unser Volk nicht zum zweiten Male aufzuweisen haben wird. Von ihm finden wir bei Niemeyer das derb-komische Epos „Der Flöhaz", das einst auf keinem Toilettentische fehlen durfte, dessen Derbheit aber unsere Frauen nicht mehr vertragen können. „Aller Praktik Großmutter" ist wohl köstlich zu lesen; rechten Genuß würde jedoch der Leser erst dann von der geistreichen Satyre haben, wenn der Herr Herausgeber eine zweite Ausgabe mit einer literarischen Einleitung, ohne welche das Verständniß ungemein erschwert wird, in die Welt schicken wollte. Was uns nun weiterhin Niemeyers Neudrucke von Andreas Gryphius bringen, das sind Meisterstücke derben Volkshumors und lachenden Volkswitzes. Wer kennt nicht den biedern Squenz aus Shakspeares Sommernachtstraum! Aber nun sehe man dieses traurig-fröhliche Schimpfspiel Herrn Peter Squenzens, dieses Unwesfalgenies, das einst wohlbestellter Glockenzieher, dann aber zu Rumpelfirchen Handlanger des Wortes Gottes, Schreiber und Schulmeister, auch Expectant des Pfarramtes war! Es ist zum todtlachen! Nennt Shakspeare diese lustige Episode ein Rüpelspiel, wie soll man dies tolle Ding nennen! Welche großartigen Rüpel treten da auf! Welche Rüpeleien schreiten über die Bretter! Und nun lese man den „Horribilicribrifax", diesen modernen miles gloriosus, diesen großsprecherischen Bramarbas und Rodomontadenmacher — wer das nicht kennt, dem fehlt der Einblick in ein tüchtiges Stück deutscher Culturgeschichte.

Die übrigen Nummern der Niemeyer'schen Bibliothek seien hier nur kurz aufgezählt, wenn schon eine genauere Besprechung derselben aus dem Grunde wünschenswerth wäre, daß unser Volk endlich einmal sieht, was für glänzende Geister gerade in den Jahrhunderten gelebt haben, die uns so überaus dunkel erscheinen. Da ist zunächst der treue Joh. Balthasar Schupp mit seinem „Freund in der Not", einem Buche, das heute noch jeder Abiturient, überhaupt jeder, der in das „friedliche" Leben heraustritt, lesen sollte, ein Schatzkästlein von Lebensweisheit und Menschenerfahrung; da finden wir Lazarus Sandrub's historische und poetische Kurzweil, „darinnen allerhand schöne anmuthige poetische Gedichte, höfliche Possen, zur Vertreibung der Maulhenkolei, zur Erfrischung des Geblüts in der Aderlaß, zur Erlustigung des langweiligen Bürschleins bei den Collazen und Zechgelagen" erzählt werden; da haben wir endlich einmal Christian Weises köstlichen Roman von den drei Erzznarren, in einer korrecten, vollständigen Ausgabe; „da erfreuen wir uns an Martin Opitz, „Buch von der deutschen Poeterei" und an Zinkgrefs „auserlesenen Gedichten deutscher Poeten"; wir erhalten einen Einblick in das „Volksbuch von Doctor Faust" — aber das, worüber man doch am meisten lachen muß, das sind die „Niederdeutschen Scherzgedichte von Johann Lauremberg 1652, die der Herausgeber mit einer dankenswerthen Einleitung auf den literarischen Markt gebracht hat. Wir dürfen Nichts verrathen; wer's wissen will, mag's lesen! Und so seien diese sorgfältig redigirten, gut ausgestatteten Neudrucke, die sich auch durch den äußerst billigen Preis (von 60 Pfg. für jedes Heft) empfehlen, dem deutschen Volke dringend an's Herz gelegt!

St.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0009

Rückreise nach Sofia über Berlin, Darmstadt und Wien anzutreten gedenke.

Die Wiener „Neue fr. Pr." erfährt aus Tiflis, daß General Kaufmann vor einigen Tagen den Pitingen Kuli Beg, den ältesten Sohn und Erben des von den Chinesen aus Kashgar im Jahre 1877 vertriebenen Fürsten Jakub Beg, zu sich nach Taschkend beschd den habe, um ihn zu veranlassen, eine Proclamation an seine muhamedanischen Stammesgenossen zu erlassen, damit diese das Joch der Chinesen abschütteln sollten. Mit dieser Meldung wird auch die in China ausgebrochene Empörung in Verbindung gebracht. Schon am 28 December v. J. meldete die Peking-Zeitung, es sei in Kwe-Chou eine von Mitgliedern der „Vereinigung der Brüder" angestiftete Verschwörung kurz vor ihrem Ausbruche in der Provinzial-Hauptstadt entdeckt, mit acht Rädelsführern kurzer Proceß gemacht worden und außerdem gelungen, eine große Anzahl der Verschwörer zu verhaften, sowie sich in den Besitz der Fahnen, Waffen u. s. w. des Bundes zu setzen. Nun scheint die Revolte sich wiederholt zu haben, und es giebt Leute, welche glauben, daß Rußlands Hand auch dabei nicht ganz außer dem Spiele sei. — Das „Journal de Saint Petersbourg" warnt seine Leser, der telegraphischen Meldung von der Hinrichtung des chinesischen Gesandten, welcher in Petersburg den Kulcha-Vertrag abschloß, ohne weiteres Glauben beizumessen. Aus Wladikawkas wird berichtet, der Khan von Bochara, Muzzafer Eddin, habe dem General Kaufmann sagen lassen, daß er es als Moslim für seine Pflicht halte, falls China an Rußland den Krieg erklären sollte, letzterem ein Hülfskorps zu senden, damit sich die Herrschaft der „Teufelsanbeter" (Heiden) nicht noch weiter in Zentralasien ausbreite.

England.

Wie es heißt sollen Sir Georg Elliot und Lord Barrington in das Oberhaus berufen werden. — Allem Anschein nach ist die Regierung gewillt, dem in voriger Session auf ihrer Empfehlung gefaßten Parlamentsbeschluß zur Bildung einer neuen irischen Landes-Universität nunmehr vor Zusammentritt des neuen Parlaments Genüge zu leisten. Die Universität soll demnächst errichtet werden. Der Beginn ist mit der Ernennung des Herzogs von Abercorn, des vormaligen irischen Vicekönigs, der in Irland sehr beliebt ist, zum Kanzler der neuen Universität gemacht worden. —

Die Stadt Tscharikar in Afganisthan (so wird der Name auf der Kiepertschen Karte geschrieben) liegt 20 englische Meilen nördlich von Kabul an einem westlichen Zuflusse des Pandschir, welcher letztere unterhalb Kabul dem Kabulflusse zuströmt; sie ist der Kreuzungspunkt mehrerer Straßen, die von Kabul kommen, in die Landschaft Kuhistan führen und durch verschiedene Pässe über den Hindukusch nach dem afghanischen Turkestan hinüber leiten. Muthmaßlich ist es demnach Abdurrhaman Khan, der mit den in Turkestan gesammelten Streitkräften übers Gebirge gekommen ist und sich Tscharikars bemächtigt hat.

Italien.

In der Deputirtenkammer zu Rom entwickelte Crispi am 15. d. M. seine Interpellation über die innere und die äußere Politik der Regierung, welche seiner Ansicht nach in Verbindung ständen.

Bezüglich der inneren Politik bemerkte der Redner, es sei keine der versprochenen Reformen ausgeführt worden; die in Fraktionen gespaltene, unschlüssige Kammer entbehre noch einer starken leitenden Hand. Bezüglich der auswärtigen Politik wies Crispi die von Visconti Benosta der Linken gegenüber erhobenen Vorwürfe zurück und erklärte, daß die Kundgebungen der „Italia irredenta" bereits von 1868 her datirten. Die Rechte habe bis 1876 geschwiegen. Den gegenwärtigen Lärm darüber habe man den Gegnern der Linken und den italienischen Vertretern im Auslande zu verdanken. Letztere hätten konstatiren sollen, daß die Agitation der „Italia irredenta" eine belanglose Sache sei. Crispi hält die Unterdrückung der Irredentenverbindung für unnütz und schädlich, glaubt jedoch, daß das Parlament das Vereinsrecht und das Recht der Presse in dem Gesetze in bessere Uebereinstimmung bringen sollte. Italien müsse den Berliner Vertrag getreulich ausführen. Der Redner ging sodann auf die Frage betreffs der orientalischen Staaten und insbesondere Egyptens ein, bedauerte die Haltung Italiens in derselben und schloß mit den Worten: „Organisiren wir eine freie und starke Regierung, dann werden wir im Auslande den uns zukommenden Einfluß ausüben." Er erwarte von dem Ministerpräsidenten die Versicherung, daß er eine solche Regierung bilden werde. Der Ministerpräsident Cairoli behielt sich vor, nach dem Schluß der Generaldebatte über das Budget (welches begonnen hat) zu antworten. — Delzuidice erklärte, die Regierung müsse eine gemäßigte aber wachsame Politik befolgen; des Verhalten der Irredenta müsse im Innern ein klares und nach außen ein loyales sein, dies werde die Alliangen mit den Mächten erleichtern. Namentlich müsse man die Freundschaft Griechenlands bewahren. Delzuidice beantragte schließlich eine Tagesordnung dahin gehend: die Kammer spricht die Zuversicht aus, die Regierung werde die guten Beziehungen mit den befreundeten Mächten aufrecht erhalten und in der griechisch-türkischen Grenzfrage die Festhaltung an den Beschlüssen des Berliner Kongresses anstreben.

Afrika.

Der „Liberal" hört, daß der Sultan von Marokko den Vertretern des Auslandes angezeigt habe, er werde keinerlei ausländische Naturalisation eines marokkanischen Unterthanen für gültig anerkennen. Dieser Beschluß dürfte auf die neulich gemeldete Absicht der Rif-Piraten anspielen, sich in den spanischen Unterthanenverband zu begeben. Demselben Blatt zufolge würden die Konferenzen, auf welchen die Frage des Schutzes der in Marokko wohnenden Ausländer verhandelt werden solle, nicht stattfinden.

Lokales.

Halle, den 17. März.

Der 15. Verbandstag Osterländischer Arends'scher Stenographen tagt unter Zustimmung der dazu gehörigen Vereine am ersten Osterfeiertag in unserer Stadt in den oberen Räumen des Restaurants zum Reichskanzler. Alle Freunde der Arends'schen Kurzschrift, auch Nichtmitglieder der Verbandsvereine haben freien Zutritt. Nach erledigter Tagesordnung wird ein Prämien-Wettschreiben stattfinden.

— Herr Ludwig Rambohr hierselbst hat beim Deutschen Patentamte ein Patent nachgesucht auf Neuerungen an Apparaten zum Trocknen und Erhitzen von Braunkohlen und ähnlichen Körpern unter Anwendung überhitzter Wasserdämpfe.

Ausstellungs-Ordnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. S. 1881.

§ 1.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. S. im Jahre 1881 bezweckt in erster Linie, ein anschauliches Bild der gewerblichen und industriellen Leistungen im Königreich und in der Provinz Sachsen sowie in den thüringischen Staaten und dem Herzogthum Anhalt darzubieten, doch sind auch Werke der Kunst und namentlich kunstgewerbliche Alterthümer nicht ausgeschlossen.

§ 2.

Die Gegenstände der gewerblichen und industriellen Thätigkeit müssen innerhalb des bezeichneten Gebietes entweder neu gewonnen oder durch eine wesentliche Bearbeitung auswärts bezogener Stoffe hergestellt sein. In zweifelhaften Fällen steht es dem betreffenden Gruppen-Vorstande zu, den Nachweis für das Vorhandensein einer der angegebenen Eigenschaften von dem Aussteller zu fordern, bevor der betreffende Gegenstand zur Ausstellung zugelassen wird. Zu hohen Grad explosive und leicht entzündliche Stoffe sind von der Ausstellung ausgeschlossen, ebenso Stoffe, welche einen üblen Geruch verbreiten, wenn dieselben nicht unter luftdichtem Verschluß aufbewahrt werden. Indecente Artikel, sowie in ihrer Ausführung auffallend mangelhafte Gegenstände sollen von der Ausstellung fern gehalten werden.

§ 3.

Die Gegenstände der Ausstellung werden nach 21 Gruppen geordnet; für die einzelnen Gruppen sind Vorstände ernannt, deren Namen aus dem Gruppenvorstands-Verzeichniß zu ersehen sind.

§ 4.

Die Ausstellung dauert vom 15. Mai bis 1. October.

§ 5.

Die Anmeldungen zur Ausstellung müssen auf einem, kostenfrei von unserem Schriftführer, Herrn Director Kuhlow hier, zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens am 1. August 1880 eingereicht werden und sollen nach dem Datum ihres Einganges Berücksichtigung finden.

§ 6.

Für alle zu einer Gruppe gehörigen Gegenstände ist ein besonderer Anmeldebogen erforderlich. Ueber die geschehene Anmeldung wird eine mit fortlaufender Nummer versehene Empfangsbescheinigung dem Anmeldenden zugestellt.

§ 7.

Die definitive Raumvertheilung wird möglichst frühzeitig geschehen und den Interessenten bekannt gemacht werden. Besondere Rücksicht soll auf Bildung von Collectiv-Ausstellungen genommen werden. Platzbeschränkung, insofern solche bei der Gruppirung sich als nothwendig erweisen sollte, muß sich der Aussteller gefallen lassen, und wird Mittheilung darüber bis 1. October 1880 erfolgen.

§ 8.

Die Einlieferung der Ausstellungs-Gegenstände muß in der Zeit vom 15. April bis 8. Mai 1881 stattfinden. Gegenstände, deren Ausstellung längere Zeit erfordert, können bereits vom 15. Februar ab angeliefert werden. Die Aufstellung und decorative Herstellung der Ausstellungs-Objecte muß bis 12. Mai beendet sein, insbesondere darf nach diesem Termine kein Oeffarben-Anstrich vorgenommen werden.

§ 9.

Schränke, Kästen und Gestelle hat der Aussteller auf seine Kosten zu beschaffen. Die Gruppenvorsteher werden bemüht sein und sind berechtigt, eine möglichste Gleichförmigkeit dieser Gegenstände in den einzelnen Gruppen herbeizuführen.

Zu diesem Zwecke werden sie sich rechtzeitig mit den Ausstellern in Verbindung setzen.

§ 10.

Die Platzmiethe, für jeden Aussteller mindestens 20 ℳ, ist zur Kasse mit der Einsendung des Anmeldebogens, zur Hälfte bis zum 15. Februar 1881 zu entrichten. Finden die Zahlungen nicht rechtzeitig statt, so ist der Vorstand berechtigt, über den betreffenden Platz anderweitig zu verfügen. Die Platzmiethe beträgt:

a) im ganz bedeckten Raum pro □ Meter Bodenfläche 15 ℳ
„ „ Wandfläche 10 „
b) im halb bedeckten Raum „ „ Bodenfläche 8 „
„ „ Wandfläche 5 „

Bei Benutzung größerer Flächen, Räume, ganzer Zimmer 2c. kann der Vorstand unter Zuziehung der Gruppenvorstände eine Ermäßigung gewähren und haben sich die Aussteller hierüber mit dem Vorstande in's Einvernehmen zu setzen.

c) im unbedeckten Raum pro □ Meter Bodenfläche 3 ℳ
mit der Ermäßigung bei 10—20 □ Meter auf 2 „ 50 ₰,
bei mehr als 20 „ „ 2 „

Aussteller, welche auf unbedeckten Räume — nach erhaltener Genehmigung des Vorstandes — Baulichkeiten errichten, haben die Platzmiethe nur für unbedeckten Raum zu bezahlen.

Anmerkung. Die eventuelle Wiedererstattung der Platzmiethe ist in Absatz 8 des § 2 der Geschäftsordnung vorgesehen; sie erfolgt nach Rückzahlung und 5procentiger Verzinsung des Garantiefonds bei dem entsprechenden Ueberschusse.

§ 11.

Bei der Einlieferung der Anmeldungen ist anzugeben, ob die ausgestellten Gegenstände verkäuflich sind, und diese selbst sind mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen.

Den Verkauf vermittelt auf Wunsch das Ausstellungs-Büreau gegen eine angemessene Provision. Kein Ausstellungsgegenstand darf vor Schluß der Ausstellung, also vor dem 1. October 1881 aus derselben ohne vorherige Zustimmung des Vorstandes entfernt werden. Eine Ausnahme machen nur die mit Genehmigung des Vorstandes in der Ausstellung fabricirten oder dem leichten Verderben ausgesetzten Gegenstände, die aber stets durch andere gleichartige zu ersetzen sind.

§ 12.

Die Versicherung der ausgestellten Gegenstände gegen Feuergefahr übernimmt das Ausstellungs-Comité unentgeltlich nach Maßgabe der auf den Anmeldebogen angegebenen Versicherungswerthe.

§ 13.

Für die Beaufsichtigung und Bewachung der Ausstellungsgegenstände sorgt der Ausstellungs-Vorstand durch eine genügende Anzahl geeigneter Personen; eine Garantie gegen Verlust oder Beschädigung übernimmt derselbe aber nicht. Die Aussteller können die eingelieferten Gegenstände während der Besuchszeit der Ausstellung auf ihre Kosten durch eigene Bedienstete bewachen, erklären und in Betrieb setzen lassen.

§ 14.

Der Ausstellungs-Vorstand stellt Dampfkraft und Kraftübertragungen zur Verfügung der Aussteller und berechnet die dafür zu entrichtende Vergütung billigst. Wegen Benutzung der Motoren haben die Aussteller sich rechtzeitig mit dem Ausstellungs-Vorstand in's Einvernehmen zu setzen.

§ 15.

Die Reinhaltung der Ausstellungsgegenstände ist Pflicht und Sache der Aussteller. Dieselbe hat regelmäßig vor Beginn der Besuchszeit stattzufinden, wird auf Wunsch auch vom Ausstellungs-Vorstand gegen billige Vergütung übernommen und eventuell — bei Vernachlässigung — auf Kosten des betreffenden Ausstellers ausgeführt.

§ 16.

Ohne Genehmigung des betreffenden Ausstellers und des Ausstellungs-Vorstandes darf kein Gegenstand der Ausstellung abgezeichnet, photographirt 2c. werden

§ 17.

Für hervorragende Leistungen werden Preise ertheilt.

§ 18.

Kurz vor Schluß der Ausstellung findet, vorbehaltlich obrigkeitlicher Genehmigung eine Verloosung angekaufter Ausstellungsgegenstände statt.

§ 19.

Binnen 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung müssen die Aussteller ihre Gegenstände, soweit sie nicht zur Verloosung angekauft sind, auf ihre Kosten abholen lassen, nachdem sämmtliche ihnen zur Last fallende Kosten gedeckt worden sind. Es wird Sorge getragen werden, für die nicht verkauften Ausstellungsgegenstände bei den betreffenden Eisenbahngesellschaften die frachtfreie Rückbeförderung zu erwirken. Gegenstände, welche innerhalb der gegebenen Frist nicht abgeholt worden sind, werden zur Rückbeförderung auf Kosten der Aussteller einem Spediteur übergeben.

§ 20.

Entstehen Zweifel über den Vollzug dieser Bestimmungen, oder erachtet sich ein Aussteller durch die Anordnungen eines Gruppen-Vorstandes beschwert, so entscheidet endgültig der Ausstellungs-Vorstand.

§ 21.

Für den auszugebenden Katalog steht es den Ausstellern frei, Erläuterungen in knapper Fassung bis spätestens den 1. April 1881 bei dem Schriftführer einzureichen. Neben den Namen der Aussteller können auch diejenigen Personen namhaft gemacht werden, welche sich um die Herstellung eines Ausstellungsgegenstandes besondere Verdienste erworben haben.

§ 22.

Jeder Aussteller unterwirft sich den oben festgesetzten Bestimmungen und hat dies bei der Anmeldung durch seine Namensunterschrift ausdrücklich anzuerkennen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Am 13. d. wurde bei Elster eine sogenannte Marktzülle, aus Böhmen, mit Kohlen befrachtet nach Berlin, an das linke Elsterufer getrieben und lief dabei mit der Vorderkaffe auf die Hinterkaffe des querliegendes Schiffes mit solcher Kraft, daß dieselbe bis zum Boden hin aufsplattete und das Schiff mit der ganzen Ladung sank. Die Mannschaft hat sich von dem schief unter Wasser liegenden Schiffe gerettet.

† Die Plakat-Tafeln der Stadt Weißenfels sind, wie schon mitgetheilt, von dem Eigenthümer des Weißenfelser Kreisblattes erpachtet worden. Die Gebühren sind nach folgender Skala normirt:

0,75 ℳ für eine Bekanntmachung, 20 cm breit u. 23½ cm lang,
1 „ „ „ „ 42 „ „ 28½ „ „
1,50 „ „ „ „ 42 „ „ 55 „ „
2 „ „ „ „ ohne Formatbeschränkung.

Die Bedienung der Plakat-Tafeln ist einem von der betr. Buchdruckerei angestellten Zettelträger überwiesen; andern Personen ist das Anschlagen und Entfernen der Affichen untersagt.

Sitzung der historischen Kommission der Provinz Sachsen.

Merseburg, 14. März. Die historische Kommission für die Provinz Sachsen — welche auf den Antrag des unermüdlich thätigen Bürgermeisters Brecht von Quedlinburg durch Beschluß des Provinzial-Landtags vom 18. November 1876 ins Leben gerufen und mit Befugnissen und Mitteln aus dem Provinzialfonde ausgestattet worden ist, um alle auf die Erforschung der Geschichte unserer engeren Heimath gerichteten Bestrebungen planmäßig zu leiten und nachdrücklich zu unterstützen, sowie die aus der Vergangenheit gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse für Gegenwart und Zukunft nutzbar zu machen — hielt am 12. d., Abends, eine Vorbesprechung in Halle und gestern hier die eigentliche Jahresversammlung, welche von dem Landesdirector Graf Wintzingerode in dem ihr zur Berathung überlassenen schönen Sitzungssaale des Provinzial-Ausschusses freundlich begrüßt wurde. Im vorigen Jahre hatte sie ihre Versammlung im Erfurter Rathhause in dem Kommissionszimmer neben dem Sitzungssaale der Stadtverordneten gehalten. Aus der reichhaltigen Tagesordnung, von welcher alle Punkte, sowie verschiedene andere Anträge, unter der gewandten Leitung des Vorsitzenden, Professor Dümmler aus Halle, bis 2½ Uhr Nachmittags erledigt wurden, heben wir hervor: 1) Mittheilung über die Wahl des Appellationsgerichtsraths a. D. Zacke in Magdeburg (früher in Erfurt), als Vertreter des historischen Vereins für Magdeburg in der Kommission an Stelle des verstorbenen Pf. Winter in Altenweddingen; Wahl des Geh. Archivraths v. Mülverstedt in Magdeburg zum stellvertretenden Vorsitzenden. 2) Bericht über die finanzielle Lage und Vorlegung eines neuen Etats für das Verwaltungsjahr 1880/81 durch den Vertreter des Provinzial-Ausschusses in der Kommission, Bürgermeister Brecht. 3) Verhandlungen über die Arbeiten und Unternehmungen der Kommission: a) Neujahrsblätter; b) Opels Festschrift zum 4. Juni 1880, welche dem Buchhändler Hendel in Halle in Verlag gegeben werden soll; c) Geschichtsquellen: Halberstädter Urkunden-Buch, Band II., vom Direktor Schmidt; Splittendorfer Denkwürdigkeiten von Professor Opel; Erfurter Universitätsakten (Statuten und Matrikeln) von Professor Weißenborn, für deren Herausgabe in 4 und Beigabe von faksimilirten Miniaturen und Wappen in Farbendruck eine größere Summe bewilligt wird; ebenso für die Abbildungen von Siegeln für die schon vollendeten Urkundenbücher von Halberstadt und Magdeburg. 4) Bericht des Professors Klopfleisch aus Jena über die bevorstehende Herausgabe der „Vorgeschichtlichen Alterthümer". 1. Heft mit einer ausführlichen Einleitung über die Methode seiner Ausgrabungen und die Zeitalter der prähistorischen Funde; B.-M. Brecht berichtet über die mündliche und schriftliche Erklärung des Direktorial-Assistenten Dr. Voß am königlichen Museum, daß man mit bestem Vertrauen dieser Kundgebung des Jenaer Professors entgegensehen dürfe, auch wenn sie etwas polemisch gegen bisher geltende Ansichten und Theorien ausfallen sollte. Für 1880 wird nur die Fortsetzung der Ausgrabungen in Nienstädt und in Voigtstädt in Aussicht genommen, da die verfügbaren Mittel durch die Veröffentlichung der Hefte mit Abbildungen und 5) durch eine größere Zahl von Baudenkmälerbeschreibungen in Anspruch genommen werden dürften, über welche Pfarrer a. D. Dr. Otto und Bauinspektor Sommer Bericht erstatten, 2 Hefte, der Kreise Zeitz und Langensalza, sind schon erschienen, 7 sind druckfertig und neue Kreise werden in Angriff genommen. Für die Beschreibung einzelner Kreise werden Oberregierungsrath v. Tettau, Jordbs, Schmidt, Gröhler in Eisleben u. A. in Anspruch genommen werden. 6) Ueber die allgemeine Sachlage, betreffend ein Provinzial-Museum, für welches der Provinzial-Landtag die verlangte Summe abgelehnt hat, berichtet Bürgermeister Brecht, der noch nicht alle Hoffnung auf Modifikation des Beschlusses aufgiebt. 7) Für Beschickung der in Berlin im August d. J. stattfindenden anthropologischen Ausstellung durch die Provinzialbehörde (welche die Kommission um ihr Gutachten und ihre Mitwirkung dabei ersucht hat) übernimmt Klopfleisch die Auswahl einer Suite von Ornamenten, welche zur Ausstellung hingesandt werden sollen. 8) Der Schriftführer, Prof. Dr. Schum, berichtet über die Ergebnisse des im Oktober 1878 erlassenen Aufrufs zur Unterstützung der Unternehmungen und Arbeiten der Kommission durch Nachweisungen über alte, mit Untergang bedrohte Kunstdenkmäler, über Funde von Alterthümern, durch Erhaltung von Hünengräbern und Hünenmauern auf den Feldern 2c. Es soll in Kurzem ein abermaliger Aufruf in kurzer Fassung erlassen werden. 9) Zum Versammlungsort im März 1881 wird Magdeburg gewählt. Die beantragte Anschaffung eines Siegelstempels wird vertagt, bis das Wappen für die neue Provinzialbehörde durch das Heroldsamt festgestellt sein wird. 10) Auf Antrag des Geh. Archiv-Raths v. Mülverstedt spricht sich die Kommission für Unterstützung seines wiederholt ausgesprochenen Verlangens aus, daß die wichtigen auf die vormals sächsischen Landestheile sich beziehenden Urkunden und Archivalien im Dresdener Archive, welche trotz der Bestimmungen des Friedensvertrages von 1866 nicht ausgeliefert worden sind, wenigstens in beglaubigten Abschriften von den Dresdener Archivbeamten dem Staatsarchiv in Magdeburg zugesendet werden sollen. — Die Versammlung vereinigte sich zum gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Gasthofe zum Goldnen Arm, an welchem auch der Landesdirektor theilnahm. (Th. Z.)

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

15. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	338,62	339,13	339,10	338,95
Luftdruck Millimeter	763,87	765,02	764,95	764,61
Dunstdruck Pariser Linien	1,48	1,58	1,54	1,53
Dunstdruck Millimeter	3,34	3,56	3,47	3,46
Druck der trockenen Luft Pariser Lin.	337,14	337,55	337,56	337,42
Druck der trockenen Luft Millimeter	760,52	761,46	761,48	761,16
Relative Feuchtigkeit	73,6%	68,4%	81,9%	74,6%
Wärme Abnahme	0,1	1,6	−0,7	0,3
Wärme Ursprung	0,13	2,00	−0,88	0,42
Wind	N 1.	N 1.	E 1.	
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	völlig heiter.	wolkig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	—	

Der Luftdruck ist auf 0,0 reduirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 15—16. März: −3,1 R. = −3,88 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 17 März 1880.

Bergisch-Märkische 108 25. Köln-Mindener 140 — Oberschlesische A. C. D. 182 75. Rheinische 158,—. Oesterr. Staatsbahn 470 —. Lombarden 153,—. Oesterr. Cred.-Act. 531 —. Preuß. Consolid. 105 80. Tendenz: fest, stillest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 229 — | Mai-Juni 226 —, besser.
Roggen. April-Mai 173,70. Mai-Juni 173 70. Juni-Juli 172 — fest.
Gerste loco 150 —203
Hafer (Gerbstmafer).
Spiritus loco 62 — April-Mai 62 —. Aug.-Sept. 64 —, besser
Rüböl loco 53,60 April-Mai 3 20 Septbr.-Octbr. 56 80

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 17. März 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 109,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 107,75. Thüringische Stamm-Actien A. 157,—. Freiburger Stamm-Actien 106,50. Oberschlesische Stamm-Actien A.C.D. 182,40 Mainzer Stamm-Actien 105 90 Franzosen 469 50 Oesterr. Credit-Actien 530 50 Darmstädter Bank-Actien 149 25. Disconto-Commandit-Anteile 186 25 Deutsche Bank-Actien 144,50 Preußische 4½% Consols 105,80. Preuß. 4% Consols 99 50 Kurz London —.—. Kurz Amsterdam —.— Oesterreichische Noten 171,90 Russische Noten 215 10 Ungar. Goldrente 88,—. Laurahütte-Actien 127,75. Dortmunder St.-Prior. 92,25. Galizier 111,80. Tendenz: ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0010

Bekanntmachungen.

Das

„Berliner Tageblatt“

mit seinen 3 Beiblättern:

illustrirtes **„ULK“** Witzblatt

belletristische Wochenschrift:

„Deutsche Lesehalle“

und

„Wöchentliche Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“**

ist, in Anerkennung seiner Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhalts, in Folge des frischen, anregenden Tons, welcher seine Spalten durchweht,

die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden, indem es einen festen Stamm von **weit über 70 Tausend Abonnenten** sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch **wirkliche Leistungen** erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das **„Berliner Tageblatt“** die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen **Leitartikel** des **„Berliner Tageblatt“** zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Princips, sich keiner politischen Fraktion dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. Durch eine täglich 2malige Ausgabe, eines **Morgen-** und **Abendblattes,** ist das **B. T.** in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das **B. T.** unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie **St. Petersburg,** Paris, London, Wien, Rom, Brüssel, Constantinopel ꝛc., **Special-Correspondenten** und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelst kostspieliger Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzueilen, besonders gaben die in letzter Zeit sich häufenden sensationellen Katastrophen Gelegenheit, die Vortheile eigener Correspondenten vor Augen zu führen. Es ist eine Thatsache, daß das **B. T.** einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das **B. T.** unterhält ein **eigenes parlamentarisches Bureau** und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche **unpartheiische** Berichte. — Den **Ereignissen in der Reichshauptstadt** folgt das **B. T.** mit seinen umfassenden „Lokal-Nachrichten“ stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine **besondere Handelszeitung** nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Spekulationen und schwindelhaften Unternehmungen stets **rechtzeitig gewarnt** werde. — **Theater, Kunst** und **Wissenschaft** werden im Feuilleton des **B. T.** in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint: **„Die russische Geige“** von **H. Gréville,** dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Lesewelt sich erwarben. Das **„Berliner Tageblatt“** wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. **Probe-Nummern** werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Der billige Abonnementspreis (in Berücksichtigung des gebotenen Lese-Materials) beträgt bei allen Reichspostämtern für **alle 4 Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal.**

Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studirende zu vermiethen beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Miethsbedingungen in eine Liste eintragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universität, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, bei dem Universitäts-Registrator **Nittritz** aufliegt und auf welche die Studirenden offiziell hingewiesen werden. Die Eintragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge im Universitätsgebäude fällt hiermit weg. — Zugleich werden die Vermiether dringend ersucht, die Abmeldungen der Wohnungen im Falle der Vermiethung derselben behufs der Controle seiner Zeit nicht zu unterlassen.

Halle a/S., am 16. März 1880.

Königl. vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

(gez.) **Meier.**
h. t. Rector.

Halle a/S., den 13. März 1880.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmann **Albin Barth** hier durch Beschluß vom 15. September 1879 eröffnete Konkurs ist durch Accord beendigt.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am **Freitag, den 19. März d. J.,** und den folgenden Tagen sollen die zur **Fritz Lorleberg'schen Conkurs-Masse** von hier gehörigen Bestände an:

Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken

verkauft werden.

Das **Geschäftslocal, grosse Steinstrasse Nr. 13,** ist des **Vormittags** von 8½ bis **11 Uhr** und des **Nachmittags** von **2 bis 5 Uhr** geöffnet.

Fr. Herm. Keil,
Verwalter der **Lorleberg**'schen Konkurs-Masse.

Halle a/S.

Gesangschule.

Mit dem **1. April** beginnt **ein neuer Cursus** für **Gesang-** und **Clavierunterricht.** Gesangschülerinnen, sowohl Dilettantinnen als angeb. Concert- und Bühnens. finden schon v. d. ersten Anfangsgründen an vollst. Ausbildung i. **deutsch.** und **ital. Gesange** nach der Meth. **Pr. Wolf, Wien,** und **Fr. Marchesi, Paris.**

An d. Studium d. **ital.** und **franz. Sprache,** welche in meinem Institute gelehrt werden, können sich auch diejenigen Herrsch. und Kinder betheiligen, welche keinen Gesang- oder Clavierunterricht nehmen.

Gefl. Anmeldungen täglich v. 10—1 und v. 3—6 Uhr. Auf Wunsch Pension im Hause.

Mary Kaufmann, Spiegelgasse 13 I. Etage.

24,000 Mark

werden gegen populäre Sicherheit zur 1. Hypothek sofort oder 1. April zu leihen gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse unter **H. B. 100** postlagernd **Merseburg** niederlegen.

Ein Haus mit 2 Laden dicht am Markt sofort preiswerth zu verkaufen (mit wenig Anzahlung u. Restgelder nach Wunsch gesichert). Näheres Louisenstraße Nr. 8 Parterre.

Für mein Engros-Geschäft suche per Ostern einen jungen Mann als Lehrling. **Anton Zeiz.**

Ein tüchtiger Oekonom, verheirathet, ohne Kinder, dessen Frau in der Wirthschaft mit thätig sein kann, sucht anderweite Stellung als Verwalter, Aufseher oder Forstaufseher. Gefäll. Offert. unter J. B. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. niederzulegen.

Nächsten Freitag den 19. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab wird der Verkauf meines

Holzvorrathes

fortgesetzt, auch stehen noch verschiedene Gänge **Räder** zum Verkauf.

Fr. Schiefer, Stellmachermstr., **Eisleben,** Breite Weg. 89.

Ein junges anständ. Mädchen, in sämmtl. Handarbeiten sehr erfahren, sucht Stellung auf einem Gute zur Erlernung der Landwirthschaft ev. als Stütze der Hausfrau. Gefäll. Adr. A. 1 beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Einen anständigen **Lehrling** sucht **C. Schultze,** Böttchermeister, **Fleischergasse 10.**

Zwei **junge, edle Zuchtbullen,** 1- und 2jährig, zu verkaufen in **Gimritz** bei Halle a/S.

Bis Ende März bin ich nicht in Halle anwesend. **Prof. Dr. A. Graefe.**

J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in **Breslau.**

Soeben erschienen und vorräthig: **Halle** in der **Pfeffer-schen Buchhandlung**

Das allgemeine Preußische Berggesetz vom 24. Juni 1865.

Erläutert durch die seither ergangenen Entscheidungen und Verfügungen der obersten Gerichtshöfe und Verwaltungsbehörden von

Dr. M. Busse.

8° brosch. Preis 3 *M.*

Die **C. O. Wiese**'sche **Musik-Schule,**

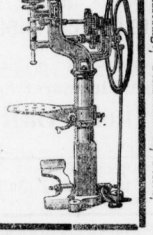
gr. Märkerstrasse No. 10,

beginnt den **Sommer-Cursus Montag** den **5. April 11 Uhr Vormittags.** Gefl. Anmeldungen bis dahin erbeten. Unterrichtszeit für **junge Damen** von Vorm. 8—11 und Nachm. 2—4 Uhr.

Radreifen, Biege-, Stauch- u. Schweiss-Maschinen,

Ambosse, Schraubstöcke, Klappen,

Otto Linke,
Halle a/S.,
Königsplatz 6,
empfiehlt
sein **reichhaltiges** Lager
vorzüglicher
Werkzeuge u. Maschinen
für **Schmiede, Schlosserei, Maschinenbau** ꝛc.
zu **billigsten** Preisen.



Blasebälge, Feldschmieden, Feilen,

Bohrmaschinen, Lochstanzen, Hebelblechscheeren.

Ein schönes Gut

im Kreise Schweidnitz von 700 Mg. Areal, mit brillanten Baulichkeiten, gewölbten Ställen, massiven Scheunen, herrschaftlichem Wohnhaus, bestem lebenden und todten Inventar, in hoher Cultur und wenig Schulden, ist wegen Erbregulirung bei 25,000 *Rt.* Anzahl. zu verkaufen. Nur Selbstk. erhalten specielle Auskunft durch

E. Peisker, Breslau,
Gartenstraße 30 b.

Ein unverheiratheter Kaufmann sucht Stellung auf einem Contor od. als Lagerist in einer Fabrik oder Engros-Handlung. Derselbe ist vertraut mit der Papierbranche und würde event. einen Posten als **Reisender,** am liebsten für Königreich Sachsen, die Thüringischen Staaten und die Provinz Sachsen übernehmen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Gefl. Offerten werden sub T. W. # 100 postlag. Halle a/S. erbeten.

Bäckerei-Verkauf.

Eine mit bestem Erfolg bis jetzt betriebene Bäckerei in einem großen Dorfe in der Nähe von Leipzig (alleinige im Orte) von mehr als 1500 Einw., mit großem Obstgarten, ist zu verkaufen. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. 1500 *Rt.* Anzahl. Offerten unter P. A. 846. an die Annonc.-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Reeller Gutsverkauf.

Ein schön. Gut in prachtvoller Lage bei **Nordhausen,** v. 460 Morgen bester Qualit. u. vollst. Invent. ist bei 25—30,000 *Rt.* Anz. preiswerth zu verkaufen. Off. von ernstl. Selbstk. sub W. 310 b. **Haasenstein & Vogler, Nordhausen,** erbeten.

---

110 Stück **fette Schafe** stehen zum Verkauf auf **Rittergut Goddula,** Station Corbetha.

Vermessungen

von **Grundstücken** und **Gehöften,** für deren Gültigkeit vor jeder **Königl. Behörde Garantie** übernommen wird, führt prompt und billigst aus

A. Lorenz, vereid. **Feldmesser,**
Halle a/S., Schülershof 10.

(R. B. 36.) **Gut** an Leipz.-Dresdn. Bahn, **75 Acker,** im besten Stand, krankheitshalber billig zu verk. Off. N. 63 an **Robert Braunes** Annoncen-Bureau—**Leipzig,** Markt 17.

Haus und Garten mit ganz altem, gut gehenden Materialwaaren-, Destillat. ꝛc.-Geschäft in großem Dorfe bei Leipzig, soll bei 12,000 *M* Anzahlung abgegeben werden. Vorzügl. Existenz auch für Nichtkaufmann, da Besitzer zur Einrichtung erbötig. — Adr. H. Z. 70 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ziegelei- und Bauerngut-Verpachtung.

Eine Ziegelei, ¼ Stunde von Merseburg, bestehend aus Wohnhaus für den Ziegler, Ziegelscheune, Trockenscheune, Brennofen, Trockenschuppen, Schweineställe, Getreidescheune, Kuhstall, Pferdeställe nebst Utensilien zum Betrieb der Ziegelei. Ferner ca. 40 Morgen Feld mit guter Ziegelerde, soll entweder getheilt oder zusammen auf 6 Jahre verpachtet werden. Es steht hierzu Termin den:

25. März Vormitt. 11 Uhr auf der Ziegelei zu Trebnitz bei Merseburg an.

Eine bisher schwunghaft betriebene, gut eingeführte und rentable

Kupferschmiederei,

verbunden mit einer **Eisenwaaren-Handlung** in der Provinz **Sachsen,** ist veränderungshalber bei nur ⅓ Anzahlung zu verkaufen. Zur vollständ. Uebernahme sind ca. 60,000 *M* erforderlich. Offerten sub L. G. 4830 durch **Rud. Mosse, Halle a/S.,** erbeten.

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich mein hiesiges rentables **Fabrikgeschäft** (Destillation ꝛc.) mit schönem großen Wohnhaus u. Garten billig zu **verkaufen.** Das Geschäft ist leicht und angenehm zu führen und erfordert ein Baarvermögen von 30 bis 40,000 *M.* Off. unter W. F. 728 bef. d. Central-Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co., Nordhausen.**

---

4 Stück Zuchtbullen, Oldenburger Rasse, kauft das **Amt Brachwitz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0011

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 18. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: täglich geöffnet Vm. v. 9—1. Auslehnung der Bücher v. 11—1.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Kaufmänn. Unterstützungskasse: Nm. 4 Generalversammlung im Stadtschützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache, offene Bibliothek und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Rechnen, Bauklasse, Zeichnen. Volksschule: Deutsch und Rechnen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Fohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenwärter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. März 1880. Vorstellung im Abonnement.

Die Mottenburger.

Große Gesangs-Posse in 6 Bildern von Kalisch.

Freitag: Benefiz für Fräulein Lieban.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

= Café David. =

Café, Conditorei & Restaurant, Billardsalon.
Vorzügliche Küche. — Echte Biere. — Feine Weine.
Diners und Soupers in und ausser dem Hause. — Solideste Preise.

Café Peter. **Conditorei** empfiehlt Bouillon und Pastetchen. Aecht Erlanger. — Damenzimmer. — Billard. —

Wilhelm Meyer's Restaurant, Barfüsserstr. 5. Depôt und Ausschank des echt böhmischen Bieres aus der Brauerei von A. Dreher in Michelob b. Saaz in Böh.

= Berliner Weißbier-Salon. =

Alleiniger Ausschank des **echten Berliner Weißbier, reichhaltige Speisekarte, gut gepflegte Biere,** freundliche Localitäten.

Otto Werner.

Concert-Haus. Verein der Krieger von 1866 ab. Donnerstag Abends 8 Uhr zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers **Concert, Theater und Ball.**

Donnerstag den 18. März Abends 8 Uhr

24. Symphonie-Concert im Neuen Theater

vom Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Billets 3 St. 1 ℳ bei den Hrn. Steinbrecher & Jaeper und Vogel, gr. Ulrichsstr. 4.

Freybergs Garten. Zum Viehmarkt findet **kein Ball** statt.

Die II. Etage, Bernburgerstraße 37 (3 Stuben, 1 Saal, 3 Schlafzimmer u. s. w.) ist per 1. Juli oder 1. October c. zu vermiethen.

Kostenfreier Nachweis v. **Wohnungen** j. Art gr. Ulrichstr. 61. Halle'sches Wohn.-Nachw.-Bureau.

Ein **Junge** aus anständiger Familie, von außerhalb, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden, kann sich melden **Jägerberg,** Paradeplatz 4. **G. Heinrich.**

Ein anständiger, alleinstehender, ehrenhafter und zuverlässiger Mann in den besten Mannesjahren, wünscht eine feste Stellung als **Hausmann oder Portier** in einer feinen Familie anzunehmen.
Auskunft wird ertheilt **Halle a/S., gr. Wallstr. 24b, 2 Tr. h.**

Eine **Ausbesserin** wünscht Beschäftigung gr. Märkerstr. Nr. 3 III Tr.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfing: **Prima Astrachaner Caviar, Fliessendfetten Rheinlachs, Stralsunder Bratheringe.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß unsere Geschäftslokale am

Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers,

dessen Feier in diesem Jahre **Sonnabend den 20. März cr.** stattfindet, von 12 Uhr Mittags ab geschlossen sein werden.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein E. G.
Ernst Haassengier.
Hallescher Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.
H. F. Lehmann. Bernh. Lindner.
Reinhold Steckner.
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Kaufmännischer Verein.

Heute **Donnerstag** Abends 8 Uhr in der **„Tulpe"** Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer **L. Ramdohr** über **„Luftschiff-Fahrt und deren Zukunft".**

Hallescher Mehlbörsen-Verein.

Wegen des Viehmarktes fällt Donnerstag den 18. März die Börse aus.

Der Vorstand des Mehlbörsen-Vereins.
J. A. Fr. Meissner.

à Packet 50 Pfg.

Zuckerwaaren-Fabrik von

Schutz-Marke

Bernh. Most'sche Schnupfen- u. Husten-Bonbons

sicherstes Hausmittel gegen auftretenden Schnupfen und Husten, sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Nur allein ächt aus der Fabrik von **Bernh. Most in Halle a/S.**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Bernhard Most in Halle a/S.

Gesetzlich geschützt 21/XI. 1879.

Frischen Dorsch, Hecht, Zander empfingen
Ferd. Rummel & Co.

Catania-, Valencia- und **Messina-Apfelsinen** in **Kisten** und einzeln billigst empfehlen
Ferd. Rummel & Co.

Bücklinge, ger. Aal, ff. ger. Rheinlachs empfehlen
Ferd. Rummel & Co.

Inspectorstelle-Gesuch.

Ein gebildeter tüchtiger Landwirth, im Rübenbau erfahren, am Ende der 30er Jahre stehend, wirklich treuen, rechtschaffenen Charakters, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, eine womöglich selbständige Stellung als **Inspector.** Derselbe ist befähigt, eine Wirthschaft selbständig zu leiten und wäre eine dauernde, auch lebenslängliche Stellung erwünscht. Geehrte Herrschaften werden gebeten, hierauf bezügliche Offerten unter **G. M. 162.** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** zu richten.

Ein unverheiratheter junger Mann (Dreißiger) sucht Stellung als **Buchhalter** oder **Rechnungsführer** in einer größeren Landwirthschaft. Derselbe würde event. die Besorgung der Geschäfte eines Amtssekretairs mit übernehmen können.
Persönliche Vorstellung auf Wunsch. Gefl. Offerten sub A. T. # 500 postlagernd Halle a/S.

Verwalter, Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, f. Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen weist nach Frau **Fleckinger,** kl. Ulrichsstr. 7.

Käser-Gesuch.
Ein 2. Gehilfe wird sofort gesucht auf der **Käserei Witzenburg** bei Nebra a/U.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener und mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertrauter **Verwalter** sucht per 1. April anderweitig Stellung. Gefl. Offt. erbittet man A. B. 10. postlagernd Eisleben.

Ein noch gutes Schülerpult, sowie Restaurationstische verkauft billig W. Dettenborn, Rathhausgasse 7.

4 Stück Zuchtbullen, Oldenburger Rasse, **verkauft** das **Amt Brachwitz.**

Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Gartensand
halte von jetzt bis Pfingsten jeden Tag vorräthig.
Pitzschk in **Gütz.**

Zu verkaufen von 2 Reitpferden die Wahl:
1) Fuchswallach mit Bläße u. w. Hinterbeinen, 4½ Jahr alt, 5' 6" hoch, complet geritten, flott u. lammfromm, für jedes Gewicht passend.
2) Fuchswallach ohne Abzeichen, 7 Jahr alt, 5' 1" hoch, complet geritten, sehr flott u. dauerhaft, für leichtes Gewicht passend, bei **B. Peter** in Volkmaritz bei Teutschenthal.

Zu verkaufen ein fast neuer **Jagd- od. Sommerparthie-Wagen,** größere Sorte (für 6—8 Personen). Der Wagen, kaum 30 mal gefahren, hat Doppel-Patent-Achsen, Reuflieber-Laternen 2c. und ist ganz vorzüglich gehalten. Näheres durch **F. G. Menge — Weißenfels.**

Ein fast neuer großer **Möbel-Transportwagen** ist veränderungshalber zu verkaufen.
Derselbe steht im Gasthof zum **Reichenbach** in **Weißenfels** zur Ansicht.

Mosaik-Fliesen

Wilh. Dammann, Halle a/S.
Größtes Lager von **Mosaikfliesen** und **Fussbodenplatten** aller Art. **Trottoir-** u. **Durchfahrtplatten,** gerieft u. gekuppt, **Wandbekleidungs-Plättchen,** glasirt, einfarbig u. bunt. Lager von **Portland-Cement, Linoleum-** (Kork) **Teppiche & Läufer.**

Zu einem

Privat-Unterrichts-Zirkel,

welcher die **Lehrgegenstände** von der ersten Stufe bis zur 2. Klasse der höheren **Töchterschule der Francke'schen Stiftungen** umfaßt, werden noch einige **Theilnehmerinnen** gesucht. Der Unterricht lehnt sich genau an den Lehrplan der höh. **Töchterschule** an und wird unter den gleichen Bedingungen ertheilt.
E. Lehmann, geprüfte Lehrerin, **Halle a/S., Königsstraße 7.**

Eine ältere noch rüstige **Dame wünscht** in einem **Damen-Pensionat (Damenstift)** Aufnahme zu finden. Off. mit näheren Angaben sind sub **Z. 8814** an d. **Annoncen-Expedition** v. **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** einzusenden.

Inspectorstelle-Gesuch.
Ein Oekonom, 30 Jahre alt, unverheirathet, sucht per 1. April oder Mai Stellung. Geehrte Offert. unter O. V. 843 an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Gesucht: Landwirthschafterinnen, welche auch in ff. Küche perf. sind. **Köchinnen** b. 60—70 ℛ Geh., **1 Zimmermädchen** f. Hotel, **Haus-, Küchen-** u. **Viehmädchen** bei hohem Lohn auf Rittergüter.
Stelle suchen: tücht. **Feld-** u. **Hofverwalter, Aufseher, Hofmeister, Gärtner,** verheir. und led. **Diener,** jüng. **Landwirthschafterinnen** u. **Kochmamsells** durch **Fr. Deparade,** Halle a/S., gr. Schlamm 10.

Die feinsten Extraits
Eau de Cologne, Haaroele, Pomaden, Seifen
in größter Auswahl, sowie sämmtliche
Bürsten-, Kamm- und **Toilette-Waaren**
hält
zu billigsten Preisen empfohlen
Oscar Ballin,
Handlung in Parfümerien u. Toilette-Artikeln, Leipzigerstraße 95.

Zu **Roll-Läden** empfehlen wir sauber gearbeitete **Jalousiestäbe** aus astfreiem **Kiefernholz** zu billigem Preise
Hensel & Müller, Halle.

Bruch-Bandagen sowie alle **chirurgischen Artikel** empfiehlt
C. Köhler, kl. Steinstraße 9.

Bei **Ludw. Hofstetter,** Buchhandl. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17, ist zu haben:
Vorkommende innere und äußere Krankheiten zu heilen:
Der Leibarzt,
oder **500 bewährte Hausarzneimittel** gegen 145 Krankheiten der Menschen, nebst der Kunst, **ein langes Leben zu erhalten,** von den Wunderkräften des kalten Wassers und Dr. **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.** 14. verbesserte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.
Bei allen vorkommenden Krankheiten bietet dieses Buch Rath und Hülfe.

Barterzeugungs-Pomade,
erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart, à Dose 3 ℳ, halbe Dose 1 ℳ 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.
Aufträge vermittelt in Halle a/S. **Albin Mentze,** Schmeerstr. 39.

Wohnungs-Gesuch.
Zum 1. Octbr. eine herrsch. Wohnung, 3—4 Stuben, 4 K. u. Zubehör in Nähe der alten Promenade oder des Gymnasiums gesucht. Gef. Off. unter A. 50 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

In meinem Hause **Harz 12** ist die **Beletage,** 4 St., 2 K., K. u. Zubehör nebst Gartenbenutzung, zum **1. April** zu vermiethen. Näheres **Blumenstraße Nr. 2 I.**
Wwe. Reussner.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800318-18/fragment/page=0012